

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanschrift: Nachrichten Dresden
Telefon-Nr.: Sammelnummer: 25 241
Ruf-Nr. für Nachgelehrte: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. Januar 1928 bei tägl. zweimaliger Ausstellung frei Haus 1,50 Mk.
Postbezugswert für Monat Januar 3 Mark ohne Postzulassungsgebühr.
Einzelnummer 10 Pfennig

Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einzelpagige zu mindestens 10 Pfennig
Seite 25 Pfennig für auswärts 40 Pfennig. Familienanzeigen und Stellenangebote ohne
außerhalb 25 Pfennig. Überrengabe 20 Pfennig. Ausw. Nutzende gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/42
Druck u. Verlag von Viehweg & Reichardt in Dresden
Postleitz.-Karte 1068 Dresden

Nachdruck nur mit deutscher Quellenangabe „Dresdner Nachr.“ erlaubt. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Jeden Sonnabend Gesellschafts-Abend Europahof

Jeden Nachmittag 5 Uhr Tanztee

Gröner der Bertrauensmann Hindenburgs.

Politische Bedenken der Rechtsparteien. — Aber sie fügen sich dem Reichspräsidenten.

Warum Gröner Wehrminister wurde.

(Nachrichten unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 19. Januar. Die Ernennung des neuen Reichswehrministers hat vielfach überrascht, weil man allgemein doch damit gerechnet hatte, daß bis zur Bestellung eines Nachfolgers für den scheidenden Dr. Goehler noch einige Zeit vergehen würde. Eine Beantwortung der Frage, welche Gründe für die rasche Entschließung der maßgeblichen Stelle, also des Reichspräsidenten v. Hindenburg, in Bezug kamen, ist daher nicht ohne Interesse. Der Reichspräsident ging zunächst von dem Standpunkte aus, daß das einzige Machtmittel, das uns durch den Versailler Friedensvertrag verblieben ist, doch zu wertvoll sei, als daß es zum Baupfeil der Parteien werden dürfte. Bei dieser Erwägung wurde auch nicht außer acht gelassen, daß

Aufbalgereien um die Befehlung eines Ministeriums, die im parlamentarischen System ja leider zu einer alltäglichen Ereignis geworden sind, in diesem Falle schwere Gefahren in sich geborgen hätten, weil sie den Gegnern der Wehrmacht auf der Linken leicht hätten Gelegenheit bieten können, der Verwirklichung ihrer Ziele näherzukommen. Einen Streit um die Frage, welche der Regierungsparteien den berechtigteren Anspruch auf das Wehrministerium habe, wollten nicht nur der Reichspräsident, sondern auch die Regierungsparteien selbst vermieden wissen. All das veranlaßte den Reichspräsidenten zum schnellen und entschloßen Handeln.

Zu diesen Gründen traten aber noch solche, die mehr militärischer Natur sind. Die Verdienste, die sich Dr. Goehler um die Reichswehr erworben hat, werden durch die Feststellung nicht verkleinert, daß der aus dem Justiz- und Verwaltungsdienst kommende Parlamentarier die Arbeit, für die ihm das deutsche Volk hohen Dank zollt, nicht hätte leisten können, wenn er nicht in dem General v. Seeckt einen Helfer von allerbesten Qualitäten gefunden hätte. Mit seinem Abgang verlor das Reichswehrministerium den überragenden militärischen Fachmann. Mit dem jetzt erfolgten Scheiden Dr. Goelers wäre diese Lücke vergrößert worden, wenn an die Spitze des Ministeriums ein Parlamentarier hätte treten sollen, der sich langsam und mühselig in die militärischen Dinge erst hätte einarbeiten müssen. Der Vorschlag, dem Wehrministerium als Leiter einen Fachmann zu geben, der in Jahrzehntelanger militärischer Arbeit herangereift ist, wurde daher vom Reichspräsidenten begrüßt.

Daher Wahl auf den General Gröner fiel, ist darin begründet, daß der Reichspräsident den General Gröner persönlich kennt und schätzt, daß er ihn nach seinen Leistungen in jeder Hinsicht zur Zeitung des Wehrministers kaum geeignet hält und daß er glaubt und hofft, daß Gröner, ähnlich wie sein Vorgänger, für lange Zeit wird Wehrminister sein können, ohne das Geschick wechselnder Kabinette teilen zu müssen.

Schließlich glaubte der Reichspräsident bei der Wahl Grönars damit rechnen zu können, daß sich die Parteien von rechts bis links mit ihm ohne Protest absindern würden. Von den Parteien haben sich allerdings die Rechtsparteien, insbesondere die Deutsche Nationalen Volkspartei mit der Ernennung Grönars nur zögernd einverstanden erklärt. Hierfür ist ein Grund der, daß der neue Wehrminister durch sein Verhalten in früheren Angelegenheiten den Absichten des nationalen Bürgertums zuwider gehandelt hätte, und der andere, daß man fürchtete, er könnte im Kabinett sozusagen den „Punkt rück“ darstellen. Reichspräsident v. Hindenburg hat diese Bedenken jedoch nicht als so gewichtig angesehen, um sich durch sie von der Ernennung Grönars abhalten zu lassen. Der neue Reichswehrminister wird, diese Aussage hat er dem Reichspräsidenten gegeben, die Reichswehr in dem Geiste leiten, den der Reichspräsident wünscht.

im Geiste der Vaterlandsliebe und der Pflichterfüllung.

In einem Geiste, der kein Geist der Parteien ist. Wenn daher hente die Linkspresse den Blanck anklagt, daß Gröner der Mann ihrer „Reformen“ sei, daß er aus der Reichswehr etwas anderes als eine „geistige Traditionskompanie des alten Staates“ machen werde, so wird sie sich gewiß enttäuscht sehen.

Auch die Befürchtung, daß unter Grönars Mitarbeit im Reichskabinett etwa die Interessen der Landwirt-

schaft zu kurz kommen könnten, die insbesondere von den landwirtschaftlichen Kreisen der Deutschen Nationalen Volkspartei gehegt wurde, dürfte nach dem, was über die von dem neuen Wehrminister dem Reichspräsidenten v. Hindenburg gegebenen Zusagen bekannt wird, nicht begründet sein. Nach diesen Zusagen soll der neue Reichswehrminister bei seiner Mitwirkung an den allgemeinen Kabinettsarbeiten eine Haltung einnehmen, die als wohlwollend für die landwirtschaftlichen Interessen angesehen werden kann.

Eine Erklärung der Deutschen Nationalen
stellt dennoch ausdrücklich fest, daß sie sich mit der Ernennung Grönars nicht einverstanden erklärt hätten. Es heißt darin: „Es sind Bedenken politischer Art geltend gemacht worden. Die Ernennung erfolgt aber nach der Verabschiedung durch den Herrn Reichspräsidenten auf Vorschlag des Reichskanzlers. Die Deutsche Nationalen Reichstagsfraktion erkennt das Recht des Herrn Reichspräsidenten, gerade auf dem Gebiete der Wehrmacht selbständige Entscheidungen zu fassen, in vollstem Maße an. Das entspricht der zuletzt in der Entschließung vom 7. Dezember festgelegten grundföhlichen Auffassung von der Bedeutung der Stellung des Reichspräsidenten im Sinne des Führergedankens. Da Herr General Gröner der Mann des Vertrauens des Herrn Reichspräsidenten ist, stellt die Partei ihre Bedenken zurück.“

Auch die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat dem Reichskanzler durch ihren Vorstand das Vertrauen der Deutschen Volkspartei über Grönars Ernennung zum

Mitteldeutschland.

Der sächsische Ministerpräsident Heldt hat in seinem Referat auf der Länderkonferenz auch die mitteldeutsche Frage, die in den Beziehungen zwischen Reich und Ländern ein Kapitel für sich bildet, kurz gestreift, um durch die von Preußen beliebte Behandlung dieser Frage zu zeigen, wie wenig Rücksicht der führende Bundesstaat auf die berechtigten Interessen der anderen Länder, und in diesem Falle besonders Sachsen, zu nehmen pflegt. Die um den Begriff Mitteldeutschland gruppierten Wirtschaftsbünde sind so bedeutsam, daß die Ausschüsse der Länderkonferenz an der Erörterung und gründlichen Durchprüfung auch dieses Problems nicht werden vorübergehen können. Die moderne Wirtschaft strebt nach großen einheitlichen Produktionsbezirken. Durch Fusionen werden vor allem die Rohstoffe Eisen und Kohle bis zum Endfabrikat erschlossen und auf dieser Grundlage sogenannte Wirtschaftsprovinzen geschaffen, d. h. im Konkurrenzkampf verhältnismäßig selbstständig dastehende Gebiete, die wenig mehr auf fremde Betriebe angewiesen sind. Es ist allgemein bekannt, wie Hüttenbetriebe sich Bechen angliedern, wie sie selbst die Verarbeitung mit elektrischer Kraft und ihre Errichtung für weite Gebiete übernehmen, wie sie Walzwerke an sich anschließen und auch die Verarbeitung der hauptsächlichsten Nebenprodukte der Kohle in eigener Regie vornehmen. So entstehen immer mehr Hochburgen im Wirtschaftskampfe, die sich mit allem wesentlichen selbst versorgen. Solche großen Wirtschaftsprovinzen müssen natürlich kleine und kleinste politische Grenzen, die ohne jede Anpassung an die umfassenden Bedürfnisse ausgedehnter einheitlicher Produktionsgebiete verlaufen, als schwere Hemmungen empfinden. In ähnlicher Lage befindet sich die Wirtschaft des mitteldeutschen Gebietes, das eine natürliche Produktionsseinheit bildet. Neben die inneren Zusammenhänge und die Größe des mitteldeutschen Wirtschaftsgebietes, das den Freistaat Sachsen, die Provinz Sachsen sowie Thüringen, Anhalt und Braunschweig umfaßt, und im Auftrage der Leipziger Handelskammer eingehende Studien gemacht worden. Von Nöten ist für Mitteldeutschland besonders die Braunkohle wichtig, auf der in zunehmendem Tempo eine neue deutsche Großindustrie entsteht, die für die deutsche Gesamtirtschaft ebenso bedeutsam zu werden verspricht wie die rheinisch-westfälische Steinkohle. Auf der Braunkohle beruht u. a. die große chemische Industrie, die in gewaltigem Ausmaße sich in Mitteldeutschland entwickelt hat. Daneben ist Mitteldeutschland einschließlich Sachsen das erste Gebiet Deutschlands für die verarbeitende Fertigindustrie. Es ist daher auch kein Zufall, daß die Leipziger Messe ständig einen so hervorragenden Rang behauptet hat, sondern das liegt daran, daß sie das große industrielle Hinterland hatte mit der Textilwaren-, der Spielwaren- und der Holzwarenindustrie. Ferner hat ein großer Teil der Metallindustrie, die von erheblicher Bedeutung für die deutsche Ausfuhr ist, in Mitteldeutschland seinen Sitz. Von den gesamten gewerblichen Betrieben Deutschlands befinden sich 19 Prozent in Mitteldeutschland.

Unter dem Druck dieser wirtschaftlichen Zusammenhänge ist die mitteldeutsche Frage im Vorjahr der Gegenstand mehrfacher bemerkenswerter Auseinandersetzungen gewesen. Zunächst führte der Landtag der Provinz Sachsen eingehende Verhandlungen über die Befreiung innerstaatlicher Schranken im mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet, und im Anschluß daran hielt der Landeshauptmann der Provinz Sachsen, Geh. Regierungsrat Dr. Hübener, zwei viel beachtete Reden über daselbe Thema und gab außerdem eine Denkschrift, betitelt „Mitteldeutschland auf dem Wege zur Einheit“, heraus. Zu Ende des Vorjahrs fanden dann diese verschiedenen Besprechungen der Frage lebhaftesten Widerhall in der Leipziger Stadtverordnetenversammlung, und zwar vom besonderen Standpunkte Sachsen und Leipzig aus, auf Grund eines Dringlichkeitsantrages, der auf die Notwendigkeit einer einheitlichen Verwaltung des mitteldeutschen Gebietes mit seinem Mittelpunkt Leipzig hinwies und den Rat beantragte, dafür zu sorgen, daß die Leipziger Bevölkerung bei der Neugestaltung der Verwaltung dieses Wirtschaftsgebietes von vornherein im Sinne der Reichsverfassung mitwirken könne. Bei der Besprechung des Antrages kam deutlich die Befürchtung zum Ausdruck, daß Sachsen und Leipzig bei den preußischen Streitungen zur Schaffung einer mitteldeutschen Verwaltungseinheit beiseite geschoben werden sollten, und daß man von preußischer Seite darauf ausgehe, die wirtschaftlichen Verhäl-



Berliner Illustrations-Zeitung.
Generalleutnant a. D. Gröner.

Aussdruck bringen lassen. Aber auch sie hat sich mit der vom Reichspräsidenten getroffenen Entscheidung abgestimmt, zumal der Reichspräsident selbst erklärt hat, daß er die von der Volkspartei vorgebrachten sachlichen Einwendungen als nicht stichhaltig bezeichneten können.

Die Parteien legen sich im übrigen in der Beurteilung des neuen Wehrministers noch Zurückhaltung auf, da sie erst seine programmatischen Erklärungen, die er im Reichstag bei Beratung des Wehrrats abgeben wird, abwarten wollen. Es kann für den neuen Wehrminister leicht sein, die Bedenken, die auch jetzt noch gegen ihn gehegt werden, zu zerstreuen. Das deutsche Volk wird von seinem verehrten Reichspräsidenten jedoch annehmen können, daß seine Hand, die viele Jahre lang deutsches Land vor dem Feinde schützte und die jetzt seinen Aufstieg leitet, keinen Fehltritt getan hat. Und so möge in Beweisheit seiner Verantwortung der neue Wehrminister sein Amt so führen, wie es den Lebensinteressen der deutschen Nation entspricht.

Gröner beim Reichspräsidenten.

Berlin, 19. Jan. Der Herr Reichspräsident empfing heute nachmittag den neu ernannten Reichswehrminister Gröner.

nisse so auszuspüren, bis Leipzig unter ihrem Zwange von selbst als reise Frucht dem preußischen Staate in den Schoß fällt. Dieser Besorgnis wurde im einzelnen begründet mit den gesellschaftlichen Verhältnissen, denen Leipzig auf den verschiedensten Gebieten ausgeprägt ist. Hier kommt in erster Linie der Eisenbahnverkehr in Betracht. Es wurde mit Recht in der Stadtverordnetenversammlung hervorgehoben, daß Leipzig aus wirtschaftlichen Gründen die Reichsbahndirektion hätte erhalten müssen, die aus politischen Gründen Halle bekommen hat. Weiter ist für die Zukunftsvorstellung Leipzigs bestechend, daß der Mittelstand noch keiner von der Reichsregierung anerkannte Einheitlichkeit in der gesamten Einheitsfahrt jetzt bloß von Norden, also vom preußischen Ende her, gebaut wird, der Süßigang bleibt dagegen vorläufig liegen. Werner ist Leipzig im Flugverkehr durch die Verlegung aller großer Linien von Moskau nach Schleiden beeinträchtigt worden. Auch die Bebauung der Leipziger Messe spricht eine bedeckte Sprache. Mit Rücksicht auf die kleinen preußischen Messen verweigert das Reich immer noch der Leipziger Messe diejenige Förderung, auf die sie als für die gesamte deutsche Bergbauindustrie wichtigster Zentralmarkt berechtigten Anspruch hat. Diese Verhältnisse gelten so weit, daß die auswärtigen Vertretungen des Reiches nicht für Leipzig im Ausland arbeiten dürfen, wie das die englischen Konsulate für die Londoner und die französischen für die Pariser Messe tun.

Man darf sich wirklich nicht wundern, daß angehoben solcher Verhältnisse in der Leipziger Stadtverordnetenversammlung die Vorstellung eines Großpreußens, das Leipzig, Anhalt, Thüringen und Braunschweig sich einverleben wolle, einen Winter starken Misserfolg erzielte. Der Begründer des Antrages lehnte mit Nachdruck jede Regelung der mitteldeutschen Frage, die zu einem Großpreußen führen würde, ab. Eine ähnliche Stimmung beherrschte auch den größten Teil der auf der Länderkonferenz vertretenen Einzelstaaten und kam in der Begeisterung gegen jede Neuordnung des inneren Aufbaues des Reichs zum Ausdruck, die mit der Schaffung eines großpreußischen Staates verbunden sein würde. In solchem Sinne äußerten sich nicht nur die Vorfürscher der süddeutschen Länder, sondern auch der sächsische Ministerpräsident Heldt, der bestimmt erklärte: „Die Entwicklung zum Einheitsstaat über ein Großpreußen lehne ich ab!“ Herr Heldt führte auch einen scharfen Streit gegen seinen sozialistischen Ministerkollegen Braun in Preußen, indem er dessen Rückstabilität gegenüber den Ländern rügte und das Wort prägte: Braun schiene abwarten zu wollen, bis die Länder finanziell ausgebungen seien und sich dann auf Gnade und Ungnade dem starken preußischen Nachbar in die Arme werken müssten. In der Leipziger Stadtverordnetenversammlung nahm aber die Aussprache über den Antrag insoweit keinen folgerichtigen Verlauf, als nicht von allen Rednern die von dem Begründer

des Antrages gezogene logische Folgerung unterstrichen wurde, daß, wenn man eine großpreußische Bildung von der Hand weise, die Provinz Sachsen bei den Verhandlungen zur Regelung der mitteldeutschen Frage zunächst außer Betracht gelassen und eine Sondervereinbarung zwischen Sachsen und den Ländern Thüringen, Anhalt und Braunschweig erzielt werden müsse. Die demokratischen und sozialistischen Redner konnten es sich nicht versagen, auch bei dieser Gelegenheit wieder ihr Steckenpferd des Einheitsstaates zu reiten und dadurch die ganze Erörterung auf ein unfruchtbare theoretisches Gebiet zu schleben. Sogar der Oberbürgermeister Dr. Rothe meinte, man müsse sich darüber klar sein, daß eine richtige und dauernde Lösung der mitteldeutschen Frage nur auf dem Wege über den Einheitsstaat möglich sei. Das ist zukünftig muss in weiter Ferne. Die tatsächlichen Verhältnisse erfordern aber ein rasches Handeln, und wie dringend diese Notwendigkeit ist, darüber gibt die vorerwähnte Denkschrift des Landeshauptmanns Dr. Höhner lehrreiche Aufschlüsse. Es sei daraus nur hervorgehoben, daß seit 1920 über 3000 Gesetze und Verordnungen in Thüringen, Braunschweig und Anhalt erlassen wurden, die überflüssig gewesen wären, wenn zwischen den genannten Staaten eine Reichseinheit bestände. Werner sei erwähnt, daß der Steuerfachmann für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau insgesamt 61 Gesetze und Verordnungen bearbeitet hat, wenn er die steuerliche Belastung der mitteldeutschen Bergbauindustrie beurteilt will.

All die diese und ähnliche Wirkstände lassen sich auch ohne den Einheitsstaat schon jetzt befriedigen bei gutem Willen aller Beteiligten durch territoriale Staatsverträge, wie fürstlich Sachsen und Thüringen einen solchen geschlossen haben, durch Angleichung des Rechtes der Wirtschaft und des Verkehrs und durch Begründung einer gemeinsamen Verwaltung für bestimmte Zwecke, wie Stromwesen, Landstraßenwesen, Gas- und Elektrizitätsversorgung und vergleichbare Sachlichkeiten kann auch das Reich eintreten, indem es verschiedene Gebiete, die jetzt noch eingelaufen sind, in seine Zuständigkeit übernimmt. In diesem Sinne hat der Rat der Stadt Leipzig dem von der Stadtverordnetenversammlung angenommenen Antrag zugestimmt, und die Leipziger Handelskammer hat es in einer Entschließung begrüßt, daß der Gedanke einer den natürlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen angemessenen Neugestaltung Mitteldeutschlands wieder aufgenommen wird. Im Interesse nicht bloß Sachsen und Leipzigs, sondern der gesamten Wirtschaft Mitteldeutschlands, ist dringend zu wünschen, daß diese mit elementarer Weise sich ansetzen machen, bestrebungen baldigst an greifbaren und umbringenden praktischen Ergebnissen führen mögen, wenn mit Einschluß der Provinz Sachsen, um so besser, sonst aber auch ohne sie, falls die von dieser Seite ausgehenden Bemühungen ihren politischen großpreußischen Charakter nicht verleugnen können.

Hindenburgs Abschiedsbrief an Gehler.

(Durch Hunktpruch)

Berlin, 19. Jan. Der Reichspräsident hat an den schiedenden Reichswehrminister Dr. Gehler folgendes Schreiben gerichtet:

„Mein sehr geehrter Herr Reichswehrminister! Mit sehr bestem Bedauern habe ich von Ihrem Entschluß, aus dem Amt des Reichswehrministers zu scheiden, Kenntnis genommen. So ungern ich mich auch gerade von Ihrer bewährten Militärkarriere trenne, so habe ich im Hinblick auf Ihre erkrankte Gesundheit mich doch entschließen müssen. Ihrem Abschiedsbrief mitzugeben und lasse Ihnen anbei die Entlassungsurkunde anheften.“

Vor neun Jahren, in einer Zeit innerer Unruhe und äußerer Bedrängnis haben Sie das schwierige Amt des Reichswehrministers übernommen und es leidlich in hingebender und selbstloser Arbeit geführt, nur von dem einen Ziel geleitet, die uns verbliebene Wehrmacht an einem über den Streit der Parteien stehenden offiziellen und fiktiven Instrument des Reiches anzuschaffen. Gleichzeitig Ihnen im Namen des Reiches wie persönlich tiefe empfundene herzliche Dank zu sagen, ist mir in dieser Stunde aufrichtiger Bedürfnis. Mit der Geschichte des Wiederaufbaus der deutschen Reichswehr und der deutschen Reichsmarine wird Ihr Name eng verbunden sein.“

„Indem ich Ihnen meine aufrichtigen Wünsche für eine baldige Wiedergewinnung und ausreichende Hoffnung ausdrücke, darf eine spätere Zeit Sie wieder im Dienste des Reiches finden mögen, bin ich mit freundlichsten Grüßen Ihr sehr erachteter und dankbarer
gen v. Hindenburg.“

Die Berliner Presse zu Grönners Ernennung.

Berlin, 19. Jan. Zu Grönners Ernennung zum Reichswehrminister hält die „Aerztezeitung“ ihre Bedenken aufrecht, da sie auch heute noch nicht Grönners Vergangenheit vergeben können. Die „Deutsche Tageszeitung“ holt sich, daß die von der Volkspartei, wie auch von anderer Seite gegen den General geltend gemachten Bedenken im wesentlichen durch die persönliche Auseinandersetzung zwischen Hindenburg und Gröner und den Parteiführern bestätigt worden sind. Die „Vorwärts“ bemerkt, daß sich der Reichspräsident bei der Neubesetzung des Wehrministerpostens von der Erwähnung habe leiten lassen, daß der neue Mann eine Persönlichkeit sein müsse, die der Reichswehrpolitik die innere Konzentration der Armeesicherheit sichere. Es besteht die begründete Hoffnung, daß Gröner Hindenburgs Verträge nicht enttäuschen werde. Nach der „D. A. Z.“ ist der neue Wehrminister zwar bei allen Parteien auf menschliche Sympathien gestoßen, aber zunächst auch auf gewisse politische Widerstände. Dies könnte aber auch als ein günstiges Vorzeichen dafür angesehen werden, daß Gröner seine Amtsfähigkeit die Reichswehr auch weiterhin von Politisierungsbemühungen fernhalten werde. Für die „Germania“ besteht Gröner in vielen Kreisen Vertrauen. Als alter Soldat werde er hoffentlich die Reichswehr zu dem entwickeln, was sie sein müsse. Der „Börsenkurier“ begrüßt die Berufung Grönners gerade darum, weil er sich immer vom Tagesschlag und Parteivänkel ferngehalten und nur ein Gebot gekannt habe: die Erfüllung seiner soldatischen und staatsbürgerschen Pflicht. Im „S. U. B. Abendblatt“ widmet Scheide mann dem neuen Wehrminister, als einem der tüchtigsten Offiziere der deutschen Armee, einen anerkennenden Artikel. Er betont Grönners Scharfsicht in der Kriegszeit und zum Ortsgeist und unterstreicht seine loyale Gesinnung gegenüber der Republik.

Der Widerhall der Ernennung Grönners in Paris.

Paris, 19. Jan. Die Ernennung General Grönners zum Reichswehrminister hat in Paris im allgemeinen eine günstige Presse gefunden. Man erbt in der Ernennung den Wunsch des Reichspräsidenten, auf dem wichtigen Posten des Reichswehrministers eine Persönlichkeit zu sehen, die den republikanischen Parteien genehm ist (?), und die auch in einer etwaigen Linksbewegung der Zukunft in Deutschland diesen Posten beibehalten könnte. Vielleicht wird daran erinnert, daß Gröner bei den Waffenstillstandsverhandlungen eine entscheidende Rolle gespielt hat.

Die Regelung der Dienstzeit in Frankreich.

(Durch Hunktpruch)

Paris, 19. Jan. Die Ernennung General Grönners zum Reichswehrminister hat in Paris im allgemeinen eine günstige Presse gefunden. Man erbt in der Ernennung den Wunsch des Reichspräsidenten, auf dem wichtigen Posten des Reichswehrministers eine Persönlichkeit zu sehen, die den republikanischen Parteien genehm ist (?), und die auch in einer etwaigen Linksbewegung der Zukunft in Deutschland diesen Posten beibehalten könnte. Vielleicht wird daran erinnert, daß Gröner bei den Waffenstillstandsverhandlungen eine entscheidende Rolle gespielt hat. (W. T. B.)

Aussland in einer persischen Provinz.

Basra, 19. Jan. (Reuter.) Die Bauernbevölkerung in der persischen Provinz Arabistan, die sich hauptsächlich aus Arabern zusammenfand, hat sich gegen die persische Regierung erhoben, die unter dem neuen Regime die Steuern verdoppelt worden sind. Die Bauern des Bezirkes von Quasab haben sich in Massen erhoben, die persischen Beamten verjagt und die Regierungsbüros besetzt. Es wurden Regierungstruppen entsandt und im Verlaufe der Kämpfe wurden ungefähr 60 auständische getötet.

Verheerender Tornado in Amerika.

(Durch Hunktpruch)

New York, 19. Jan. Ein von heiligem Regenwasser begleiterter Tornado hat Sudohio und Teile von Kentucky heimgesucht. Der Sturm war von solcher Heftigkeit, daß Gebäude umgeworfen, Bäume entwurzelt und Telephonleitungen zerissen wurden. Der Hauptschaden wurde anscheinend in Cincinnati und Easthampton, zwei Vororten von Cincinnati. Cincinnati ist eine Anzahl von Gebäuden teilweise zerstört worden. Ein Reisender wurde im Automobil von einem herabfallenden Baumstiel erschlagen. Viele Personen wurden verletzt, so auch ein Schulkind in einem Schulhaus von Easthampton. (W. T. B.)

Keine Einigung in der Mitteldeutschen Metallindustrie. Die Verhandlungen, die im Lohnstreit der Mitteldeutschen Metallindustrie im Reichsarbeitsministerium stattgefunden haben, haben zu keiner Einigung geführt.

Marr entschuldigt sich bei Stegerwald.

Die Krise im Zentrum beigelegt.

Berlin, 19. Jan. Die Verhandlungen über die in der Zentrumspartei entstandenen Schwierigkeiten wurden heute abend in einer Sitzung des Vorstandes der Reichstagsfraktion des Zentrums mit Beschlüssen abgeschlossen, in denen es heißt, daß der in der Presse wiedergegebene Brief des Parteivorsitzenden Marx vom 19. Dezember 1927 eine vertrauliche Privatauflösung gewesen sei, die irrtümlich von dritter Seite ohne Autorisierung des Empfängers veröffentlicht worden sei. Der Brief sei eine Antwort auf eine Beschwerde des geschäftsführenden Ausschusses des katholischen Lehrerverbands und hätte die Vernehmung erregter Lehrertreize bezweckt über eine ebenfalls gegen den Willen des Verfassers veröffentlichte kritische Neuerung Dr. Stegerwalds zur Frage der Warteschlangebeamten. Eine beiderseits beobachtete Auseinanderrede zwischen Marx und Stegerwald sei durch die in den letzten Tagen vor der Weihnachtspause sich häufenden parlamentarischen Arbeiten verhindert worden. Dr. Marx legt besonderen Wert auf die Erklärung, daß er sich mit Entschiedenheit gegen die Annahme verwahre, als ob er den Ausdruck „Dr. Stegerwald und einige Gewerkschaftssekretäre“ in geringerhandigen Sinne gebracht hätte. Bei seiner grundsätzlichen Einstellung zur christlichen Arbeiterbewegung und bei dem Achtungs- und Vertrauensverhältnis, in dem er seit vielen Jahren zu den christlichen Gewerkschaften steht, sei Derortiges völlig ausgeschlossen. Er bedauert, daß eine solche Annahme habe aufkommen können. Der Vorstand der Zentrumspartei des Reichstages, heißt es am Schlusse dieser Feststellungen, ist der Ansicht, daß nach dieser Erklärung der Auseinandänge die Angelegenheit als erledigt betrachtet werden währt.

Ein Schreiben Marx' an Stegerwald veröffentlicht, in dem es heißt: „Nachdem in den Beratungen des Vorstandes unserer Fraktion die bedauernswerten Missverständnisse zwischen uns ausgeräumt sind, drängt es mich, Ihnen von Herzen dafür zu danken, daß Sie mitgeholfen haben, den Weg der Verständigung zu finden. Sie dürfen verhindert sein, daß ich nicht daran gedacht habe, Ihnen durch den bekannten Brief Vorwürfe zu machen, um so weniger, als wir seit Jahr und Tag an der Spitze der Partei große politische Verantwortung miteinander getragen haben. Ich wünsche nichts Schöneres, als daß Sie weiterhin mit Ihrem Rat und Ihrer Erfahrung gehilft auf Ihre eigene Erfahrungnahme mit der christlichen Arbeiterschaft, gemeinsam mit uns die großen sozialen und staatspolitischen Aufgaben in Ihrer fühlenden Stellung lösen helfen. Bei dieser Gelegenheit habe ich mit Bedauern festgestellt, daß meine soziale Gesinnung in Zweifel gezogen worden ist. Ich vertrate den Gedanken der Volksgemeinschaft und der sozialen Grundsätze unserer Partei unentwegt und bleibe festen Willens, den Aufstieg der Arbeiterschaft in jeder Hinsicht rechtlich und praktisch zu fördern.“

Mit dieser Austragung der Zwistigkeiten zwischen Marx und Stegerwald, deren schwerwiegender Charakter trotz aller Bemühungen nicht dementiert werden konnte, hat sich wieder einmal erwiesen, daß das Zentrum als Partei kluger Taktik es niemals zum äußersten kommen läßt. Nach außen hin ist also die Einheit wieder einmal geblieben.

Beginn der Vorarbeiten für die Reichsreform.

Einsetzung der Ausschüsse.

Berlin, 19. Jan. Nachdem die Länderkonferenz gestern abend zu Ende gegangen ist, wurden heute bereits die ersten Schritte zur Durchführung der Beschlüsse getan, die in der Verhandlung der Konferenz niedergelegt worden sind. Die Reichsregierung hat die Länder heute aufgelöst, ihre Vertreter für den Achtzehnerausschuß zu benennen. Die Reichsregierung wird die Mitglieder des Ausschusses, die sie zu entsenden beabsichtigt, ebenfalls in den nächsten Tagen erneut nennen. Voransichtlich werden außer dem Reichskanzler, dessen Stellvertreter der Vizekanzler sein wird, noch drei Reichsminister dem Ausschuß angehören, darunter voransichtlich der Reichswirtschaftsminister und der Reichsfinanzminister. Dazu kommt weiter der Reichspostminister. Außerdem wird an die Zusetzung eines Historikers und eines Staatsrechters gedacht, so daß dann noch zwei Posten offen bleiben, die wahrscheinlich mit Sachverständigen für wichtige Spezialfragen besetzt werden. In Kreisen der Reichsregierung rechnet man damit, daß vielleicht schon Ende nächster Woche Einladungen zu der ersten Sitzung der Kommission erfolgen können. In den der Reichsregierung nahestehenden Kreisen sieht man die Bildung dieses Achtzehnerausschusses als wesentlichstes Ergebnis der Konferenz an. Man betont, daß selbst die höhergradig eingeführten Ländervertreter diesen Ausschuß keineswegs als eine Stütze ansehen, wo die weitere Entwicklung begraben werden kann; vielmehr rechnet man damit, daß der Ausschuß schnelle und positive Arbeit leisten wird. Seine Bedeutung geht schon daraus hervor, daß er in der Schlussitzung der Länderkonferenz der umstrittenen Sitzung stand. Die Länder hatten bekanntlich vorgeschlagen, alles dem Verfassungsausschuß des Reichsrates zu überlassen, unter Umständen unter Ausichtnahme einiger Vertreter der Reichsregierung. Hiermit erklärt sich aber eine einflussreiche Reichsseite nicht einverstanden, so daß es zu einem schweren Konflikt mit den Ländern kam. Die Sitzung wurde also dann um 1½ Stunden unterbrochen, währenddessen das Reichskabinett zusammenrat, um einen Ausweg zu suchen. Wir haben Grund zu der Annahme, daß in dieser Kabinettssitzung sogar

die Möglichkeit der Zurückziehung der sozialen Minister

angekündigt worden ist für den Fall, daß die Angelegenheit

den Ländern allein überlassen würde. Darauf kam dann die Lösung zustande, die zu der Einsetzung des Achtzehnerausschusses führte, von dem man nunmehr eine erfolgreiche Weiterentwicklung der zu der Debatte stehenden Probleme erwartet.

Die Arbeit des Bundes zur Erneuerung des Reiches.

Berlin, 19. Jan. Am 18. Januar ist der Arbeitsausschuß des Bundes zur Erneuerung des Reiches zu einer zweitägigen Sitzung in Berlin zusammengetreten. Auf Grund vorbereiteten Materials sind in einzelnen Erörterungen sämtlich bekannt gewordene Pläne zur Neugestaltung des ganzen Reiches durchgesprochen und in ihrer Bedeutung für die Lebendigmachung des Reichsgedankens und für die Stärkung der Anteilnahme der Bevölkerung aller Reichsteile am öffentlichen Leben gewürdigt worden. Im Laufe der Einzelberörterungen hat sich bei allen Teilnehmern die Überzeugung von der Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Zustände fortgesetzt und verstärkt. Eine Reihe von Lösungsversuchen sind als ungeeignet abgeschrieben und neue Gesichtspunkte aus dem Arbeitsausschuß heraus zur Geltung gebracht worden. Zur Weiterführung der Untersuchung sind zwei besondere Arbeitskreise gebildet worden, deren einer die Aufgabenteilung zwischen Zentralgewalt, Regionalgewalten und Kommunalverbänden durchzuführen soll mit dem Ziel, durch diese Aufgabenteilung möglichst zweckmäßige, sparsame und für die Bevölkerung durchlässige Verhältnisse zu schaffen und das Verantwortungsgefühl aller Beteiligten durch klare und dauerhafte Abgrenzung ihres Wirkungskreises zu stärken. Der andere Arbeitskreis soll, ausgehend von dem Kernproblem „Reich - Preußen“ die zukünftige Gestaltung des staatsrechtlichen Verhältnisses zwischen Reich und Ländern nach vom Arbeitsausschuß gegebenen Richtlinien eingehend untersuchen und so die Grundlagen für eine sachliche Entscheidung des Arbeitsausschusses schaffen. Der Bund sieht seine Aufgabe darin, für die Entscheidung der staatsrechtlichen Verhältnisse zwischen Reich und Ländern vorbereitende und fördernde Arbeit zu leisten.

SLUB
Wir führen Wissen.

Dr. Köhlers große Etatsrede im Reichstag.

Eine Rede vor halbleerem Hause.

(Drucksmitteilung unserer Berl. Schriftleitung.)
Berlin, 19. Januar. Es ist an sich schon kein Vergnügen, eine mit einem Mindestmaß von Rhetorik vorgetragene Reichstagsrede anhören zu müssen. Dieses Vergnügen vermindert sich noch um einen guten Prozentsatz, wenn eine solche Rede zum größten Teil aus Zahlen eines Haushaltberichtes besteht. Als heute nachmittag der Reichstagspräsident über die Session 1928 des Reichstags der deutschen Republik eröffnete, lag über dem Plenarsaal das Stimmengewirr von Volksvertretern, denen gegenseitige Neujahrsgratulationen zunächst wohl wichtiger waren, als das Anhören der verschiedenen Etatpositionen, jedenfalls so wichtig, daß der Reichstagspräsident sie gütigst zu etwas stillerem Verhalten ermahnen mußte. Erst als Herr Löbe von dem Ableben des kommunistischen Abgeordneten Bohra Kenntnis gab, kam etwas mehr Ernst im Plenarsaal auf und man hörte sich dann auch verhältnismäßig schwiegend an, welche Abgeordneten der radikalsten Parteien die Justitia zur Strafverfolgung für reif erachtete.

Sofort darauf begann Reichsfinanzminister Dr. Köhler mit seiner Rede, der von der Regierungsbank nur Reichskanzler Dr. Marx lauschte. Das Haus selbst füllte sich während der gesamten Rede, deren Wichtigkeit außer Frage steht, kaum bis zur Hälfte. Lediglich das Zentrum unterstützte den Parteirend durch zahlreichere Anwesenheit, während die übrigen Parteien mehr oder minder durch Hochposten vertreten waren, unter denen man vor allem die für die Debatte vorgebereiteten Fraktionssprecher — auf der Rechten die deutchnationalen Abgeordneten Wallraf und Quandt, bei den Sozialdemokraten den sich auf die Rückkehr in die politische Arena rüstenden früheren preußischen Innenminister Severing — sah. Das Inhaltliche der Haushalte rede brachte, soweit sie sich lediglich mit dem Etat befasste, kaum etwas Neues, da alle Positionen mehr oder weniger bereits im Ausdruck durchgetragen und dadurch der deutschen Öffentlichkeit bekanntgeworden sind. Das Haus horchte eigentlich erst an der Stelle auf, wo Köhler seiner Rede eine außenpolitische Wendung gab und auf das Reparationsproblem zu sprechen kam. Tatsächlich wird die deutsche Öffentlichkeit die Forderung nach endgültiger Feststellung der Gesamtsumme der Reparationschuld nicht oft und eindringlich genug unterstreichen können. Neberruhrend kam dann zum Schluss noch eine Apologie der Länderkonferenz, in die die Rede des Reichsfinanzministers auslief. Im Grunde deckt sie sich mit unserer Stellungnahme, naturgemäß aus der Zentrumsperspektive gesehen und entsprechend gemildert. Besonders vermochte Dr. Köhler nicht dazu zu überbringen.

So schloß denn die Rede, mit einer einzigen Stimme verlesen, wie sie begonnen hatte, nach reichlich eineinhalb Stunden. Der Reichstagspräsident tat recht daran, hier die Sitzung abzubrechen und den Beginn der Aussprache auf Freitag nachmittag zu versetzen. Gleich nach Schluss des Plenums wurden die Debationsfragen wieder aufgenommen, in denen man sich wohl endgültig über die Punkte schlüssig werden wird, bei welchen die einzelnen Parteien der morgigen Aussprache einzuholen gedenken.

Köhlers weitere Ausführungen.

Im zweiten Teil seiner Etatsrede wandte sich Reichsfinanzminister Dr. Köhler dem Etat für 1928 zu. Von dem zu erwartenden Überschuss sind 180 Millionen in den Etat für 1928 eingestellt worden. Sollte ein höherer Überschuss erzielt werden, so wird der Rest zur Abdeckung des noch immer hohen Anleihenbedarfs verwendet. Der Etat 1928 ist der erste mit der Normalbelastung des Dawes-Panes. Mit ihm beginnt eine neue Phase der deutschen Finanzpolitik. Beim neuen Etat gilt es, unter allen Umständen einen Defizitstaat zu vermeiden. Man kann den vorliegenden Etat mit Recht als Etat der Sparfaamkeit bezeichnen, kostet neuer zwangsläufige Ausgaben es gelungen, den Etat ohne Steuererhöhung zu balancieren. Der Nettoebdarf des Reiches für seine gesamten Verwaltungszwecke einschließlich der Wehrmacht, der vor dem Kriege rund 2,4 Milliarden, 1926 und 2,5 Milliarden und 1927 2,8 Milliarden betrug, ist im Etat für 1928 auf rund 1,7 Milliarden gesunken. Deutlicher kann die Tendenz größter Sparsamkeit kaum zum Ausdruck gebracht werden. Am außerordentlichen Etat ist erreicht, daß keine neue Anleihemächtigung erforderlich ist. Der neue Etat ist im Ordinarium mit 9,556 Milliarden, im Extraordinarium mit 148 Millionen, zusammen mit 9,5 Milliarden in Einnahme und Ausgabe ab. Das bedeutet zusammen ein Mehr von 867 Millionen gegenüber dem Vorjahr. Also ein Mehr, das noch nicht die Erhöhung der Reparationslast mit 296 Millionen erreicht. Unter Berücksichtigung des voraussichtlichen Ergebnisses des Jahres 1927 wird die Gesamtausgabe des Jahres 1928 sogar rund 100 Millionen niedriger sein.

Die allgemeine wirtschaftliche Lage.

Das Steueraufkommen ist gegenüber dem Soll von 1927 um 942 Millionen höher geschätzt. Diese zunächst erschreckende Höherabschätzung gewinnt ein wesentlich anderes Aussehen, wenn man berücksichtigt, daß das tatsächliche Aufkommen von 1927 allein ein Nettomehr von wenigstens 500 Millionen für das Reich ergeben wird. Die Schätzung des Steueraufkommens wird bedingt durch die Beurteilung der gesamten wirtschaftlichen Lage. Die Konjunktur scheint ihre Höhe erreicht zu haben. Es sind Anzeichen sichtbar, daß sich Tempo und Ausmaß langsam abschwächen. Es liegen aber keine allgemeinen Anzeichen dafür vor, daß sich ein erheblicher Rückschlag oder gar eine Krise vorbereitet. Allerdings ist es fraglich, ob sich die Konjunktur in demselben Maße wie bisher auf den Auslandsmarkt wird führen können. Eine Teuerungssyphose wäre die größte Gefahr, die unserer Wirtschaft im Augenblick entstehen könnte. Zurzeit finden Beratungen statt über die Wiederholung der vergangenen Jahre angeforderten Garantien zur Förderung des Exports. Voraussichtlich wird im Ergänzungsetat eine entsprechende Vorlage gemacht werden. In dieses Gebiet fällt auch die im Reichswirtschaftsrat beratene Zollsenkungsdaktion. Ihr Ergebnis ist insofern vorweggenommen, weil das Zollaufkommen des Jahres 1928 150 Millionen niedriger eingestuft worden ist. Ein besonders schwieriges Kapitel bildet die Lage der Landwirtschaft. Die wachsende Verhöhlung hat in Verbindung mit den ungünstigen Erntergebnissen zu Verhältnissen geführt, die nicht ohne Bedrohung betrachtet werden können. Die Reichsregierung hält eine baldige Lösung dieser außerordentlich schwierigen Lage für absolut erforderlich, nicht nur weil sie der Überzeugung ist, daß eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion eine der wichtigsten wirtschaftspolitischen Aufgaben darstellt, sondern weil es sich dabei um die Verbesserung der Lebensverhältnisse eines großen Teiles des deutschen Volkes handelt.

Die Einnahmen durch Steuern und Zölle.

Bei der Beurteilung der Höhe des Steueraufkommens muß man zwischen den Steuern unterscheiden, die wie Einkommen- und Körperchaftsteuer sich nach dem günstigen Jahr 1927 rich-

ten und denjenigen, die wie die Umsatzsteuer, Kapital-, Verkehrs-, Besitzersteuer sowie den Zöllen und Verbraucherabgaben vor dem kommenden Jahre beeinflußt werden. Ansatzmäßig aber nimmt die innere Kraft unserer Steueraufkommen immer mehr zu, auch durch die Verbesserung unseres Veranlagungs- und Buchprüfungssystems. Ich lehne es ab, Einschmelzhäufungen bewußt niedrig zu gestalten, um möglichst weiten Spielraum und Gelegenheit für die schwerer zu kontrollierende rechte Verwendung usw. zu schaffen. Der Etat muß bewußt schärf und so gesetzt sein, daß noch etwa vorhandene stillen Reserven übertragbarer Positionen herausmüßen, um so zu einem zuverlässigen und zu kleinen Überschuss etat zu kommen.

Der Steuerdruck muß gesenkt werden.

Vom Standpunkt der Wirtschaftspolitik sehe ich den gegenwärtigen Gesamtsteuerdruck als immer noch übergroß und als auf die Dauer unerträglich an. Die Aufgabe jeder Regierung wird es sein, so betonte der Minister, nach Einstellung von Kapital und die öffentliche Handhabung des vorhandenen Kapitals sei unerlässliche Pflicht. Zu prüfen sei, ob das Problem der allgemeinen Abschaffung nicht in der Hypothek vom Reich her zu behandeln sei, wenn es von Erfolg begleitet sein sollte. Die Vorbereitung des endgültigen Finanzausgleichs, eine der großen Aufgaben des Jahres 1928, werde hier armdlegende Arbeit an leisten haben. Eine der Voraussetzungen dieses Erfolges sei aber auch eine rationalisierte öffentliche Wirtschaft.

Für das Reich könne eine dauernde Einstellungsmöglichkeit nur durch eine entsprechende Aufgabenverminderung gefunden werden. Dazu sei nötig, daß man der Schwierigkeit unserer Finanz- und Wirtschaftslage Herr wird und eine gefundene Finanz- und Wirtschaftspolitik bearündet. Mit einer reinen Schematisierung des Aufgabenabbaus werde im übrigen wenig zu erreichen sein.

Das Problem des Anleihenbedarfs.

Der Kernpunkt der Schwierigkeiten des Rechnungsjahrs 1928 liegt beim außerordentlichen Etat, der aus 1928 und 1927 übernommene Einnahmebedarf sei der dunkelste Punkt in der Etat- und Finanzlage des Reiches. Der gesamte Anleihenbedarf habe sich auf rund 1,4 Milliarden belaufen. Davon seien bisher 31 Millionen auf Grund des Rechnungsergebnisses für 1928 als nicht erforderlich gestellt und 452 Millionen durch den Erfolg der im Frühjahr 1927 begebenen Reichsanleihe gedeckt worden. Die Anleihe wirke sich aber für das Reichsfinanzministerium zu schwerer Sorge aus. Der Kurs habe fortgelebt gestellt werden müssen um nicht zu stark absinken. Der Minister achtet dann auf die weiteren Maßnahmen zur Stützung der Anleihe ein, so auf die Erhöhung des Anschlages der Anleihe für eine Reihe von Jahren. Der Schritt sei nicht leicht. Er habe aber getan werden müssen. Das noch nicht gedeckte Extraordinarium habe 914 Millionen betragen, von denen bis Ende des laufenden Etatjahrs etwa 550 Millionen ausgegeben worden seien.

Die zwangsläufigen Ausgaben.

Ich halte es finanz- und wirtschaftspolitisch für richtig, die Ausgaben, die Werte für die Zukunft schaffen, nicht aus Steuern und Abgaben zu bestreiten, sondern aus Anleihen zu übernehmen und dadurch die künftige Generation zu belasten. Aber dieser Grundlage müsse eine Grenze in der Aufnahmefähigkeit des inländischen Marktes finden. Die augenblicklichen Schwierigkeiten liegen darin, daß die Grenze überschritten worden sei. Wir werden deshalb an der Einstellung eines neuen Anleihenbedarfs und mit der Bewilligung außerordentlicher Ausgaben solange zurücktreten, als der letzte Anleihenbedarf noch nicht endgültig abgedeckt ist. Von einer Aenderung des Haushaltssystems verspreche ich mir keinen Erfolg. Es hat grundsätzlich den großen Vorteil der Klarheit und Offenheit. Die Ausgaben des außerordentlichen Haushalts sind zum größten Teil ermessenbar. An dieser Stelle habe ich daher eine Kürzung um mehr als zwei Drittel erreichen können.

Im ordentlichen Haushalt liegt das anders. Dort sind die Ausgaben zum weitaus größten Teil zwangsläufig. Hier habe ich daher gebundene Hände, und auch der Reichstag wird Ersparnisse nicht in einem ins Gewicht fallenden Umfang vornehmen können. In dem Gesamtdordinarium von 9,8 Milliarden stehen folgende zwangsläufige, jeder Kürzung entzogene Posten: Die Überweisungen an die Länder in Höhe von 3,2 Milliarden und für Polizeikosten von 190 Millionen, die Pensionen und Kriegsbeschädigtenrenten mit rund 1,8 Milliarden, die Reparationen mit 1,2 Milliarden. Die Ausgaben für die Reichsschule mit 480 Millionen für Sozialversicherungs- und Kriegsfürsorge mit 475, die inneren Kriegskosten mit 210, die Besoldungen mit 702 Millionen. Es bleibt ein Restbetrag von 934 Millionen, der erst das Feld ist, auf dem sich die Sparmaßnahmen bestätigen könnten.

2,5 Milliarden Dawes-Pausen.

Wenn der in der Presse bereits aufgetauchte Vorschlag, im Reichsetat einen bestimmten Prozentsatz, etwa 10 Prozent, abzustreichen, zu einem Antrag verdichtet werden sollte, so könnte er sich natürlich nicht auf die großen zwangsläufigen Posten beziehen, sondern nur auf die 983 Millionen. Nun sind aber natürlich auch in dieser Summe noch eine ganze Reihe von Beträgen, die festgelegt sind, oder sonst zwangsläufig sind. Der Wehretat könnte trotz der Besoldungsteigerung auf der Höhe des Vorjahrs gehalten werden. Das ist nur möglich gewesen durch einschneidende Abstriche bei den sachlichen Ausgaben. Dies zu erreichen, ist nicht immer leicht gewesen. Wenn es gelungen ist, so erklärte der Minister weiter, das Gesetz steigenden Ausgabenbedarfs, das in den Etats alter Länder und anderer Zeiten in Erscheinung getreten ist, für den Etat 1928 im wesentlichen außer Kraft zu setzen, so darf ich das als einen gewissen Erfolg buchen. Im Rahmen der gegenwärtigen Verfassungs- und verwaltungsgesetzlichen Organisation läßt sich nach meiner Überzeugung kaum mehr erreichen. Freilich ist damit den dringlichen Erfordernissen der Wirtschaft nicht Genüge getan. In der heutigen Lage Deutschlands muß das Gesetz des steigenden Ausgabenbedarfs für die gesamte öffentliche Hand seine Wirkamkeit verlieren.

An keiner Stelle muß in Deutschland das ehemalige Notgesech des fallenden Ausgabenbedarfs treten. Unser als je zuvor ist unsere Haushaltführung mit den Reparationsverpflichtungen verbunden. Das erste Normaljahr beginnt in dem die deutsche Gesamtwirtschaft den vollen Betrag von 2,5 Milliarden aufzubringen soll.

Wie Deutschland zu der Notwendigkeit steht, das Seine zu tun, um den Verpflichtungen aus dem Sachverständigenplan gerecht zu werden, brauche ich nicht zu wiederholen, noch zu betonen. Eine ungelöste Reparationsfrage ist das Grundstück, an dem nicht nur das deutsche Volk, sondern auch die anderen in die Weltwirtschaft eingeordneten

Völker leiden. Jede Lösung der Reparationsfrage, die sich mit den wirtschaftlichen Gesetzen in Widerspruch setzt, ist zum Wohlgegen verurteilt. Da im Jahre 1929 die Reparationslast um weitere 300 Millionen steigt, sagt der Minister eine Verschlechterung des Haushalts für 1929 voraus.

Sparsame Finanzgebarung unbedingt erforderlich

Der Minister erörterte dann die Aufwendungen für die Sozialpolitik. Das Gesamtaufkommen (Weltläufe und Zuflüsse) habe 1927 3½ Milliarden erreicht gegen etwa 1,4 Milliarde im Jahre 1913. Wir müssen forschen auf dem Wege unter Rückbildungnahme auf die Tragfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft. Wir dürfen ob all der politischen Fragen und Diskussionen die soziale Frage nicht vergessen.

Zur Deckung dieser und der Dawes-Pausen kommt aber die Erhöhung der Steueraufkommen in feiner Weise in Frage. Nicht nur die Rückicht auf die Wirtschaft, sondern auch die Verhältnisse des Reiches selbst müßten mit unerbittlichem Zwang dazu führen, in der Frage der großen Reform auf dem Gebiete des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern und einer Reform der öffentlichen Verwaltung zur Tat zu kommen. Die Ergebnisse der Länderkonferenz seien, im ganzen gesehen, nicht unbefriedigend. Die Neuordnung der staatlichen Verhältnisse ist auf dem Marche. Hüten wir uns dabei vor den Uniformierungsprogrammen und einer rein wirtschaftlichen Betrachtungsweise, ebenso wie vor dem harren festhalten an überlebten Formen.

Außerdem wichtig scheint mir die Vereinbarung zwischen Reich und Ländern, daß Maßnahmen zur Sicherstellung sparsamer Finanzgebarung in Reich, Ländern und Gemeinden getroffen werden müssen. Richtiger und wirkungsvoller wäre eine Selbstbeschränkung des Parlaments durch seine Gesetzgebungsordnung, wie sie etwa in England besteht. Die Reform der öffentlichen Verwaltung verträgt keinen Aufschub mehr. Das Reich will mit der Zusammenlegung von Behörden vorangehen. In erster Linie sollen die kleinen Landesfinanzen und Finanzämter aufgehoben werden.

Das Jahr 1928 stellt die Schicksalsfrage an das deutsche Volk, ob wir unserer Zukunft und unserem Glücks eigene Schmiede bleiben wollen unter Opferung vieler Wünsche und mancher lieb gewordenen Traditionen. Ich möchte an der Zukunft Deutschlands verzweifeln, wenn wir diese Frage nicht bejahen und danach handeln wollten.

Die neuen Bestimmungen über Sechszimmer-Wohnungen.

Berlin, 19. Jan. Der Beschuß des Wohnungsausschusses des Reichstages über Aufhebung der Vorschriften des Reichsmietengesetzes für Wohnungen mit mehr als fünf Räumen ist teilweise missverstanden worden. Reichsmietengesetz und MieterSchutzgesetz bleiben nach wie vor für die bereits vermieteten Wohnungen dieser Art in Geltung. Der Vermieter ist also nicht berechtigt, eine Erhöhung der Miete zu fordern oder zu kündigen. Nur falls nach dem 1. April 1928 eine Wohnung mit mehr als fünf Nebenräumen frei geworden ist und neu vermietet wird, soll der neue Mieter an die von ihm vereinbarte Miete gebunden sein und sich nicht mehr auf die gesetzliche Miete berufen dürfen. Die Strafbestimmungen gegen Mieter sollen auch hier gelten. Die mehr derartige Verletzung einer Verordnung des Richterichtes zu nicht gerechtfertigten Mietsteigerungen ausgenutzt werden. Der Beschuß des Ausschusses bedarf im übrigen noch der Zustimmung des Reichstages. *

In den weiteren Beratungen des Wohnungsausschusses wandte sich Regierungsrat Wildermuth gegen die Anwendung der in der Denkschrift gegebenen Zahl des Haushaltüberusses über die vorhandenen Wohnungen. Der jährliche Anfang an Haushaltungen wird vom Statistischen Reichsamt auf 200 000 berechnet. Vom Jahre 1925 ab wird dieser Zuwachs voransichtlich eine plötzliche Verlangsamung erfahren. Mit allem Vorbehalt wird er im Durchschnitt der Jahre 1925 bis 1945 auf rund 130 000 angenommen werden können. Es ist wohl auch damit zu rechnen, daß die Zahl von einer Million Haushaltungen sich in den nächsten Jahren dadurch verringert, daß Klein- und Sozialrentner-Familien und einzelne Personen unter dem Druck der wirtschaftlichen Lage den eigenen Haushalt aufzugeben werden. Andernfalls aber ist der Bedarf an Wohnungen erst dann als gedeckt anzusehen, wenn ein Verbetrieb von mindestens einem Prozent vom Reichsdurchschnitt vorhanden ist.

Das Schulgesetz gedeihlt.

Die §§ 14 bis 17 vom Bildungsausschuß angenommen.

Berlin, 19. Jan. Im Bildungsausschuß wurde der § 14 des Schulgesetzenwurfs angenommen: „Der Religionsunterricht wird von einem Angehörigen Lehrer oder Geistlichen der betreffenden Religionsgesellschaft in Übereinstimmung mit ihren Grundsätzen unbelastet des Klassenzimmers des Staates erlebt. In den Gemeinschafts- und Pfarrkirchen ist auf Antrag für Bekennende Religionsunterricht als ordentliches Klass einzurichten, wenn durchschnittlich mindestens zwölf Kinder vorhanden sind. Die Bestimmungen über Lehrplan und Schulbücher für den Religionsunterricht werden nach Vorschlägen der Religionsgesellschaft erlassen. Auch bei Rechenschaftnahme der Religionsgesellschaften wird die Religionsgesellschaft mit.“

Der § 15 wurde im wesentlichen in der Fassung der Vorlage angenommen.

Der § 16 erhielt folgende Fassung: „Den Religionsgesellschaften ist — unbelastet des Staats — nach Art. 144 und 149 Abs. 1 der Reichsverfassung — Gelegenheit zu geben, sich davon zu überzeugen, ob der Religionsunterricht in Übereinstimmung mit ihren Grundsätzen erlebt wird. Die anständigen oberen Stellen der Religionsgesellschaften haben zu dem Zweck das Recht der Einsichtnahme in den Religionsunterricht. Dieses Recht kann nicht einem Ortsgeistlichen als solchem übertragen werden. Die Religionsgesellschaften haben keine Befreiung der Dienstaufsicht.“

Die Deutsche Volkspartei ließ vorher eine Erklärung abgeben, daß sie dem § 16 unter der Vorauseitung ablehne. Daß er ihren Absichten entwiche. Der § 16 wurde von den Regierungsparteien zurückgewiesen. Der § 17 erhielt folgende Fassung: „Die Ablehnung von Anträgen, die Erlebnunsaufschreite auf Grund von § 14, Abs. 2 oder § 15 gestellt haben, ist nach näherer Bestimmung des Landgerichts in einem verwaltungsrechtlichen Verfahren ansehbar. § 11, Abs. 2 findet Anwendung.“

Nimm bei Husten, Heiserkeit
Gey's ehe Sodenet Mineral-Pastillen

Splittterparteien und Landtagsauflösung

Das vielerortige Erkenntnis des Staatsgerichtshofes über die Sicherungsmaßnahmen gegen Splittterparteien, die in mehreren deutschen Ländern als Ergänzungsbestimmungen zur Wahlordnung erlassen worden waren, steht nun unerwarteterweise auch für Sachsen weitere Kreise. Es handelt sich darum, dass neue Parteien für ihre Wahlvorschläge eine höhere Zahl von Unterschriften ausbringen und eine Geldsumme hinterlegen müssen, die verfällt, wenn sie kein Mandat erhalten. Der Staatsgerichtshof hat die Hinterlegung einer Geldsumme schlechthin als unsägliche Belastung des gleichen Wahlrechtes erklärt und die Bindung an eine bestimmte Zahl von Unterschriften nur so weit für staatl. erachtet, als sie für Reichsvorschläge solcher Art festgesetzte Zahl von 500 Unterschriften nicht überschritten wird. Diese letztere Bedingung ist in Sachsen innegehalten und nur eine Geldsumme von 3000 Mark festgesetzt worden. Trotzdem blieb es seinerzeit in der linkssozialistischen Presse, dass auch von sächsischer Seite ein Antrag auf Ungültigkeitserklärung der sächsischen Wahlen gestellt werden würde. Darauf erließ die sächsische Regierung eine Kundgebung, in der sie ihre Auffassung darlegte, dass das Urteil des Staatsgerichtshofes die sächsischen Verhältnisse nicht beeinflussen könne und dass in jedem Falle dem Landtag die souveräne Entscheidung zu stehen. Nunmehr erklärten die Linkssozialisten, auf die Anrufung des Staatsgerichtshofes verzichten, aber die Auflösung des Landtages durch Anträge betreiben zu wollen. Damit schien die Sache erledigt, bis jetzt auf einmal das Dresdner linkssozialistische Organ „aus absolut zuverlässiger Quelle“ zu melden wolle, dass das Zentrum und die Unabhängige Sozialdemokratische Partei beim Staatsgerichtshof Klage eingebracht hätten. Die USPD hatte in Leipzig bis zur Wahl von 1928 noch zwei Stadtverordnetenkreise inne. Bei der Landtagswahl von 1928 fehlten ihr die vorgeschriebenen 3000 Mark Kanton, auch brachte sie nicht die erforderlichen 500 Stimmen unter ihrem Wahlvorschlag auf. Aus diesen Gründen konnten sich die USPD 1928 nicht an der Landtagswahl beteiligen. — Von der Zentrumspartei verlautet neuerdings, dass sich ihre Klage nicht auf Ungültigkeitserklärung des Landtages wälzen, sondern nur auf Aufhebung der bestimmtungen über die Zahl der Unterschriften und die Kantionsstellung richte.

Wenn das genannte Organ gleichzeitig zu melden wolle, dass der Ministerpräsident Heldt die Vore für „sehr bedrohlich“ erachtet, so ist darauf einfach zu erwidern, dass er das hente ebensoviel tut wie im Anfang, als das Urteil des Staatsgerichtshofes erlangt war. Der Staatsgerichtshof hat ausdrücklich festgestellt, dass er zu einer Ungültigkeitserklärung von Wahlen nicht befugt sei, sondern dass dafür lediglich der Landtag des betroffenen Landes aufzuständen sei. Der Sächsische Landtag hat also unter allen Umständen das leste Wort, und ihm kann niemand zur Auslösung zwingen, wenn er nicht selbst will oder ein Volksschreiter ihn zur Auslösung nötigt. Vernünftigerweise kann das Urteil des Staatsgerichtshofes nur die Bedeutung einer Richtlinie für zukünftige Wahlen haben.

Vertisches und Sächsisches.

— Steuer-Bekanntmachungen. Die drei Dresdner Finanzämter erlassen im amtlichen Teil dieser Nummer zwei Bekanntmachungen über die Vorauszahlungen auf Umlauf-, Einkommen- und Kapitalsteuer, sowie eine öffentliche Aufrufung zur Abgabe der Gewerbesteuer, erklärung für das Rechnungsjahr 1928. Das Finanzamt Dresden-Reudnitz veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Ausführungs- und Durchführungsbestimmungen zum Kapital-Verkehrsteuerertrag.

* Zur Stadtverordnetenwahl in Nadeben. In der 1. Stadtverordnetenversammlung wurden Lehrer Brüll (S. P. D.) zum Vorsteher, Kaufmann Werner (Mittel) zum 1. stellvertretenden Vorsteher wieder. Überregierungskreisrat Denker (S. P. D.) zum 2. stellvertretenden Vorsteher neu gewählt.

* Der Verband Sächsischer Händler, Schanksteller und Marktressender, Sitz Dresden, e. B. setzte am Mittwoch seine Beratungen fort. Eine wahre Hochstut von Anträgen lag vor, die sich über alle Zweige der unterschiedlichen Berufe erstreckten, Eisenbahn-, Transport-, Steuerfragen berührten und zum größten Teil sich mit Änderung der Gewerbeordnung befassten. Ein Festabend im Kristallpalast beschloss die Tagung in fröhlicher, harmonischer Weise. Allerdings Überraschungen, sowie eine nachhaltige Tombola boten hierbei dankbar aufgenommene Abschlusskunst.

Wilhelm Schäfer.

Zu seinem 60. Geburtstage am 20. Januar.

Als Wilhelm Schäfer vor zwanzig Jahren für seine Anekdoten einen Verleger suchte, war er genötigt, sie im Selbstverlag erscheinen zu lassen. Mittlerweile haben sie ihm berühmt gemacht und zahlreiche Nachahmer gefunden, die aber nur den Tonfall und die Struktur von dem Dichter übernehmen konnten, und nicht über seine liturgische Weisheit und seine bis in die Faseln der Sage hineinpielernde rheinische Gewigkeit verfügen. Schäfer nennt seine Kurzgeschichten „Anekdoten“, d. h. von einer zulässigen Seite aus, „hineinflechten“, also von einer Nebensache, nicht von der Hauptgeschichte her. In vielerlei Gestalten geht darin die freiherrliche deutsche Seele einher, in Gestalten aus dem Mittelalter, der Barock- und Rokokozeit, der Napoleons-Zeite, der Romantik und schließlich auch der jüngsten Gegenwart. Das griechische Wort Anekdoten lässt sich ungefähr mit dem italienischen Wort Novelle. Eine Anekdoten im Schäferischen Sinne ist die Urförm der Novelle, so wie sie heute verstanden wird. Die Anekdoten bleibt in einer einzigen Situation, die Novelle dagegen bringt eine Folge von Situationen. Schäfer betont darüber, dass er von Johann Peter Hebel die Kunst des Erzählens gelernt hat. Er lernte von ihm, „eine epische Sage beim Schopf packen, nämlich bei der Handlung, und unbefogt um Stimmung und sonstige Requisiten der modernen Erzählungskunstet aufs Ziel loslegen“. So wenig auch Schäfer daran dachte, mit den Anekdoten eine neue Kunstsprache zu schaffen, da er damit ja unmittelbar an die alte Volkssprache, wie sie in den Schwankbüchern des 18. Jahrhunderts überliefert ist, an das „Büppi“ von einer anknüpfte, so hat er doch durch seine puritanische Achtung, durch seine stilistischen Schönheiten und seine persönlichen Charakterwerte die deutsche novellistische Dichtung zu einer klassischen Formvollendung geführt, die vorbildlich wurde für die deutschen Erzähler.

Er hat das Geheimnis der Form epischer Prosa entdeckt. Eine Erzählung soll erzählen, eine Geschichte berichten, ein Geschehen „auszählen“. Vom Inhalt, nämlich von der Handlung aus, erwähnt die Auslassung. Auch die Romane Schäfers, Lebensbilder bedeutender Menschen, die Sinnbilder ringender Leidenschaften des Menschengeschlechts darstellen, sind an die strenge Linie der inneren Notwendigkeit gebunden. Ohne dass der Dichter auch nur einen Schritt in seine privaten Meinungen und in kritische Versuchungen abtritt, gibt er darin mit biographischer Genauigkeit, aber schauspielerischer Anschauungskraft Chroniken der Entwicklung des ungünstlichen Radierers Karl Stauffer, Bern, des in der rohen Welt des Alltags mißachteten Menschenrechters Pestalozzi und des von seinem Volke verkannten Staatsmannes und Reformators Zwingle. Besonders deutlich wird das Radierum der Form aus dem Stoff in den stilistischen Abwandlungen, den auf den Charakter der einzelnen Themen abgestimmten

Kapiteln innerhalb der „Dreizehn Bücher der deutschen Seele“. Neuerdings wendet sich der Dichter noch strenger Formmungen zu. Die wundervoll abgeschafften Novellen „Windelmanns Ende“ und „Höldelein Einsfehr“ werden bereits von einer neuen rhapsodischen Form getragen, in der sich der Rhithmus wie Musik in den Sagetafeln hinzieht, Schlussäste fangen sich in Anfangsästen wieder, wichtige Sätze werden refrainhaft wiederholt. Nun hat Schäfer einen Schritt weiter getan auf dem Wege nach klassizistischer Vollendung und sein Zwingle-Buch und seine vorher in Prosa geschriebene Novelle „Das Fräulein von Minden“ in fast abgeteilte Verse umgeformt.

Wilhelm Schäfer ist aber mehr als ein Formalist. Er ist einer der Dichter, die sich ihrer priesterlichen Sendung in der Menschheit bewusst sind und mit höchstem stützlichem Verantwortungsbewusstsein vor ihrem Volk stehen. Sein Hauptwerk sind „Die dreizehn Bücher der deutschen Seele“, ein Buch, das eine Deutsche Bibel werden sollte. Er erzählt darin die Geschichte unseres völklichen Werdens von der Völkerwanderung an bis in unsere Tage hinein. Uns, die wir nur noch Deutsche aus Aufzul waren, weil wir unser Schicksal vergessen hatten“, will er darin die „Kunst“ zeigen, unsere Volkskraft und die Aufgabe der Deutschen in der Weltgeschichte. In einer Umlunge von mythisch ausgestalteten Bildern und in einem rhythmischem gebundenen Stil, der an die alten rhapsodischen Heldenlieder erinnert, schlägt uns daraus aus dem Munde eines leidenschaftlichen Deutschen die ganze Herrlichkeit unserer Vergangenheit und des begeisterten Wesens unseres Volkstums entgegen. Der Dichter steht dahinter voll heiligem Eifer, aber auch voll beseeltem Zorn über die Erbaniertart der Deutschen, die ihr Vermögen verhängt war und ist. Es ist das einzige neuere Werk eines deutschen Dichters, das sich mit deutscher politischen Fragen beschäftigt und das der Boden einer wahrhaften Volksgemeinschaft sein könnte.

Diesen Gedanken der Volksgemeinschaft und der Hochachtung des Volkstums betont Schäfer auch immer wieder in seinen publizistischen und rednerischen Neuerungen, von denen als Bücher erschienen sind „Drei Briefe an die Kinder“, die Reden „Der deutsche Gott“ und „Deutschland“ und zuletzt ein Band „Briefe aus der Schweiz“, aus seiner Stieffelmat, in der er die „Stammrepublik Europa“ sieht. Seine Aussicht heißt: „Ein Volk in seinem Land ist Natur und stärker gewachsen, als was ihm der Tag gibt oder nimmt.“ und seine Forderung lautet: „Lahlt uns Menschen werden, damit wir Bürger, damit wir Staaten werden.“

So steht der nun sechzigjährige Dichter, der Mitglied der Dichterakademie und Ehrendoktor der Universität Marburg ist, vor uns als ein meisterlicher Erzähler und als ein überzeugender Charakter und Denker. Was er für die epische deutsche Dichtung geleistet hat, ist ebensoviel zu unterschätzen wie die Stärke des Volkssbewußtseins, die von ihm ausgeht. Auch was er für die deutsche Sprache getan hat, die er aus der Verwässerung des Zeitungsdialektus erlöste, „Sprache dichtend“, kann ihm nicht genug gedankt werden.

Otto Döbereiner

Sachsens finanzielle Lage.

Eine Rede des Finanzministers Weber.

Vor dem Verband Sächsischer Industrieller hielt am Donnerstag abend Finanzminister Weber einen Vortrag über die Finanzlage Sachsen. Der Redner erinnerte zunächst kurz an die soeben zu Ende gegangene Landeskongress in Berlin und zog dann eine Reihe von Vergleichen zwischen der finanziellen Lage Sachsen heute und der vor dem Kriege. Der Etat des Jahres 1914 balancierte mit 401 Millionen, von denen 214 Millionen auf den Etat der Eisenbahnen entfielen; für die Oberpostverwaltung waren jedoch 277 Millionen an Ausgaben vorgesehen. Der Etat des Jahres 1927/28 zeigt einen Bruttovertrag von 881 Millionen und weist damit eine Steigerung um 104 Millionen auf. Der Netto-Haushalt des Jahres 1914, d. i. die Bedarfssumme, die durch Steuern und Zuflüsse aus der Vermögensverwaltung gedeckt werden muss, beträgt 112 Millionen gegenüber 280 Millionen des Voranschlages für das Haushaltsjahr 1927/28, hat also eine Steigerung um 140 Prozent erfahren.

Die Ausgaben des Staatsvermögens sind infolge des Überganges der Eisenbahnen auf das Reich von 27 auf 20 Millionen zurückgegangen. Dem Rückgang der Einnahmen aus den Posten von 9,5 Millionen im Jahre 1914 auf 8,5 Millionen steht eine Steigerung aus den Einnahmen der allgemeinen Kostenverwaltung von 1,1 Mill. auf 8 Mill. gegenüber. Eine erhebliche Mehrbelastung des Staats ist eingetreten durch die Besoldungsordnung, und zwar für das letzte Halbjahr um 18 Millionen; für das neue Haushaltsjahr wird sie 38 Millionen betragen.

Der Redner wies dann auf die Steigerungen der einzelnen Etats hin: Der Etat des Volkssbildungsministeriums schloss im Jahre 1914, einschließlich der hohen kirchlichen Kosten, mit 38 Millionen; der des Jahres 1927 zeigt eine Bedarfssumme von rund 80 Millionen. Die Kosten für die Volksschulen und Seminare in Höhe von 8,6 Millionen sind auf rund 70 Millionen gestiegen, die Aufwendungen für die höheren Lehranstalten von 4,4 Millionen auf rund 8 Millionen. Erhebliche Steigerungen zeigen aber auch die Staatskapitel der anderen Ministerien, so der des Justizministeriums von 8,4 auf rund 20 Millionen, der des Innern, des Wirtschafts- und des Wohlfahrtsministeriums von 29 auf 75 Millionen.

Der heutige Etat weist auch sehr erhebliche Ausfälle an die Gemeinden und die Bezirkverbände auf, die mit 7,6 Millionen auf Kürze und auf andere freiwillige Leistungen in Höhe von 11 Millionen entfallen. Die Steuerüberweisungen an die Gemeinden für das nächste Jahr machen rund 840 Millionen aus, worauf allerdings 100 Millionen auf Wohnungsbau entfallen.

1924 war ein Einnahmeüberschuss von 88,8 Millionen vorhanden, der im Jahre 1925 aufgebraucht wurde und sich in einem Defizit von 1,18 Millionen verwandelte. Das Defizit des Jahres 1926 im Haushaltspolice mit 39 Millionen veranschlagt, hat sich auf 11,8 Millionen herabmindern lassen.

Das Staatsvermögen betrug 1914: 1,078 Milliarden, nach Abzug der Eisenbahnwerte 552 Millionen; 1924: 691 Millionen; 1925: 779 Millionen und 1926: 768 Millionen.

Der neue Etat für das Rechnungsjahr 1928/29 ist von vornherein mit den Mehraufwendungen für die Bevölkerung in Höhe von 38 Millionen vorbelastet. Außerdem ist, wie in jedem wirtschaftlichen Betrieb, eine Steigerung der Sachaufwendungen eingetreten. Das in der Presse als zu erwartende Defizit von 45 bis 50 Millionen ist jedenfalls auf die Überlegung zurückzuführen, dass der heutige Etat mit einem Defizit von 31 Millionen veranschlagt ist, wozu noch ungeheure Besoldungsauwendungen in Höhe von 18 Millionen kommen. Zur Verbilligung der Allgemeinheit kann aber gesagt werden, dass von einer solchen Höhe keine Riede ist, und das

der heutige Etat trotz der Besoldungslast wesentlich niedriger abschließen wird als der vorjährige Etat. Dies war nur möglich durch strenge Sparmaßnahmen. Jedenfalls verträgt die Finanzlage Sachsen in Zukunft keine neuen Ausgaben, und darum müssen alle Anforderungen an den Staat, soweit es nur geht, beschränkt werden. Weber gab an, dass die neu eingeführte akademische Lehrerausbildung im Beharrungszustand, der wahrscheinlich erst nach Jahren eintreten wird, einen Mehraufwand von rund 25 Millionen andeute. Der Sachaufwand für die Umstellung der Lehrerbildung macht sich allerdings schon jetzt wirksam.

Der Redner kam dann auf die Verwaltungsreform

zu sprechen, die in der Landeskongress eingehend erörtert worden ist und die in Sachsen ein besonderes aktuelles Interesse durch die Schiedsgerichtsfrage gewonnen hat. Man muss sich klar darüber sein, dass eine Verwaltungsreform nicht durch eine bloße Verschiebung der Verwaltungen, sondern nur durch einen wirklichen Abbau, das heißt aber Abbau von Aufgaben, erreicht kann. Bei dem schematischen Abbau sind in dieser Beziehung schwere Fehler begangen worden, und die wirklich auf diese Weise erzielte Ersparnis ist recht unbedeutend. Bei der kommenden Verwaltungsreform werden sicher schwere Kämpfe entstehen um die Entblöfung der mittleren und kleineren Gemeinden von den Behörden. Es ist auch dafür zu sorgen, dass nicht kulturelle und wirtschaftliche Werte zerstört werden, und dass die Verwaltung nicht einfach in den Großstädten centralisiert wird.

Der Redner empfahl weiter die Zusammenlegung von einzelnen Verwaltungsbehörden über die Landesgrenzen hinweg, was die glückliche Nebenwirkung hätte, dass den Centralisierungsbemühungen entgegengewirkt würde. Die Zusammenlegung für eine an die Einnahmefähigkeiten angepasste Finanzwirtschaft wird aber in einer gewissen Selbstbeschränkung des Landtages liegen müssen. Für Überlebungen der nächstjährigen Etats sind einfach keine Mittel vorhanden, und es wäre unverantwortlich, über die Regierungsvorlage hinaus noch Ausgaben zu beschließen. Die englische Bestimmung, dass das Unterhaus keine erhöhten Ausgaben vorstehen darf, ist hier vorbildlich. Es wäre gut, wenn die Macht der Regierung gegenüber dem Landtage gestärkt werden würde. Der Finanzminister müsste außerdem ein Vetorecht haben. Es muss auch unbedingt das Ziel sein, wieder zu achtjährigen Etatsperioden (wie im Frieden) zu kommen, um den bedauerlichen Verlauf bei der jährlichen Etatsübertragung zu unterbinden.

Bei Aufführung verschiedener Steuerauflommen in Sachsen kritisierte der Minister schwer die Verstellungsabschlüsse; die Berechnung allein des Umlaufsteueranteils bringt eine Schädigung Sachsen von rund 5 Millionen. Hinzu kommt noch der für Sachsen ganz ungünstig geregelte Finanzausgleich vom Frühjahr 1927, und die Kraftfahrtsteuer, so dass sich insgesamt eine jährliche Schädigung Sachsen um 15 Millionen ergibt. Den Vorteil davon haben hauptsächlich die rein agrarischen Länder. Bayern erhält schätzungsweise 4% Millionen, und auch das große Preußen erhält aus den sächsischen Steuermitteln rund 1½ Millionen. Damit leidet Sachsen zur Unterhaltung der Länder mehr als das Reich auf Grund von § 25 des Finanzausgleichsgesetzes. Allerdings ist die Steuerkraft Sachsen unter allen Ländern eine der höchsten.

Das Reich versucht, den in finanzielle Schwierigkeiten gelangten Ländern durch Übernahme von Verwaltungen unter die Arme zu greifen. Für Sachsen kommt dies nicht in Frage, da die Griparns der Kosten z. B. für die ländliche Steuerverwaltung in Höhe von nur 680 000 Mk. in seinem Verhältnis zu den Erleichterungen stehen würde, die damit für die Wirtschaft verbunden sind. Finanziell ist das Verhältnis Sachsen zum Reich auch noch dadurch geprägt, dass Sachsen für die abgetrennten Eisenbahnen noch heute keine Entschädigung erhalten hat.

Nach energetischer Zurückweisung der Absicht, die Länder finanziell auszuhöhlen, um sie für den Nationalismus zu nutzen, betonte der Redner, dass

der Finanzminister eines Landes gar nicht mehr in vollem Umfang für die Finanzpolitik verantwortlich gemacht werden können, da er einerseits in den Einnahmen auf Beschlüsse des Reichstages angewiesen ist, und auf der anderen Seite den Auswirkungen der bestehenden Gesetze sich nicht entziehen kann.

Weber teilte mit, dass sämliche deutschen Länder heuer einen Defizit aufstellen werden, woraus die Unmöglichkeit hervorgeht, dass Deutschland werde die vollen Dienstleistungen aufbringen können, und belte zum Schluss, dass Sachsen Finanzen gelind sind, dass es darum aber auch Ziel der sächsischen Politik sein müsse, sie gefund zu erhalten.

Dem Vortrag schloss sich eine Debatte an.

Berufsschulpflicht. Knaben und Mädchen werden ihr Ostern aufgenommen. Prof. F. Rachows Handelschule. Ulmmarkt 15. Inh. Dr. Rich. Rachow u. Dipl.-Handelsl. Dr. phil. Fritz Rachow. S.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: „Madame Butterlin“ (548). Schauspielhaus: „Wolfsauge“ (548). Albert-Theater: „Der Kaufmann von Venetia“ (548). Meissner-Theater: „Die goldene Melkerin“ (548). Die Komödie: „Der Herr Senator“ (548). Central-Theater: „Eine Frau von Format“ (548).

† Die Komödie. Am Sonnabend, dem 21. und Sonntag, dem 22. Januar, finden je zwei Vorstellungen „Der Schleicher“ statt und zwar abends 18 Uhr und nachts 21 Uhr. Es wird damit die Reihe der von der Komödie geplanten Nachvorstellungen eröffnet, die den zweiten, dem letzten Teil des Publikums das Beste zu ermöglichen. Freitag abend wird „Der Herr Senator“ mit Hanns Altherr in der Titelrolle gespielt.

† Verkündigungen. Heute 18 Uhr: im Palmengarten Sommerabend des Domkindervereins; in der Kaufmannshof Stolln-Amburg; im Weißen Adler Gesangverein Pöhlwitz. Um 8 Uhr: im Vereinshaus Dresdner Männergesangverein; im Künstlerhaus Hettener Kunstfest zum ersten der Altersklasse.

† Ein Max-Neger-Abschied in Sebnitz. Der Chorgesangverein „Cäcilie“ Sebnitz, der Leitung von Emil Walther unterstehend, gab mit hervorragendem Erfolg einen Neger-Abschied. Zum Vortrag gelangten Vokalsieder und Chöre mit Klavier, D-Moll-Sonate und Suite im alten Stil (Werfel 184). Für Violine und Klavier sowie eine Ausgabe der Telemann-Variationen mit Klavier (Werfel 184). Die instrumentale Kunst vertreten die Dresdner Künstler Professor Rudolf Bärtisch und Richard Schmidt, die insonderheit mit der Suite begeisterte Ausführung fanden. Verdiente Anerkennung erfuhr auch der Pianist Emil Walther, dessen Streben um Hebung des Kunstlebens der Stadt Sebnitz mit Umgegend rühmliches Erwähnen verdient.

† Eine Cosima-Wagner-Feier in Leipzig. Die Spielfolge der Nachsele von Cosima Wagner's 80. Geburtstage, zu der die Leipziger Oberschule des Bayreuther Bundes der deutschen Jugend in den schönen Saal des Konzerthaus eingeladen hatte, war mit mancherlei ungewöhnlichen Nummern ausgestattet. Vor allem fesselte die Wiedergabe von Richard Wagner's noch unveröffentlichten Großen Klaviersonaten in A-Dur, einem unter Aufsicht seines Lehrers Weinlig im Jahre 1881 geschriebenen Jugendwerk, das zumal in seinem ersten und vierten (letzten) Satz gelöst auf sein großes Werk Beethoven, daneben spielschichtlich nicht selten auch auf Bach, auf Bach zurückweist. Zeitlich vorwärts drängt die Gestaltung der Schöpfung weniger als die anderer Werke aus der Welt. Trotzdem war die Bekanntheit mit dem Werk schon wegen seiner entschlossenen Willensäußerung zur großen Form und seiner wärmenden Gegenüberstellung gegenstöcklicher Thematik sehr willkommen. Otto Daube spielte es — soweit zu leben in Uraufführung — vorzüglich. Die Vortragsfolge enthielt sonst noch

Dresdner Kaufmannschaft.

In der ersten diesjährigen Sitzung des Gesamtvorstandes gesuchte vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorstehende, Kommerzienrat Mittelbach, des in diesen Tagen verstorbenen Verbandsmitgliedes Johannes Schuster und seiner großen Verdienste um die Dresdner Kaufmannschaft. Daraus werden die durch das Andenken Schusters notwendigen Erinnerungsblätter vorgenommen. Beschluss wurde dann, bei der Insolvenzversicherung dahin vorstellig zu werden, daß die Nachprüfung der Versicherungskarten beim Einzelhandel künftig nicht mehr in den Hauptgeschäftskunden und vor allen Dingen nicht in den leichten Beziehen vor Weihnachten vornehmen möge, da sich daraus ungünstige Möglichkeiten für die Geschäftsfreude ergeben hätten. Danach wurde über den in der leichten Vorstandssitzung gesetzten Beschluss, den Gehilfenauskunfts wieder in zu ziehen zu lassen, geklungen. Die allgemeine Auffassung geht gern dahin, daß dafür die Säugungen einer Aenderung bedürfen. Es wurde deshalb beschlossen, daß die Geschäftsführung diek der nächsten Sitzung unterbrechen wolle. Nachdem dann die Verfassung von den Antworten der Auskunftseinheiten auf die Klagen der Kaufmannschaft über die Höhe ihrer Preise Kenntnis genommen hatte, wurde beschlossen, mit der Evidenz-Zentrale der vier großen Auskunftsstellen in Verhandlungen über ein Abkommen zu treten, durch das den Mitgliedern der Kaufmannschaft eine Verbilligung ihrer Auskünfte geboten wird. Auf Aufforderung des Hofrats Holst wurde sodann beschlossen, in einer Eingabe an die Oberpostdirektion darum zu ersuchen, daß in Dresden, wie auch in anderen größeren Städten, die Möglichkeit geboten wird, Postsendungen mit den vom Hauptbahnhof abgehenden Postkästen noch im leichten Augenblick aufzugeben. Dass, wie es jetzt der Fall ist, nur Sendungen, die eine Stunde vor Postabgang aufzugeben werden sind, mitgenommen werden, genügt den Anforderungen einer Industrie- und Handelsstadt von der Bedeutung Dresdens nicht. Endlich wurden verschiedene Neuannahmen genehmigt und die Berichte der Vorstandsstellungen entgegengenommen, worunter besondere Erwähnung der Bericht des Kommerzienturts Dresden über die Kollegiale Besitztumsfrage verdient. Da sie sich in vielen Fällen als eine außerordentlich segnendreiche Einrichtung erwiesen hat, so wurde beschlossen, die Werbetaligkeit für sie zu verstärken.

Eröffnung der achten „Grünen Woche“ in Dresden.

Die 8. Sächsische Landwirtschaftliche Woche beginnt am Montag, dem 22. Januar, mit einer Eröffnungsfeier im Vereinshaus, vormittags 10 Uhr. Bei dieser Gelegenheit steht der Präsident der Landwirtschaftskammer, Rittergutsbesitzer Vogelsang (Ebersbach), einen Überblick über die Lage der sächsischen Landwirtschaft, die auch für die Allgemeinität von besonderer Bedeutung sein dürfte. Am Anschluß an die Eröffnungsfeier spricht Prof. Legationsrat Universitätsprofessor Dr. Wiedenfeld (Leipzig) über den Unternehmensaufbau in Landwirtschaft und Industrie.

Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die Teilnehmerkarte nur bei der Landwirtschaftskammer und an der Tagesschule des Vereinshauses, Dresden, Bismarckstraße, zum Preise von 12 Reichsmark zu haben ist. Daneben werden noch Tagesscheine ausgestellt zum Preise von je 4 Reichsmark, die für alle Veranstaltungen der Landwirtschaftskammer des betreffenden Tages Gültigkeit haben. Es ist Ehrenvollstift jedes sächsischen Landwirtes, an dieser großen Woche, die alljährlich in Dresden alle Standes- und Berufssachen der sächsischen Landwirtschaft behandelt, teilzunehmen.

Saat- und Pflanzausstellung auf der „Grünen Woche“.

Gelegentlich der 8. Sächsischen Landwirtschaftlichen Woche steht der Landesbauverein für Sachsen Saat- und Pflanzamt aus. Die Ausstellung dürfte um so bemerkenswerter sein, als an ihr mitwirken die sächsischen Brüder von Original-Saatgut, die Staatsliche Landwirtschaftliche Versuchsanstalt Dresden und Pillnitz, die Arbeitsgemeinschaft für Grünlandwirtschaft in Leipzig, der Verband der Versuchsstationen im Freistaat Sachsen und der Versuchsrat für Hutterförsterwirtschaft.

Zusage des Vereins landwirtschaftlicher Buchführungsinteressen.

Gelegentlich der 8. Sächsischen Landwirtschaftlichen Woche ist am 24. Januar in Dresden im Saale der „Drei Naben“, Moritzstraße, nachmittags 4½ Uhr der Verein landwirtschaftlicher Buchführungsinteressen im Freistaat Sachsen. In der öffentlichen Sitzung versammeln sich die Leiter der Betriebsstellen des Deutschen Landwirtschaftsrates, Dr. Henrich (Berlin), über „Vage und Auflösungsmöglichkeiten der deutschen Landwirtschaft“.

herr vernachlässigte zweitklassige Pathetische Konzert (D. Weinreich und Paul Verbeek) und drei Lieder des gleichen Komponisten; einen Gesang der Iris aus Siegfried Wagner's „Sonnenblumen“, von Anna Helm, der vorjährigen Bayreuther Brangäne, mit stimmlichem Wohlklang und reicher Einbildung vermittelte; einen von Hans v. Wolzogen gedichteten Vorsuch, Richard Wagner's „Tribuscher Kinderhumore“ sein preußischer Gruß für Cosima zu Neujahr 1872, einige große Stellen aus dem Briefwechsel Cosima Wagner-Niechyls, die endgültige Fassung der Widmung zum Siegfried-Idyll — dies alles von Josef Krahe realitätsrich aufs würdigste nachgestellt; endlich das „Tribuscher Idyll“ selbst, gespielt in der Tribuscher Originalbesetzung — d. h. mit schwachen Streichern — unter der fühl auf den lyrischen Ton gestimmten Leitung Siegfried Wagners als Vertreter des Hauses Wahnfried. Dieser wurde natürlich von den der Heimat Verwohnenden — das Haus war seit Wochen ausverkauft — herzlich gefeiert. M. U.

* Eine „Junge Bühne“ auch am Dessauer Landestheater, Dessau „Junge Bühne“, von dem rührigen Intendanten Dr. Hartmann ins Leben gerufen, soll nicht nur den jungen literarischen Erzeugnissen, sondern auch musikalischen Werken gewidmet sein; die Idee geht dahin, alle vierzehn Tage eine Aufführung zu bringen. Vorläufig sind geplant: „Die Einsicht“, Drama von Ernst Barlach, „Toboggan“, Schauspiel von G. Menzel, „Mann ist Mann“, Komödie von Berthold Brecht, „Verlündigung“ von Claudel, „Anarchie in Sillian“ von Paul Hindemith, „Reinecke“, Burleske von Igor Strawinsky, „Die Geschichte vom Soldaten“ von Igor Strawinsky. Die „Junge Bühne“ soll also die Aufgabe haben, ausschließlich die Kunst jünger Tage zu pflegen, und wendet sich deshalb in erster Linie an diejenigen, die zu dem Problem der Gegenwart keine klare Stellung nehmen wollen. So braucht die „Junge Bühne“ eine Außerdurchsetzung, die gewißlich mitzukämpfen. Diese Gedanken dürften den Intendanten Dr. Hartmann bei seiner Begründung der „Jungen Bühne“ geleitet haben. F. R.

* Das Bahrrecht. In dem Nibelungenlied spielt und ungeahnt stark vor einiger Zeit in einem Vororte von London ein Greis im Alter von mehr als 80 Jahren, der aus einem der berühmtesten Geschlechter der Welt in gerader Linie entstammt. Es ist Domani di Mienzi, ein direkter Nachkomme Colas di Mienzi, des berühmten Volkstribunen, dessen Leben durch den Romantischler Bulwer wie durch Richard Wagner in künstlerischer Verwertung vollständig wurde. Domani di Mienzi, der lebte Nachkomme deskönigen Mannes, der im Jahre 1847 Rom völlig umgestaltet und dann ein Leben voller Abenteuer, bald auf den Höhen, bald in den Tiefen des Lebens führte, der mit Petrarca auss innigste Freundschaft war und der nach seiner Flucht wieder im Jahre 1854 in Rom als Senator einzog, batte mit seinen Vorfahren wenig Gemeinsames. Er war kein Mann der großen Heldenlaien, kein Mann der großen Begeisterung und der dämonischen Macht über das Volk, sondern er lebte still und zurückhaltend und durch eine Umfrage der „Medizinischen Welt“

Sächsischer Landtag.**Das Notprogramm der wirtschaftlichen Spartenverbände. — Steuervergünstigungen für die Hochwassergeschädigten. — Die Aussperrung in Riesa und Gröditz.**

Abg. Ahmann (Wirtsh.) behandelt einen Antrag seiner Fraktion auf

Steuererlaß für die Hochwassergeschädigten.

Er fordert Erlaubnis der seit der Unwetterkatastrophe bis zur Herstellung der geschädigten Grundstücke und Betriebe aufzulösenden Steuern; nach Wohlage der Größe und des Umfangs des erlittenen Schadens im vollen Umfang oder teilweise Befreiung der Geschädigten von der Mietgutssteuer, Grundsteuer und Gewerbesteuerbelastung.

Abg. Dr. Kastner (Dem.): Es sollte allen Unwettergeschädigten geholfen werden, nicht bloß den Grundstücksbesitzern.

Abg. Siegel (Komm.): fordert eine Staffelung der Steuerfreiheit.

Der Antrag geht an den Haushaltsausschuß B.

Abg. Böttcher (Komm.): verlangt in einem Antrag eine

Aenderung des Gesetzes über die Senkung der Lohnsteuer.

In dem Antrag wird die Regierung beauftragt, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß Gesetz über die Senkung der Lohnsteuer vom 19. Dezember 1925 so abzuändern, daß in Rückicht auf die Mieterhöhung und infolge der erheblich gestiegerten Lebenshaltungskosten der vom Steuerabzug freibleibende Einkommensatz um 50 Prozent erhöht werde.

Die Aussperrung in den Stahlwerken Riesa und Gröditz

wird in einem Antrag der Kommunisten behandelt, den Abg. Blewer begründet. Die Mitteldeutschen Stahlwerke A.G. in Riesa und Gröditz hätten in Gröditz die gesamte Belegschaft und in Riesa einen Teil ihrer Belegschaft am 3. Januar ausgesperrt. Auf Grund des Erwerbslosenversicherungsgesetzes seien die Ausgezeichneten zum Bezug der Erwerbslosenversicherung berechtigt. Die Direktion der Lauchhammer-Werke habe sich in diesem Kampfe an das Arbeitsamt Riesa gewandt und die Verweigerung der Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung an die Ausgezeichneten gefordert. Diese Maßnahme verfolge den Zweck, die ausgesperrten Arbeiter zur Brotsuchtmachung zu zwingen. Der Antrag verlangt, die Regierung zu beauftragen, bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, sofort Anweisung zu geben, daß die Erwerbslosenunterstützung an die Ausgezeichneten rechts zur Auszahlung gelange. Der Redner richtet scharfe Angriffe gegen das Unternehmertum, ebenso der nun folgende Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion.

Abg. Dobberti: Der Kampf in der Hüttenindustrie sei ein Schulbeispiel dafür, wie von dem Unternehmertum die rechtlichen Verhältnisse außer acht gelassen würden und die Brutalität des Kapitalismus in die Erscheinung trete. Die Entlassungen seien zu Unrecht erfolgt. Der Kampf der Hüttenarbeiter habe auch moralisch seine Berechtigung. Die Regierung müsse alles tun, damit der Boden der Gesellschaft respektiert werde.

Der Antrag betr. die Senkung der Lohnsteuer geht an den Haushaltsausschuß, der Antrag betr. die Aussperrung in Riesa und Gröditz an den Haushaltsausschuß B, nachdem (Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Schmerzen im Magen

findet oft ein Zeichen, daß die Verdauung nicht in Ordnung ist. Schon die ersten Schmerzen sollte man beachten, da keine anderen Störungen so schnell das Wohlbefinden beeinträchtigen wie Magenleiden. Wenn man Magenschmerzen vernachlässigt, können auch Beschwerden im Darm auftreten. Magenschmerzen haben meist ihre Ursache in überschüssiger Säure, und dieartig Zuland kann man doch abhelfen, wenn man Bicarbonat Magnesi einnimmt. Bicarbonat Magnesi neutralisiert die überschüssige Säure im Magen, lindert die Schmerzen und bewirkt eine Schmerzlinderung und normale Verdauung. Beide Sie nicht länger, denn das lädt Ihr Wohlbefinden, sondern verdecken Sie sich sofort in der Apotheke eine flüssige Bicarbonat Magnesi, und Sie werden bald glücklich sein, eine gute Verdauung zu haben.

Wichtig! Hüten Sie sich vor Nachahmungen und beobachten Sie darauf, nur die echte Bicarbonat Magnesi zu erhalten, die den Namen Bismag Vld. London trägt.

gezogen, fast angstlich, in seiner Einsamkeit, mit Schriftstellerstiel verfaßt. Er hatte diese Gabe von seinem Vater geerbt, der gleichfalls Domani di Mienzi hieß und der gewissermaßen in einem Maße diejenigen Eigenarten verlor, die der große Cola di Mienzi in ungeheuren Reichtum besaß. Domani di Mienzi, der Vater, der im Jahre 1843 in Paris gestorben war, hatte mit großer Auszeichnung an den Griechenkämpfen teilgenommen, zu denen ihn seine Kampfsklugheit und leidenschaftliche Seele hinzog. Er war ein Kampfgenosse des berühmten Alexander Ystanti, mit dem ihn eine langjährige Freundschaft verbund. Späterhin ließ es ihn auch nicht an einem bestimmten Platze ruhen, und er mache mit dem Forstheren Dumont eine gefährliche Reise um die Welt, wo er allerlei Abenteuer und Gefahren bestand, die seinen rostlosen Sinn befriedigen konnten. Nach seiner Rückkehr verheiratete er sich im Jahre 1840 und hatte zwei Söhne. Seine Frau und ein Sohn kamen durch ein Unglück im Jahre 1843 um. Er wurde durch diese Katastrophe so erschüttert, daß er sich durch einen Selbstmord das Leben nahm. Es blieb nur noch ein Sohn im Alter von einem Jahre übrig, eben jener obengenannte Domani di Mienzi, der von Freunden des Vaters aufgezogen wurde. Auch er machte im Alter von 20 Jahren als Schiffsoffizier größere Seereisen, über die er mehrere Berichte unter dem Namen Witthien veröffentlichte. Niemand ahnte, daß dieser Witthien ein direkter Nachkomme des mächtigen Volkstribunen war. Im späteren Alter schätzte ihn eine kleine Pension und der Ertrag aus seinen Schriftstellerischen Arbeiten vor. Von seinem Vater hatte er nichts geerbt, da dieser völlig mittellos war, als er sich das Leben nahm. So endet die Geschichte des Hauses Mienzi, die u. a. auch von Pirazzini als Tragödie behandelt wurde, wenig ruhmvoll.

* Kleine Kunstschatzfunde. Nachdem im vorherigen Jahr das Dresden Coordinaten zwei besonders schöne Aquarien von Sandstein erworben hat und auch die staatliche Gemäldegalerie, angeregt durch die Sonderausstellung des Künstlers in der Galerie Arnolds, ein Gemälde dieses Künstlers ankaufte, hat jetzt auch die National-Galerie gleichfalls beschafft — durch Vermittlung der Galerie Arnolds — das im vorherigen Jahr hier ausgeholt gewesene Gemälde „Sweelerlet Rot“ zu erwerben.

* Paläontologische Funde in Belgien. Auf der Bestellung eines Herrn Lessel-Weber in der Nähe von Grevenmacher sind, wie aus Brüssel gemeldet wird, wichtige Tierreste verschiedenster Art gefunden worden. Es handelt sich dabei um Krebse von etwa 40 Centimeter Breite mit 10 Centimeter langen Scheren, an denen noch die Gaumennäpfchen festzustellen sind, mit denen sie wahrscheinlich ihre Beute festhielten. Auch noch andere tierische Versteinerungen sind entdeckt worden, die die besondere Aufmerksamkeit der Paläontologen erregen.

* „Befreiung zu Wilhelm Schäfer“ heißt eine Schrift, die zu München erschien, mit Beiträgen von Dr. Konrad bei Georg Müller, Julius Bob, Gustav Amiet, Rudolf G. Binding, Adolf von Ostwald, G. W. Kolbenheyer, Alfonso Paquet, Adolf Poniat, Prof. Albert Voegel und anderen. Ausgleich gibt Wilhelm Schäfer im gleichen Bericht seinen „Lebensabriß“ in bedeutend erweiteter Form neu heraus.

gegen die sofortige Schlussberatung von der rechten Seite des Hauses Widerspruch erhoben worden war. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Tagesordnung: Anfrage des Abg. Böttcher wegen Ausbeutung des Erzvorratmens im Erzgebirge durch ausländische Firmen — Entwurf eines Gesetzes über einen Gebietsaustausch mit dem Lande Thüringen betr. — Gesetz des Bundes Sächsischer Gebammvereine um Erhöhung der Ruhestandunterstützung sowie des Einkommens der berufstätigen Gebammen — Antrag der Abg. Pippel, Koenig und Dr. Brucht, den Reichsgelehrtenkurs über den Reichswirtschaftsrat betr. — Antrag des Abg. Böttcher auf Wiederinbetriebnahme der zweitstöckigen Bauten der Vereinigten Autopinnerer und Bederer A.G. Hamburg. — Anträge: des Abg. Arzt, gemeinnützige Arbeitserbildungsvorlesungen betr., und des Abg. Böttcher, denselben Gegenstand betr. — Anträge des Abg. Böttcher, betreffend Maßnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit; die Parteizelt für Arbeitslose solcher Betriebe, die Witterungsverhältnisse unterliegen, nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz, sowie auf Änderung des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung und Besserung der Verhältnisse der Roistandsarbeiter.

Förderung des Jugendserien- und Jugendherbergswerks.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei stellte folgenden Antrag: die Regierung zu erüben,

1. dem Landtag alsbald eine Denkschrift über Zahl, Umfang und Standorte der in Sachsen bestehenden und geplanten Jugendserien-, Erholungs- und Wanderheime, Jugendherbergen und dergl. vorzulegen und hierbei die Träger dieser Unternehmungen sowie Art und Umfang der staatlichen Beteiligung anzuführen;

2. die auf erhöhten Schutz der sittlichen und körperlichen Kräfte der Jugend gerichteten Bestrebungen, insbesondere die Errichtung von Zentren zu unterstützen, das Jugendherbergswerk nach Möglichkeit weiter auszubauen, sowie die Freizeitforderungen des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände, in dem der größte Teil der deutschen Jugend zusammengekommen ist, auf ihre Durchführbarkeit in Sachsen zu prüfen und ihre Vermirklichung anstreben;

Wieviel schuldet das Reich Sachsen für die Übergabe der sächsischen Staatsseisenbahnen?

Auf der in diesen Tagen in Berlin stattgefundenen Länderkonferenz ist auch die Frage gestreift worden, in welchem Ausmaße das Reich den einzelnen Ländern noch Zahlungen schuldet für die seinerzeit erfolgte Übergabe der Staatsbahnen an das Reich.

Es wird deshalb jetzt wieder die Frage aufgeworfen, wie hoch die dem Reich gefundene Forderung Sachsen bei der Übergabe der Bahnen gewesen ist, eine Frage, die auch bei der Beratung der sächsischen Befreiungsbewegung eine Rolle spielt, weil der sächsische Finanzminister wiederholt auf die noch fallende Eisenbahnabbindung des Reiches Sachsen gegenüber hinwies. Wie jetzt bekannt wird, beträgt die Gesamtforderung Sachsen für die überlassenen Eisenbahnen nach Wurkabe des Staatsvertrags insgesamt 2.206.100.000 Mark. In Abrechnung auf diese Abfindung hat das Reich übernommen schwedende Schulden in Höhe von 702.648.000 Mark und lundierte Schulden mit 607.571.700 Mark. Die Gesamtsumme der anzurechnenden Schulden beträgt demnach 1.400.217.700 Mark, so daß eine Restforderung von 805.968.000 Mark verbleibt. Die endgültige Feststellung der Summe steht noch aus.

Eine Anerkennung der Summe nach Reichsmark ist vom Reich bisher nicht verlangt worden; insbesondere ist weder eine Aufwertung, die Sachsen in Höhe von 66% Prozent gefordert hat, anerkannt worden, noch sind Vereinbarungen mit dem Reich wegen einer Stundung und Tilgung bisher zu erreichen gewesen. Die Aufwertung auf 66% Prozent rechtfertigt sich im Hinblick auf den Wert der Eisenbahn, der im Fawes-Budget auf insgesamt 26 Milliarden Goldmark geschahnt worden ist, gegenüber einem Kaufpreis des Reiches für die sämtlichen Eisenbahnen von rund 39 Milliarden Papiermark.

zwischen der sächsischen Regierung und dem Reich sind wiederholt Verhandlungen geführt worden, die sich insbesondere auf eine Beteiligung der Länder mit früherem Eisenbahnbesitz an den im Reichsbesitz befindlichen Stamm- und Vorzugsaktien der Reichsbahngesellschaft besogen, wobei die Länder eine Garantie des Reiches für Dividenden gefordert haben. Eine Einigung ist jedoch bisher nicht erzielt worden.

Das sächsische Finanzministerium ist wiederholt mit anderen Ländern, die ebenfalls ihre Staatsbahnen dem Reich übertratenen, in Verbindung getreten, wobei auch die Frage erwogen worden ist, ob gegen das Reich Klage vor dem Staatsgerichtshof erhoben werden sollte. Es liegt Grund zu der Annahme vor, daß diese Frage auf der Länderkonferenz auch mit behandelt worden ist. Ob eine befriedigende Lösung der Frage der Abtrennung der Länder mit früherem Eisenbahnbesitz erzielt worden ist, darüber ist bis zur Stunde noch nichts verlautet.

Erhaltung alter Flurnamen, Ortsbezeichnungen und Straßennamen.

Das Ministerium des Innern hat in einer Verordnung vom 20. Oktober 1927 den Gemeinden die Beachtung der Leitfäden empfohlen, die auf dem Bamberg'schen Denkmalschutz-Plan für die Erhaltung alter Flurnamen, Ortsbezeichnungen und Straßennamen ausgestellt worden sind. Dieses Weitrethen wird auch vom Ministerium für Volksbildung unterstützt, das dazu in einer soeben erlassenen Verordnung ausführt: Die Bestrebungen um Vermehrung dieses alten Volksgeistes werden um so erfolgreicher sein, je mehr es gelingt, die Neuerzung von seinem Sinn und Wert ins Bewußtsein des heranwachsenden Geschlechtes zu überführen. Für die Schüler aller Gattungen ergibt sich die Aufgabe, den heimatlichen Bestand an alten Bezeichnungen von Dörfern, Straßen und Plätzen, Brücken, Häusern und Ortsteilen, Höfern, Wiesen und Wäldern, Fächen, Teichen und Bergen zu pflegen und lebendig zu erhalten. Diese Namen stellen wertvolle Urkunden dar deren Kenntnis der Veranschaulichung vergangener Kulturrerfolge in männlicher Weise zu dienen verman. Es finden sich darunter Sprachdenkmäler von karolem Bildschat und lehriger Ausdruckskraft, die an fruchtbarer Sprachbetrachtung auf allen Stufen geeignet sind. Ferner bilden die alten Bezeichnungen als Träger heimatlicher Überlieferung eine Krautquelle für Heimatforscher und Heimatgefühl. Das Ministerium hofft, daß die Lehrerschaft aller Schulorten sich der unterrichtlichen und erziehlichen Seite der Aufgabe mit der gleichen anerkennenswerten Hingabe annehmen wird, die sie bei der Sammlung und Erforschung der Flurnamen bisher schon betätigt hat.

* Im Lutherring Dresden hielt in der letzten Mitgliederversammlung nach dem von Erl. Charlotte Börner hingebungsvoll gespielten Handbuchen Adagio Oberlehrer Hildebrand einen Vortrag über Luthers Bibelvorlesung. Schon vor Luther gab es handschriftliche und von 1400 an auch gedruckte Bibeln deren manchmalste Sprache eine höhere Verbreitung hinderte. Erst durch die Schaffung einer dem ganzen Volke verständlichen Bibelvorlesung konnte die Bibel zu einem Volksbuch werden. Ein Vortrag mit den Überlebensn von Luther und vielen neuern zielat, daß Luthers Bibel durch ihre Deutlichkeit, Meinheit und Schönheit eines der größten Meisterwerke der deutschen Sprache ist, das ebenso unangestastet bleibt, wie die Kunstreiche Goethes und anderer. Nach Erstattung

Friedliche Stadtverordneten-Sitzung.

Erklärungen zur letzten Sitzung. — 47 Punkte ohne Bericht. — Anträge.

Gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Körperschaften.

Beginn der Sitzung: 7.30 Uhr.

Der Einigungsvorschlag zur Verlängerung der Sitzungsdauer des Ortsgelehrtes über die berätlichen Verwaltungsbeschlässe wird von Stadtverordneten und Rat ohne Bericht einstimmig angenommen.

Zum Einigungsvorschlag in der Frage der Neufassung der Verwaltungsbildung für die städtischen Betriebe erstattet Stadtrat Dr. Krumbiegel Bericht.

Eine lange Ausprache beschäftigt sich mit der Zusammenfassung der Verwaltungsräte, die nach dem Einigungsvorschlag aus sieben Ratsmitgliedern und sieben Stadtverordneten gebildet werden sollen. Demgegenüber verlangt die Linke ein Überwiegen der Stadtverordneten in den Verwaltungsräten.

In dem krittigen Punkt wird der Einigungsvorschlag von den Stadtverordneten mit 41 gegen 33 Stimmen abgelehnt, vom Rat gegen 10 Stimmen angenommen. Am übrigen wird der Einigungsvorschlag angenommen.

Schluss der Sitzung: 8.23 Uhr.

Stadtverordneten-Sitzung.

Beginn der Sitzung: 9.00 Uhr.

Aus der Registrazione ist zu erwähnen: Stadtr. Paul iststellvertretender Vorsitzender der Gruppe der Deutschen Nationalen Volkspartei.

Stadtr. Wendel ist aus der Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung ausgetreten und gehört bis auf weiteres dem Kollegium als parteilos an.

Zum Beschluss der Stadtverordneten über die

Ausstellung der Friedensorganisationen teilt der Rat mit daß er beschlossen hat, eine Geld-Unterstützung der Ausstellung abzulehnen. Das Kunstausstellungsbündnis kostetlos zur Veräußerung zu stellen, einer kleinen weissen Dürkoppa erst dann näherzutreten, wenn die Ausküsse zur Beaufsichtigung von Vorführungen für Schüler ein Urteil abgegeben haben. Das Ratschreiben wird an den Prüfungsausschuß verweisen.

Auf ein Erlassen der Stadtverordneten, den Mieterzuschuß weiter auszubauen, die Mieten so zu senken, daß sie mit dem Arbeitseinkommen im Einklang stehen, bei der Landesregierung auf die Zurückziehung der Zulassung der Wohnungswirtschaftswirtschaft zu wirken, hat der Rat beschlossen, dem Erklären der Stadtverordneten im ersten Teil zu entsprechen, die Reichsregierung um Prüfung zu erüben, in wie weit die Mieten mit den heutigen Einkommen im Einklang stehen, zum letzten Teil die Unterlagen zu prüfen. Dieser Gegenstand wird dem Reichsausschluß überwiesen.

Zum Tumult in der letzten Sitzung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt die Kommunistische Partei eine

Erklärung

zu den Vorgängen in der letzten Sitzung aus Anlaß der Hickmann-Angelegenheit ab. Sie lautet:

In der Sitzung der Stadtverordneten vom 12. Januar 1928 stand der kommunistische Antrag zur Beobachtung, durch den die Verhältnisse in den Erziehungsanstalten des Mandolinen-Hilfsvereins gebündnet wurden. Ein Vorarbeiter schätzte ein 17jähriges Mädchen hinter verschlossener Tür in littische anständige Weise, die mindestens die Veredelung zu der Annahme zuläßt, daß ländliche Momente mitgewirkt haben. Auf den bei der Befredigung des Raumes im Kollgium gefallenen Zwischenfall „So etwas kann nur ein Pfeffer“ antwortete der Stadtverordnete Paul mit den Worten: „oder ein Kommunist!“

Er beschließt damit die Kommunisten im allgemeinen und die kommunistischen Stadtverordneten im besonderen fiktiver Handlungen, spricht aus, daß sie wie jeder Vorarbeiter sich an 17jährigen Mädchen in ebenso brutaler Weise vertreten können, in ähnliche Verbrechen begangen hätten. Der Anteilsherr gibt jeder Auslegung Raum und so unerhört gemein und beleidigend an, daß sein Vorarbeiter genau ist, ihm kennzeichnen.

Außerdem ist ein christlich-monarchistischer Stadtverordneter hält sich für verübt, die brutalen, jeder Menschlichkeit widerprechenden Handlungen dieses „Zoologen“ zu deuten und die schmutzige Handlungswweise des christlichen Vorarbers auf die für Paul voneinander Kommunisten abzuweichen.

Durch die Einwilligung des Kommunisten, zu ihrer Verteidigung nicht wie er sich leidet eines Vertreters der Klassenfeinde zu bedienen, glaubt er, unerhört seine schmutzigen, verleidlichen Handlungen ausbrechen können, in ähnliche Verbrechen begangen hätten. Der Anteilsherr gibt jeder Auslegung Raum und so unerhört gemein und beleidigend an, daß sein Vorarbeiter genau ist, ihm kennzeichnen.

Außerdem ist ein christlich-monarchistischer Stadtverordneter hält sich für verübt, die brutalen, jeder Menschlichkeit widerprechenden Handlungen dieses „Zoologen“ zu deuten und die schmutzige Handlungswweise des christlichen Vorarbers auf die für Paul voneinander Kommunisten abzuweichen.

1. Es muß abgelehnt werden, auf denselben Ton einzugehen, auf den die kommunistische Erklärung abgestimmt ist.

2. Unerwartet des amtierenden Stenogramms muß heute schon festgestellt werden, daß der Anteilsherr des Stadtverordneten Paul erstaunlich ist, nachdem vorläufige Erkenntnisse der Standesräte der öffentlichen Achtung herabwürdigende Anteilsherrn, wie „Pfeffer“ und „Schweinepriester“, von der kommunistischen Seite nemacht worden waren.

3. Herr Stadtverordneter Paul besteht entschieden, daß er mit seinem Anteilsherrn zu dem in der Sitzung behandelten Voranzeihe nehmen und die kommunistischen Stadtverordneten persönlich endgültig beleidigen oder herabsetzen will. Werner betont er erstaunlich, daß die von der R. P. D. seinem Anteilsherrn widerthaltene Auslegung unrichtig ist.

4. Den Anteilsherrn zu rücksichtnehmen liegt für Herrn Stadtverordneten Paul so lange keine Veranlassung vor, bis die von der kommunistischen Seite gefallenen, die Geistlichen als Stand herabwürdigenden Neuerungen, sowie die Herrn Paul

Gegenerklärung

ab:

1. Es muß abgelehnt werden, auf denselben Ton einzugehen, auf den die kommunistische Erklärung abgestimmt ist.

2. Unerwartet des amtierenden Stenogramms muß heute schon festgestellt werden, daß der Anteilsherr des Stadtverordneten Paul erstaunlich ist, nachdem vorläufige Erkenntnisse der Standesräte der öffentlichen Achtung herabwürdigende Anteilsherrn, wie „Pfeffer“ und „Schweinepriester“, von der kommunistischen Seite nemacht worden waren.

3. Herr Stadtverordneter Paul besteht entschieden, daß er mit seinem Anteilsherrn zu dem in der Sitzung behandelten Voranzeihe nehmen und die kommunistischen Stadtverordneten persönlich endgültig beleidigen oder herabsetzen will. Werner betont er erstaunlich, daß die von der R. P. D. seinem Anteilsherrn widerthaltene Auslegung unrichtig ist.

4. Den Anteilsherrn zu rücksichtnehmen liegt für Herrn Stadtverordneten Paul so lange keine Veranlassung vor, bis die von der kommunistischen Seite gefallenen, die Geistlichen als Stand herabwürdigenden Neuerungen, sowie die Herrn Paul

des Jahresberichtes wurde der bisherige Verteiler des Lutherringes Dresden, Prof. Nollfuß, wiedergewählt. Der nächste Lutherring wird findet am 28. Februar, Windelmannstraße, statt; Vortrag von Professor Nollfuß: Das Luther-Denkmal in Worms, ein deutsches Reformationsdenkmal.

* Schutz den Kleibeln. Die Landauftschüttbehörden werden vom sächsischen Wirtschaftsministerium angewiesen, zur Verhinderung der Ausrottung der Kleibeln, die wegen ihres nicht sehr häufigen Vorkommens in Sachsen bis auf weiteres nicht gejagt werden dürfen, besonders darauf zu achten, daß das nach dem Jagdgesetz in der Zeit vom 1. Januar bis zum 30. April zulässige Sammeln der Kleibeler nur von Jagdausübungsberechtigten, keinesfalls aber von Unbefugten, geschieht.

* Eisenbahnumstall. Auf der Linie Chemnitz-Borna entgleisten am Mittwochvormittag zwei Wagen eines rangierenden Güterzuges. Hierbei achtet ein Hilfschauffeur zwischen die Puffer und wurde tödlich getötet.

* Schiene für ein schweres Verkehrsunfall. Am 14. November vorigen Jahres hatte sich in der Schloßstraße in Dresden ein schweres Verkehrsunfall zugetragen. Ein städtischer Kraftomnibus sollte Stadtverordnete nach dem

persönlich von kommunistischen Stadtverordneten auferlegten Sitzungen von den Betreffenden und endlich die Beleidigungen in der soeben verliehenen kommunistischen Erklärung zurückgenommen werden.

5. Herr Stadtverordneter Paul ist wegen seines Anteilsherrn vom Herrn Vorarbeiter zur Ordnung gerufen worden; dann wurde insbesondere über die persönlichen Beleidiger des Herrn Paul kein Ordnungsrat verhängt.

6. Es bleibt vorbehalten, nach Herstellung des amtlichen Stenogramms gegen die persönlichen Beleidiger des Herrn Paul die nachträgliche Erteilung von Ordnungsräten zu beantragen.

Stadtverordneter Dr. Krumbiegel erklärt, er bedauere, daß es zur Einbringung der beiden Erklärungen gekommen sei, er selbst habe in der letzten Sitzung nicht weiter eingreifen können, da in dem Tumult niemand habe hören können, worum es sich handele.

Nach der Wahl von neun Stadtverordneten in den nichtständigen gemischten Ausschuss zur Verordnung der Besoldungsbildung für die städtischen Beamten und Angestellten werden 47 Punkte der Tagesordnung teils ohne Bericht angenommen, teils auf die Ausschüsse zurückverwiesen.

Darunter sind wichtig:

Einchränkung des Bezeugungsgeldes für berufliche Gewerbegelehrte;

Ermächtigung der Grundrente- und Hypothekenankalt zur Auslegung weiterer 10 Millionen Mark 5-8 prozentiger Hypothekensondabriebe.

Bewilligung von Berechnungsbildern von 20.000 Mark zur Bearbeitung des Planes einer Elbbrücke im Juge des Flügelweges.

Elternversammlungen zum Reichsschulgesetz-

entwurf.

Zu einem Ersuchen des Kollegiums an den Rat, die Verweigerung der Benennung von Schulräumen zu den von der Lehrerschaft angelegten Versammlungen rückgängig zu machen, hat sich der Rat in einem Schreiben geäußert. Der Reichsbaudienst bringt dazu das Gutachten ein, das Kollegium wolle beschließen, gegen die Verordnung des Ministeriums für Volksbildung hinsichtlich der Abstimmung und Beschlusshaltung bei Schulversammlungen zu protestieren.

In der Aussprache erklärt Stadtr. Sättler (D. P.) die geplanten Versammlungen würden ein durchaus faires Bild vom Willen der Elternschaft geben, da die christlichen Eltern schon an den Rednern dieser Versammlungen erkennen könnten, auf welche Entwicklungen diese Versammlungen hinführen würden. Es hätte für sie also gar keinen Zweck, hinzugeben.

Stadtr. Franke (Soz.) gibt lange Ausführungen zum Standpunkt seiner Partei, ebenso Stadtr. Schwarze (Komm.), Stadtr. Bertram (Wolfsb.). von der Linken als „Antiklassenträger“ begrüßt, führt gegen die Pausen und Faulen, die die Versammlungen nicht besuchen werden.

Dem Gutachten des Reichsbaudienstes wird zugestimmt. Ein Antrag Wettengel (Komm.) verlangt einen zahlenmäßigen Bericht über das Ergebnis der örtlichen Untersuchung der Schulkinder. fordert Anpassung der Entsendungsdächer für die Erholungssäle an das festgestellte Bedürfnis und will den Rat erüben, bei der Feststellung der Bedürftigkeit für die Erholungssäle Sausagen zu gehen. Der erste Teil des Antrages wird angenommen, die beiden anderen Teile werden dem Verwaltungsausschuß überwiesen.

Ein Antrag Wagner (Komm.) will den Rat erüben, auf allen amtlichen Verordnungen der Stadt Dresden die Frage nach dem Religionsbekennnis mit sofortiger Wirkung in Kraft zu bringen. Er verleiht sich in der Begründung seines Antrages zu dem Satz: „Wir haben dem Proletariat gezeigt, daß die Religion nichts anderes ist als das System der herrschenden Klasse.“

Stad

Warum keine Auslösung der Ablösungsanleihen erfolgt.

Vom Sächsischen Gemeindetag wird uns folgen-

des geschrieben:
In den Kreisen der Inhaber städtischer Anleihen herrscht eine starke Enttäuschung darüber, daß im abgelaufenen Jahre noch keine Auslösung der Ablösungsanleihen erfolgt ist, obwohl die Abtretrechte nahezu von allen Gemeinden festgestellt worden sind und die Abtretiger hierbei einen Bescheid von der zuständigen Stelle erhalten haben. Diese Enttäuschung ist verständlich. Die Ursache der Verzögerung ist aber nicht bei den Gemeinden zu suchen, sondern die Ausreichung der Ablösungsanleihe und die Vornahme der Auslösung ist jedoch dadurch verzögert worden, daß in Sachsen im Gegensatz zu fast allen anderen deutschen Ländern, besonders im Gegensatz zu Preußen, noch immer nicht die Frage entschieden ist, ob es für die Gemeinden bei dem im Anleiheablösungsgebot als Regel vorgesehenen Auswertungssatz (Auslösung mit 2% v. H. des Goldmarkwertes der Anleihe, verbunden mit einem fünfjährigen Auslösungsberecht für Abtretiger) verbleibt, oder ob eine erhöhte Auswertung (Erhöhung des Auslösungsbetrages bis auf das Mehrfache des Auslösungs betrages), oder eine verkürzte Tilgungsdauer (Verabrechnung von 30 Jahren bis auf 20 Jahre) Platz zu greifen hat. Die von der sächsischen Regierung bestellten Treuhänder haben seinerzeit innerhalb der gesetzmäßigen Frist für alle Gemeinden und für alle Gläubiger den Auftrag auf erhöhte Auswertung vorzüglich gestellt. Neben diese Anträge haben die zuständigen Spruchkammern, die Kreisausschüsse, aber bisher nur in einer verschwindend geringen Zahl von Fällen, die nur kleinen Gemeinden betreffen, entschieden. Für die große Masse der Gemeinden, und vor allem für die größten unter ihnen, die Großstädte, schwelt das Prüfungsverfahren noch. Vor einer endgültigen Feststellung des Auswertungssatzes ist es aber für die Gemeinden unumgänglich, auch nur abschlagsweise Ablösungsanleihe auszugeben und eine Auslösung zu verankern. Das Ministerium des Innern hat zwar durch eine Verordnung vom 8. Oktober 1927 die Kreishauptmannschaften veranlaßt, für eine befremdliche Erledigung der bei ihnen anhängigen Fälle Sorge zu tragen. Die Prüfung der Anträge nimmt aber nicht den gewünschten Fortgang, so daß sich der Sächsische Gemeindetag veranlaßt gelesen hat, erneut beim Ministerium vorzuladen zu werden, um einen für die Gemeinden wie für deren Gläubiger gleich unerwünschten Schwebstand endlich zu beenden.

Montessori-Ausstellung im Reha.

Die römische Aerath Dr. Maria Montessori ist auf dem Wege über Psychiatrie und Kinderheilkunde zur Erführung einer Methode gelangt, die Muskeln, Sinne und Sprache des vorwiegendsten Kindes, bis zum 14. Jahr auf dem Wege der Selbständigkeit zu entwickeln, den Berlin machen. Die Montessori-Methode hat weltweit, auch in Amerika, wie die Literatur bezeugt, viel von sich reden gemacht und, wie alles Neue und Ausländische, auch in Deutschland bewilligte Vertreter gefunden. Hierzu hat ihre bedeutende Vertreterin, Clara Grunewald von der Deutschen Montessori-Gesellschaft Berlin, im Dresdner Lehrerseminar im Laufe dieses Winters schon einmal ihre Ausbildungsvorlesungen gehalten. Auch jetzt will sie wieder in Dresden. Neben ihren am Freitag abend im Saale der Berufsschule Melanchthonstraße stattfindenden Vorträgen werden wir berichtigt erhalten.

Gleichzeitig hat nun die Firma P. Johannes Müller, Berlin, die alleinverrichtete Herstellerin des Lehrmaterials der Montessori-Schule, im Residenzpalais eine Ausstellung eröffnet, die zum erstenmal Gelegenheit gibt, das Lehrmaterial in seiner Gesamtheit zu übersehen und in drei als Kinderzimmer hergerichteten Räumen auch Kindern unter Aufsicht von Montessori-Schülerinnen die Möglichkeit verleiht, ihre Kraft an den ausgestellten Vermitteln zu erproben. Da macht man denn zu allererst die Beobachtung, daß dieses "Erproben" der Selbständigkeit bei vielen Kindern in absolut keinem Zusammenhang steht mit dem Zweck des ausgestellten Vermittels. Es ist also auch hier in erster Linie Anleitung und das so arg verwirrte "Gängeln" nötig, das zweitens aber eigentlich für jedes Kind eine besondere "Tante" erfordert. Damit ist sofort ein drittes, sehr bedeutsames Bedenken berührt: die Kostspieligkeit der zur Beschäftigung der Kinder dienenden Hilfsmittel. Alle diese Schnüre, Pläne, Bügel aus Glasperlen, die verschließen Glasröhrchen mit einer, Zehner-, Hundert-, Tausend-, Perlen, die Divisionsstäbe und Multiplikationsstäbe, Grammatikästen, Buchstaben, Rechenpaniere, Rechenrahmen, Lesechränchen, Blocken, Notentafeln, geometrischen Hilfsmittel, Zählstäbe, Harfenstühlen, Formenstiften, Andys, Schleifen, Schnüre und Strumpfbandröhren, Stoffproben und tausend anderes mehr, die ganz- und halbrunden, vier-, fünf- und mehrdrigen Tische, die Schränke, Regale und sonstigen Ausstattungsgegenstände erfordern Summen, die für deutsche Verhältnisse einfach unerschwinglich sind. Trotzdem ist es hochwichtig, die Ausstellung zu besichtigen. Sie gewährt für Haus, Kindergarten und Schule eine Fülle von Anregungen. Eine Bewertung im Vergleich zu deutschen Verhältnissen soll im Anschluß an den oben genannten Vortrag erfolgen.

— Helmaischen Vorlesungen. Heute, Freitag, 8 Uhr, beginnt im Vereinshaus, Borsigendorfstraße 17, die neue Vortragsreihe des Landesvereins Sächsischer Heimatforschung mit dem Filmvortrag: "Die Kurische Neuried und die Vogelwarte Rügen", den Professor J. Thiemann, Leiter der Vogelwarte hält. Siehe heutiges Interat.

— Die Preis-Scheibenlöschen-Gesellschaft veranstaltet am Sonntag 21. Uhr im Ausstellungsgebäude (Konzertsaal) ihr Ballfest mit Konzert.

— Ausstellung "Die Geschlechtskrankheiten und ihre Bekämpfung", Kunstsammlungsgebäude, Borsigstraße. Der erste ärztliche Vortrag für Ausstellungsbesucher findet heute Freitag, abends 8 Uhr im Vortragssaal des Kunstsammlungsgebäudes statt. Dr. med. Kunisch wird über "Die moderne Behandlung der Syphilis" sprechen. Bei den Vorträgen wird kein Eintrittsbeitrag erhoben.

— Die deutschen Modellschönheiten in Dresden. In der Barberina werden sich am Montag, dem 22. Januar, nachmittags und abends und in der Königsstraße am Dienstag, dem 23. Januar, ebenfalls nachmittags und abends die färöisch in Berlin gewählte neue deutsche Modellschönheit, Tulla Hertig und die Blaekönigin Käte Nottka Palla in Verbindung mit einer Modenschau des Modehauses Rose, Prager Straße, vorstellen.

— Der Posträuber und Mörder Hein noch lästig! Wie bereits bekannt, gelang es der Jenenser Polizei, am 10. Januar diesen der Posträuber von Klosterlausitz und Ohlisch, den Kellner Rudolf Larm, festzunehmen. Sein Komplize, der Wärter Job, Anton Hein, konnte jedoch trotz eifriger Jagd nachforschungen der Kriminalpolizei, noch nicht ergreift werden. Hein hält sich noch bestimmt in Deutschland auf und kommt über Fahrt mit der Bahn und dem Auto von Ort zu Ort. Nach einer bei der hiesigen Kriminalpolizei eingegangenen Meldung hat sich Hein in der Nacht zum 15. Januar in Düsseldorf-Gerresheim bei seinem Onkel aufgehalten. Von

25 Jahre im Dienste des gewerblichen Mittelstandes

Versicherungsanstalt der sächsischen Gewerbebehörden.

Heute, am 20. Januar, kann die Versicherungsanstalt der sächsischen Gewerbebehörde a. G. in Dresden auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken.

Die Anstalt ist am 20. Januar 1903 in Chemnitz unter dem Namen "Sollbittat" gegründet worden, der einige Jahre später den Zusatz "Sächsische Versicherungsanstalt a. G." erhielt. Die Anstalt beschränkte sich zunächst lediglich auf die Krankenversicherung, stand aber allen Bevölkerungsschichten offen; ihre Entwicklung hielt sich in dieser Zeit in bescheidenen Grenzen. Sehr bald stellte sich die Anstalt jedoch vornehmlich

In den Dienst des selbständigen gewerblichen Mittelstandes.

Doch sich diese Neuerzung in der Anstaltsleitung Bahn brach und insbesondere auch die Verbindung mit den Innungen, den Innungsschülern, dem Sächsischen Innungsverband und auch mit den Organisationen des Gewerbes, insbesondere des Kleinhandels, aufgenommen wurde, ist ein besonderer Verdienst des jetzigen Direktors der Anstalt, dem das dafür in den gewerblichen Berufsorganisationen allenthalben dankbare Anerkennung neugestellt wird. Von da ab nahm die Anstalt eine schnelle Entwicklung, und schon im Jahre 1911 war sie so gefestigt, daß, um den selbständigen Handwerkern und Gewerbetreibenden weitere Schutzmaßnahmen zu bieten, die Lebens- und Sterbegeldversicherung eingeführt wurde. Im folgenden Jahre wurde die Altersrentenfass des Sächsischen Innungsverbandes übernommen, die später mit neuen Tarifen als Rentenversicherungsabteilung der Anstalt ausgebaut wurde. So wurde die Anstalt schon mehrere Jahre vor dem Weltkriege von den handwerklichen und gewerblichen Organisationen als die einzige für den gewerblichen Mittelstand in Frage kommende Versicherungsanstalt angesehen. Die Satzungsänderungen im Juni 1918, die den Namen der Anstalt in "Versicherungsanstalt der sächsischen Gewerbebehörden a. G." umwandeln.

Mitwirkung der sächsischen Gewerbebehörden im Ausschuß der Anstalt

vorgenommen, bedeuteten nur noch, daß der Tatsache, daß die Anstalt schon jahrelang im Dienste des gewerblichen Mittelstandes stand, förmlich Ausdruck gegeben wurde. Besonders erfreulich war es, daß sich damit die in Anlehnung an die Gewerbebehörde Sitztum bestehende Krankenunterstützungsfasse zum Abschluß an die Anstalt entschloß. Der bald danach vereinbarte Landesausschuß des sächsischen Handwerks stellte sich in Erkennung der Bedeutung des sozialen Versicherungsschutzes für das Handwerk sofort in den Dienst der Sache.

Um der wirtschaftlichen Notlage der Mitglieder ausgleicher Rechnung zu tragen und gleichzeitig gegenüber den auf Einbeziehung des gewerblichen Mittelstandes in die geistige Erwachsenversicherung einsetzenden Bestrebungen den auf Selbsthilfe gerichteten Willen des Verbands zum Ausdruck bringen zu können, entschloß die Anstalt sich zu einem wichtigen

Ausbau der Krankenversicherungsfeste.

Die ursprünglichen Tarife der Krankenversicherung wurden auf im einzelnen spezielle Leistungen für ärztliche Behandlung, Arznei, Bahnhilfe, Bahnbehandlung, Krankenhaus- und Klinikbehandlung sowie Sterbegeld ausgedehnt und damit die Leistungen der Anstalt der Reichsversicherungsordnung angepaßt. Die in langjähriger praktischer Arbeit gesammelten Erfahrungen kamen der Anstaltsleitung hierbei außerordentlich zugute. Die damals angenommenen Tarifgrundlagen bestehen bei der Anstalt heute noch und sind bahnbrechend für die gesamte private Krankenversicherung geworden.

Auf die Bedeutung und Leistungsfähigkeit der Anstalt wurden auch die Handwerkerkreise in den Nachbarländern aufmerksam, so daß die Anstalt in den Jahren 1921 bis 1922 in Einvernehmen mit den betreffenden bürgerlichen Organisationen des selbständigen Handwerks und Gewerbes

ihren Wirkungskreis auf Thüringen, Anhalt und den preußischen Regierungsbezirk Merseburg ausdehnte.

Im übrigen ist die Anstalt für die berufständischen Versicherungsvereinigungen des ganzen deutschen selbständigen Handwerks und Gewerbes vordringlich geworden; darin, daß der jetzige Direktor der Anstalt dem Vorstand des Reichsverbandes des deutschen Handwerks angehört, kommt sowohl für diesen Beruf als auch für die Anstalt die Anerkennung zum Ausdruck dafür, daß Sachsen auf dem Gebiete der berufständischen Versicherungen richtig gebend vorangegangen ist.

Die Anstalt hat in der Krankenversicherung lebt

über 18000 erwachsene Mitglieder ohne Einrechnung der Kinder. Die Leistungen in der Krankenversicherung seien Stabilisierung der Bahn und insgesamt 25 Millionen Mark. Der Kapitalvermögensbestand in der Lebensversicherung beläuft sich auf 60 Millionen Mark, der Einzahlungsbestand in der Rentenversicherung 850000 Mark. Das Vermögen der Anstalt beliefert sich Ende 1927 auf über 6½ Millionen Mark. Abgesehen von den auch an mittleren und kleineren Orten befindlichen zahlreichen Zahlstellen, unterhält die Anstalt elf Bezirksgeschäftsstellen, die in Dresden, Chemnitz, Dessau, Leipzig, Plauen, Zwickau in bester Geschäftslage in eigenen Verwaltungsgebäuden untergebracht sind. Der gesamte Grundbestand der Anstalt befindet sich im besten baulichen Zustand und ist schuldenfrei.

Zum Grundbesitz der Anstalt gehört die bekannte

Kurbasanlage "Kaiserhof" in Bärenfeld bei Lipsdorf. Mit ihr hat der jetzige Direktor der Anstalt vor einigen Jahren ein schon lange verfolgtes Ziel verwirklichen können. Der "Kaiserhof" ist ein Schmuckstück der ganzen Umgebung geworden. Jedes Jahr werden mehrere hundert Mitglieder der Anstalt zu Erholungszwecken in ihm untergebracht, abgesehen davon, daß die Gasträume des "Kaiserhofs" ständig allen Mitgliedern zur Einkehr offenstehen.

Die hauptsächlich aus der Kapitalversicherung für Anlagezwecke zur Verfügung stehenden Geldmittel werden, dem Grundsatz der Anstalt entsprechend, dem Verbandsstand und den eigenen Mitgliedern in Gestalt von erzielbaren Goldhypotheken wieder angeliefert. So hat die Anstalt bisher über 8½ Millionen Mark in vielen hundert Goldhypotheken ausgestellt und hilft damit nicht nur zahlreichen Mitgliedern in schwerer Zeit aus großer Kreditnot, sondern erfüllt gleichzeitig auch eine wichtige Aufgabe im Rahmen des gewerblichen Kreditwesens. Die Anstalt steht ferner mit der Landesgewerbebank Sachsen, e. G. m. b. H., dem sächsischen gewerblichen Zentralcreditinstitut, in Arbeitsgemeinschaft. Verschiedentlich hat sie im Rahmen der ihr gegebenen Möglichkeiten auch

Handwerkerbaugegenossenschaften durch Hypothekengewährung unterstützen.

so zur Hebung der Baufähigkeit beigetragen und gleichzeitig das Bauhandwerk in seinem manchmal schweren Existenzkampf gegen die auf dem Baumarkt vorhandenen gemeinwirtschaftlichen Einrichtungen wirtschaftlich unterstützt. Auf diesem Gebiete zielte sich, wie wichtig es für das selbständige Handwerk und Gewerbe ist, wenn es dafür sorgt, daß die Gelder, die es für Versicherungen aufwendet muss, im Verbandsstand und im Interesse des Verbandsstandes verwendet werden, wie es den Grundsätzen der Anstalt entspricht.

Dass die Anstalt sich in jeder Beziehung regenreich für den gewerblichen Mittelstand entwickelt hat, und dass sie fest und lösungsfähig nach allen Kämpfen und Schwierigkeiten dasteht, die eine seit 25 Jahren erforderliche Arbeit mit sich gebracht hat, ist in der Hauptstrecke dem unermüdlichen und selbstbewußten Streben des jetzigen Direktors der Anstalt, P. Werner, zu danken, der hierbei in guter und unzurückhaltender Zusammenarbeit mit dem Ausschuß und dessen langjährigem Vorsitzenden, Fleischermeister P. Vitte, steht.

Piedermeistertätigkeit zum Ehrenmitgliede. Seit 1888 steht der noch heute im Dienste der Feuerwehrvereine "Piedermeistert", "Freiwilliger Kirchenchor" tätige Ehrenfeldermeister im Vereinsleben, woran er seit 1899 in Wildau seine Tätigkeit ausübt.

— Harta. (Hartauer Heimatfest.) In einer am Sonntag hier abgehaltenen allgemeinen Versammlung wurde beschlossen, daß am 20. Juni 1929 in Harta ein Heimatfest

— Chemnitz. (Der Hauptbahnhof als Visitenkarte.) Der Rat der Stadt beschloß, vorbehaltlich der Zustimmung durch das Stadtparlament, das Dach des hiesigen Hauptbahnhofes zur Orientierung der Flugzeuge mit dem Worte "Chemnitz" beschriften zu lassen und bewilligte dafür 750 Mark aus haushaltspolitischen Mitteln.

— Böhlen. (Zöblitzer Unfall oder Morb?) Am Donnerstag früh noch in der Dunkelheit stand ein Arbeiter am Mühlgraben der Zöblitzer oberhalb Langen Mühl im nachbarlichen Böhlen ein Fahrrad. Auf der Suche nach dem Besitzer des Fahrrads bemerkte er einen Mann, der tot im Mühlgraben lag. Die Polizei stellte den Toten in der Person des etwa 30 Jahre alten Zigarettenhändlers Wahner aus Neukirch fest. Man vermutet einen Unfall dadurch, daß W. infolge der Dunkelheit vom Rad abfiel, in den Mühlgraben stürzte und darin ertrank. Der Tote weist keinerlei Verletzungen auf. Es wurde festgestellt, daß die Brieftasche fehlt, es ist aber möglich, daß diese beim Sturz herausgefallen und fortgeschwommen ist. Erörterungen, ob ein Unglücksfall oder Mord vorliegt, sind noch im Gange.

— Löbau. (50 Jahre Feuerwehrmann.) Seit fünfzigjähriges Dienstjubiläum als Mitglied der freiwilligen Feuerwehr Löbau feiert heute der städtische Branddirektor Hermann Ullrich. Der Jubilar war früher lange Jahre Kassierer der Ortskassenkasse, Stadtverordneter sowie Mitglied des Feuerwehrvereinsvorstandes.

Gesangnistrassen für unbefugte Alarmierung der Feuerwehr.

Der Henzelpuher und Komitee Alfred Martin Spitz, der im Frühjahr und Herbst 1927 in angehobelter Stimmung fünfmal die öffentlichen Feuerwehrer gezogen und dadurch die Feuerwehr zum Aufrücken veranlaßte, weil ihm dies Spaß gemacht, wurde vom Schöffengericht Dresden wegen eines jeden dieser Fälle zu je zwei Wochen Gefängnis verurteilt und daran eine Gesamtstrafe von 1400 Mark gesetzt. Außerdem hat Spitz noch die Kosten für das Auszählen der Postkarten in Höhe von 220 M. zu tragen. — Der Vertreter der Staatsanwaltschaft und der Vorsitzende des Gerichts bezeichneten die Handlung als maklos, rücksichtslos und als eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit.

PURO

sichert Herz und Nerven, hoch-aromatisch u. kräftig im Geschmack, unerreicht haltbar.

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Kleine Packung 90 Pfg.
Große Packung Mk. 1.70



ohne Coffeinwirkung

Allein-Hersteller:

A. W. Ohnesorge & Co., C. m. b. H.

Berlin SO. 36.

In Dresden: Erich Held,

Generalvertretung für Sachsen,

Dresden-A. 5, Wachsbreitstraße 22.

Telephon 2020.

KAFFEE

Rundfunkprogramme.

Freitag, den 20. Januar.

Mittelfreudischer Sender Dresden—Leipzig.

12 Uhr: Mittagsmusik aus einer Sprech- und Schallplatten-malerei der Vogel-G., Berlin.
13 Uhr: Proben aus den Neuerheinungen auf dem Musikfest-marett.

4.30 Uhr: Nachmittagskonzert. Mitwirkende: Dresdner Streich-quartett (Fröhliche, Schneider, Alphahn, Kropholler), Theodor Blumer (Klarinet).

8.00 Uhr: Leipziger aus den Neuerheinungen auf dem Büchermar-kt.

8.30 Uhr: Studienrat Griebel und Victor Mann: Englisch für Fortgeschrittenen.

7.00 Uhr: Prof. Dr. Witkowski von der Leipziger Universität: "Der neuromantische Roman."

7.30 Uhr: Max Schell: "Die Anfertigung von Lichtbildern."

8.00 Uhr: Beispielausgabe, Schneebälle und Feuerwerk.

8.15 Uhr: "Er und sie" und "Sie und er". Mitwirkende: Karl Rehder (Rezitation) und das Leipziger Rundfunkorchester (Dirigent: Hilmar Weber).

10 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.

10.15 Uhr: Tanzlehrkurs: Charleston. Anschließend: Tanzmusik (Leuner-Dresdenberg-Chester).

Berliner Sender.

8.00 Uhr: Dr. Martha Bode: "Wie wünscht die Haustiere sich die Rübe?"

4.15 Uhr: Wilhelm Schäfer (zum 60. Geburtstag). 1. Einsetzende Worte von Dr. Hans Martin Elster. 2. Anekdoten. Gelesen von Theodor Voos.

5 Uhr: Übertragung der Tanzmusik aus dem Hotel Kaisersaal, angeführt von dem Jazz-Zionite-Orchester nach Holten, London.

6.00 Uhr: G. M. Kiffier und Luis Eronie: Italienisch.

7 Uhr: Hermann Thelen: Einführung zu der nachfolgenden Übertragung aus der Sing-Akademie.

7.30 Uhr: Dr. Herbert Hesse: Die Sonnenenergie als Ursache von Pflanzenbewegungen.

7.45 Uhr: Weh. Msc.-Rat Prof. Dr. Wilhelm Barthold, Generaldirektor der Staatslichen Museen: Rund- und Erwerbungsgeschichten.

8.00 Uhr: Übertragung aus der Sing-Akademie, Stunde der Lebenden. Dirigent: Hermann Scherchen. Mitwirkung: Berliner Funk-Chor, Kurt Hermann-Wittlinger-Orchester.

10.00 Uhr: Radimsky. Mitwirkung: Ravelle Otto Hermbach, Robert Koppel (Bariton), Prof. Oscar Wappenschmitt (Flügel).

Königswuertshausen.

2.00 Uhr: Kinderkunde (Kinderlieder).

3 Uhr: Prof. Dr. Lichberger: Dimmungsbeobachtungen mit blohem Auge.

4 Uhr: Heinz Engel: Ein jugendliches Märchen.

4.30 Uhr: Prof. Dr. Brünhild: Die Geschichte des Konservati-vismus.

5 Uhr: Übertragung des Nachmittagskonzertes aus Leipzig.

6 Uhr: Studenten Griebel und Victor Mann: Englisch für Fortgeschrittenen.

6.30 Uhr: Hans Hirschstein: Wohntoilett und ihre Märkte. Der wiedergefundene Raumwelt.

7.00 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag für Herze.

Ab 8.00 Uhr: Übertragung aus Berlin.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern.

Hödelburg-Lichtspiele. Wenn Witwen, geschiedene Frauen und solche, die es werden wollen, gemeinsam oder vielmehr durcheinander lieben und eifersüchtig aneinander geraten, so gibt das einen guten Lustspielstoff. So auch im "Sanatorium zur Liebe", dem urkomischen amerikanischen Film-schwank unter Bisley Ruggles glänzoller Regie, der seit Donnerstag im neuen Klimmertheater an der Großenhainer Straße mit viel Erfolg über die Leinwand geht. Laura La Plante, Amerikas beliebte Lustspielstar, nimmt die Hauptrolle, die Verlobte des Helden, der als Herzspezialist der Abkömmling seiner Patientinnen ist. Und Laura ist eifersüchtig. Sie glaubt, daß ihr Bräutigam mehr als Liebe zu seinen schönen Patientinnen empfindet, also muß "er" sie schnell heiraten, recht schnell. Schön. Aber da geht's schon los. Frau Williams, fünfmal verheiratet und viermal glücklich ge-schieden, sieht ihm auch, plagt in das Idyll hinein — und aus ist's mit aller Ehefreiheit auf beiden Seiten. Neue Eben-neues Scheideglück, alte Liebe und alte Eiferlust wirbeln durcheinander. Alle Kinchen weiblicher "Herzenstrankheiten" werden ins Feld geführt, das ist schließlich — das ist ja jedes Lustspiels Inwed und Ende — alles gut ausgeht und der Held seine Heldin kriegt. Aber man hat gesehen, daß man sich gebogen hat, und Lachen ist gefund. Also nehe man lachen, einen besseren Ratsherrn gibt es nicht. Das schöne Beiprogramm verdient diesmal besonderer Er-wähnung.

* **Sängertag 1928.** Mit Rücksicht auf das 10. Deutsche Sängerbundestreffen in Wien wird der 29. Sängertag des Sachsischen Elbgau-Sängerbundes bereits am 10. Juni, und zwar in Weinböhla, abgehalten.

* **Die große Papiermaschine der Jahresmesse geht nach Polen.** Die in der vorjährigen Papierausstellung ausgestellte gewesene große Papiererzeugungsmaschine, die von Hunderttausenden von Ausstellungsbesuchern bewundert wurde, geht nach Polen und ist an eine polnische Papierfabrik verkauft worden.

* **Die Feuerwehr wurde am Mittwochabend 8.30 Uhr nach dem Schloßplatz Ende Auguststrasse gerufen.** Der Ort war ein mit Stühlen beladenen Wagen zusammengebrochen. Der Wagen wurde hochgehoben und befreitgehofft. — 8 Uhr abends fand ein Alarm nach Stephanienstrasse 64 statt, wo in einem Werkstatt durch Herauffallen glühender Teile aus dem Ofen ein Brand entstanden war.

* **Sonderbeiträge.** Der Stadtteil unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma G. Wohlmut & Co., A.-G., Bürgerwiese 22, bei.

Amtliche Bekanntmachungen.**Bekanntmachung, betreffend die Ausführungs- und Durchführungsbekanntmachungen zum Kapitalverkehrsergelleh.**

Die neuen Ausführungs- und Durchführungsbekanntmachungen zum Kapitalverkehrsergelleh vom 22. Juli 1927 (Reichsministerialblatt 1927, Seite 233) sind am 1. Januar in Kraft getreten. Besonders wird darauf hingewiesen, daß die Anmeldung gesellschaftsrechtlicher Geschiebvgänge innerhalb einer Woche zu erfolgen hat. Das Finanzamt legt dann, soweit es auf Grund der vorhandenen Unterlagen hierzu in den Tage in die Steuer sofort fest. Ist die Berechnung der Steuer der Bewertung von Sacheinlagen abhängig, so erfolgt nach den Bemerkungen der Beteiligten zunächst eine vorläufige Be-rechnung; erst nach Vornahme von Ermittlungen durch das Finanzamt findet dann die weitere Festlegung statt. Ist der Rechtsvorgang dem Finanzamt nicht rechtzeitig angemeldet oder die Urkunde dem Finanzamt von den Beteiligten nicht rechtzeitig vorgelegt worden, so werden, ebenso wie nach Ablauf der Abstundungfrist, Sätze erhoben. Der Abstundlauf beginnt in diesem Falle eine Woche, nachdem die Steuerentschuldung entstanden ist.

Das Finanzamt Dresden-Reichenbach ist für die Verwaltung der Gesellschaftsrechte zuständig für alle inländischen Gesellschaften und inländischen Niederlassungen ausländischer Gesellschaften, deren Gesellschaftsleitung sich an einem Orte im Bereich der Finanzämter Dippoldiswalde, Dresden-Alstadt-Ost, Dresden-Alstadt-West, Dresden-Reichenbach, Freital, Gräfenhain, Hohenau, Meissen, Pirna, Radeberg, Radebeul, Riesa und Sebnitz befindet.

erner in das Finanzamt Dresden-Reichenbach für die Verwaltung der Börsenumstechen zuständig, wenn sich der Entrichtung der Steuer im Abrechnungsverfahren der Geschäftsbetrieb des Abredners, bei Abtreten von Geschäftsbeteilungen an inländische Gesellschaften mit beschränkter Haftung die Geschäftsbeteiligung der Gesellschaft an einem in den vorgenannten Finanzamtsbezirken gelegenen Orte befindet.

Dresden, am 18. Januar 1928.

Finanzamt Dresden-Reichenbach.

Vorauszahlungen**auf Umlauf-, Einkommen- und Körperbeschaffener.**

In der amtlichen Bekanntmachung mit gleicher Überschrift vom 4. Januar 1928 ist zur Entrichtung der im Monat Januar 1928 fälligen Vorauszahlungen aufgefordert worden. Wer die geforderten Zahlungen nicht rechtzeitig abgeführt hat, wird hiermit auf Grund von § 214 der Reichsabgabenordnung aufgefordert, die Rückstände nicht spätestens bis zum 27. Januar 1928 abzuführen. Eine besondere schriftliche Mahnung erübrigt nicht. Nach Ablauf dieser Frist werden die rückständigen Beträge über 1000 Reichsmark im Verwaltungsweg kostenpflichtig bevertrieben, die rückständigen Beträge bis einschließlich 1000 Reichsmark unter Annahme des Einverständnisses der Pflichtigen auf ihre Kosten durch Postnachnahme einzuzogen; bei Nichteinlösung der Postnachnahme erfolgt ebenfalls Be-vertriebung im Verwaltungsweg.

Dresden, am 18. Januar 1928.

Die Finanzämter

Dresden-N.-West, Dresden-N.-Ost und Dresden-Reichenbach.

Dessentliche Aussorderung zur Abgabe der Gewerbesteuerverklärung für das Rechnungsjahr 1928.

Die Steuererklärungen für die Gewerbesteuern sind in der Zeit vom 1. bis 15. Februar 1928 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vorbrüde abzugeben. Zepte können von der zuständigen Veranlagungsbehörde bezogen werden.

1. Die Verpflichtung zur Abgabe einer Gewerbesteuerverklärung besteht für alle betrieblichen Betriebe,

1. auf denen Ertrag im Durchschnitte der letzten drei Berichts-jahre den Betrag von 8000 RM. übersteigen hat oder

2. deren Ertrag auf Grundlage des Abschlusses der Bücher um 10% höher ist oder

3. deren Unternehmer zur Abgabe einer Steuererklärung besonders aufgefordert worden sind.

An den Fällen unter 1 und 2 besteht die Verpflichtung zur Abgabe einer Steuererklärung auch dann, wenn ein Vorbrud nicht zugelebt worden ist.

Zur mehrere Unternehmern an demselben Gewerbe bestehende, so genutzt es, wenn einer die Gewerbesteuerverklärung abgibt.

Für mehrere selbständige Gewerbe desselben Unternehmers sind auseinander Steuererklärungen abzugeben.

II.

Für Personen, die unter Pflegestaffel oder Vormund oder elterlicher Gewalt oder elterlicher Gewalt stehen, sind die Gewerbesteuerverklärungen von dem Pfleger, Vormund oder Träger der elterlichen Gewalt, für juristische Personen und selbständige Gewerbetreibende Personen sowie für Vereinigungen oder Verbündungen sowie für Betriebe und Verwaltungen von Gesellschaften des öffentlichen Rechtes von deren zuständigen Vertretern, Vorsitzenden oder Geschäftsführern abzugeben. Wer durch Abwesenheit oder sonst verhindert ist, die Gewerbesteuerverklärung abzugeben, kann die Erklärung durch Bevollmächtigte abgeben lassen. Die schriftliche Vollmacht ist der

Vereinsveranstaltungen.

— **Militärverein chem. 10ter.** Heute 8 Uhr Monatsversammlung in Liebs' Bierkubus.

— **Braun-Weiß-Nst.** Heute 8 Uhr Spielabend in Stadt Villeney.

— **Alpiner Deutscher Touristen-Verein.** Heute Mitgliederversammlung im Erlanger Rößla. Freitag, den 27. d. Mts. Jahres-

hauptversammlung im Palmengarten.

— **Arche Vereinigung Gut-Schwarz-Gru.** Sonnabend 14 Uhr Jahres-

hauptversammlung im Neuköllner Löwenbräu.

— **Verein der Hinterwalder.** Sonnabend, 7 Uhr, im Schilder Hotel Weißnachtsgarten.

— **Gruppe Dresden im Sächs. Elbpu.-Sängerbund.** Sonntag nach Familienwanderung: Radweg 1 im Bahnhof Wilsdruff-Mitschendorf Mittags nach Türrnöhrsdorf (fünf Stunden Weg). Abmarsch 10 Uhr vorm. Villn. Endstation der Straßenbahn. — 12. Abteilung: Sonnabend und Sonntag Übungen und Aufzüge ab Elsterheim. Sonnabend Delitzsch.

— **Gornoböh.** (Wendischer Verein). Sonntag, 4 Uhr. Jahres-

hauptversammlung Christianstraße 22.

— **Gesellschaft Gia. Goethegarten Blasewitz.** Dienstag Reunion. Jahresversammlung.

— **Katholisch-kirchlicher Polenbund, Gruppe Dresden-Nord.** Montag 8 Uhr, Schützenhof Trotha, Evangelisation. Missionar Heymann: "Neue Menschen".

Kleine kirchliche Nachrichten.

— **Orgelwelt in der Dreikönigskirche Sonnabend 8 Uhr:** Dr. Schnorr v. Carolsfeld spielt Variationen und Suite von W. Grabbe.

— **Matthäuskirche.** Sonntag 8 Uhr 2. Matthäuskirche Blasewitz. Predikende: Der freimaurische und katholische Kirchenchor. Friedrich Wohl, Werner Henckel (Büste), Johannes Herloß (Orgel und Leitung).

— **Synagoge.** Gottesdienst: Sabbatsonntag 4.30 Uhr. Kantor: Robbiner Dr. Wolf, in der Zeit des 20. Geburtstages des Kantors Wolfenb. gedacht wird. Sonntag: Morgengebet (Neumondverhüfung) 8.45, Mincha 9.30, Jugendabenddienst 8.30, Mincha 4.30, Abendgang 5.15. Sonntagsgebet: Morgengebet 7.30, Abendgebet 4.30.

Aus der Geschäftswelt.

: Die Firma Hellmuth Richter, Beleuchtungsbüro, Wallstraße 25 hat die Generalvertretung der Hannovera-Werke-Gruppe übernommen.

Vorschläge für den Mittagstisch.

Gaure Flecke mit Kartoffeln.

INVENTUR-AUSVERKAUF

Beginn Freitag den 20. Januar!

Vereinigt Qualitätsware u. Preise an Güte u. Billigkeit unübertroffen!!!**Oberhemden, Perkal, gefüllte Brust, neue Muster, mit u. ohne Krag., Umschlag-Manschetten 4.90, 3.90, 2.90****Stehumlegekragen, Mako, 4-fach, modernste Formen Stück 50,-****Selbstbinder, Kunstseide, große Sortim., nur mod. Must. 1.95, 1.45, 95, 35,-****Herren-Unterzeuge 50% Preisermäßigung bis 50%****Oberhemden, Ia Mako, Zephir, gefüllt. Brust, moderne Streifen, mit und ohne Kragen 6.90, 5.90, 3.90****Stehkragen, Restbestände, unsortiert in Weiten Stück 10,-****Selbstbinder, reine Seide, unser Schlager 2.25, 1.95, 95, 60,-****Mützen, Riesenposten, unsere höchste Leistung 2.25, 1.95, 1.75, 1.25, 95,-****Oberhemden für Gesellschaft u. Tanz, Batist rayé, Pikee-Einsatz und durchweg gemustert 3.90 und 3.90****Halbsteife Kragen, Marke "Strahua", bewährte Qualität Stück 70,-****Regattes, mit und ohne Band neueste Dessins 1.95, 95 und 45,-****Hosenträger, Ia Gummi, mit Kromi. u. Rollederpatte, Endwell 1.95, 95,-****Oberhemden, Trikotin, einf. und gemustert, durchweg 6.90 und 3.90****Herren-Nachthemden Ia Hemdentuch, eleg. Garn. 5.25, 3.95****Schleifen u. Schleifenbind. Wiener Form 75, 60 und 35,-****Sport-Jacken u. -Westen Preisermäßigung bis 50%****Straßburger Hut-Bazar****Wettinerstraße, Ecke Große Zwingerstraße**

Bermischtes.

Eine Umwälzung im Rettungswesen.

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, die bereits mehr als 5000 Personen das Leben gerettet hat, führt jetzt eine durchgreifende Verbesserung ihrer Rettungs-einrichtungen durch und hat zunächst drei große Dieselmotor-Rettungsboote herstellen lassen, die alle modernen Erfordernisse auf diesem Gebiete bestehen. Nach einer Schilderung von H. Harns in der "Umlauf" haben diese drei Schiffe, "Hindenburg", "Bremen" und "Hamburg", sehr starke Schiffsförder, die auch der aufgeregteten See gewohnt sind, und eine sehr hohe Schwimmfähigkeit, die durch Gliederung in wasserdichte Abteilungen auch noch bei Auftreten eines Lecks gewährleistet ist. Die Steuereinrichtung ist besonders stark ausgebildet. Der Antrieb erfolgt durch Dieselmotoren, von denen jeder 50 P. S. hat. Das Boot "Hindenburg", das das größte ist, hat Doppelzylinderantrieb und eine Funkanlage, so daß es während der ganzen Rettung sich mit dem gefährdeten Fahrzeug verständigen kann. Beim Verlassen der Motoren können Segel an den überaus kräftigen Masten gesetzt werden. Zur Sicherung der Wellen bei hohem See-gang steht Del selbsttätig aus besonderen Tanks.

Olympiaden-Marken.

Eine besondere Briefmarken-Ausgabe ist jetzt in Holland zur Erinnerung an die 9. Olympiade hergestellt worden, die dieses Jahr in Amsterdam stattfindet. Es ist eine Serie von sechs Werten, bei denen zu dem Briefmarkenwert noch ein Aufschlag kommt, der dem Komitee der Olympischen Spiele zugeführt wird. Als Markenbilder erscheinen ein Reiter, ein Fußballspieler, ein Springer, ein Boxer, ein Ruderer und ein Ringkämpfer. Es ist dies die vierter Serie von Sondermarken, die im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen ausgegeben werden. Die erste Ausgabe erschien bei der Einführung der Spiele zu Athen im Jahre 1896, und ihr Verfaßt trug viel zur Erfahrung des Sports bei. Infolgedessen wurde der Verlust zehn Jahre später wiederholt, als die Spiele wieder in Athen stattfanden. Eine dritte Ausgabe von Olympiaden-Marken erfolgte 1920 aus Anlaß der Spiele in Antwerpen durch die belgische Regierung, und Frankreich folgte im Jahre 1924 diesem Beispiel. Andere Briefmarken, die mit den Olympischen Spielen im Zusammenhang stehen, sind die Gedächtnismarken, die bei dem Olympischen Internationalem Kongreß 1925 und zu Ehren der zentralamerikanischen olympischen Spiele in Costa Rica erschienenen.

Berreicherische Brandstiftung in Kiel.

In der Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstätte der Firma Emil Schulz & Co. in Kiel brach am Mittwochabend 9.25 Uhr Feuer aus, das durch fahrlässiges Eingreifen der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Drei Automobile sind trotzdem fast vollständig zerstört. Wie die Ermittlungen der Kieler Kriminalpolizei ergeben, liegt Brandstiftung vor. Unter einem der Automobile waren brennende Weihrauchkerzen aufgestellt worden. Alle Kontor- und Arbeitsräume waren mit einer mehrere Centimeter hohen Del- und Benzin-Schicht bedeckt. Mit Benzinknäufen getränkte Pappbaumwolle sollte das Feuer durch alle Räume leiten. Zwei Fässer mit insgesamt zwei Zentner Karbid waren angebohrt worden, um den flammenden Butritt zu gewähren. Eine Explosion dieser Menge hätte genügt, um ein unmittelbar daneben liegendes Wohnhaus vollkommen in Trümmer zu legen. Die vier Inhaber der Firma wurden vorläufig festgenommen, doch scheint für die Tat nur einer von ihnen in Betracht zu kommen. Die dort beschäftigten Arbeiter sind brotlos geworden.

Eine neue Taselfrucht.

Ein Edelobst, das es an Wohlgeschmack mit den besten Früchten und Früchten ausnimmt, die Kaki oder Dattel-Pflaume, soll jetzt auch bei uns in den Glasbäckern geziert werden. Der wunderbare Obstbaum, der in Mittelitalien bereits vielfach angepflanzt ist, stammt aus Japan oder China und dürfte auch in milderden Gegenden Deutschlands unter gewachster Decke im Freien ausbilden. Über seine Züchtung berichtet A. Anlauf in der "Gartenschau". Die Reisezeit ist im Glashaus Ende November bis Januar; die Temperatur braucht kaum über dem Nullpunkt gehalten zu werden, und auch einige Grad Kälte schaden der Frucht nicht. Wenn die großen lederartigen Blätter abgefallen sind, vollzieht sich die Reife der Kaki-Pflaumen, die apfelfarben und orangefarben sind und für die keine Tafel sehr begehrt werden; sie werden im marktartigen Zustand aus der Schale ausgelöst und sind außerordentlich süß. Da die Pflanze anspruchslos und die Frucht billig ist, dürfte sich dies eigenartige Obst auch bei uns allmählich als eine willkommene Bereicherung der Tafel einbürgern.

**** Ein Geisteskranker im Palais des Reichspräsidenten.** Im Palais des Reichspräsidenten erschien am Donnerstagvormittag ein Mann, der den Reichspräsidenten zu sprechen wünschte. Er wurde vom Diener in das Büro verwiesen, von wo er sich nach einem Verweilen entfernte und dann an den Reichswehrposten herantrat, diesen in militärischer

Weise prahlte und dabei irre Reden führte. Der Mann lief dann auf dem Hof umher, und mußte schließlich von einem herbeigerufenen Polizeibeamten zum Revier gebracht werden. Er wurde als ein gewisser Herrmann Simowisski aus Berlin festgekleist und nach eingehender Untersuchung durch den Kreisarzt für gemeingesährlich geisteskrank erklärt und der Irrenanstalt Herzberg übergeben.

**** Eine ungetreue Buchhalterin.** Nach Unterschlagung von 18.000 Mark ist aus Potsdam die Buchhalterin Eva Chevalier geflüchtet, die dort seit Jahren beim Potsdamer Beamtenverein tätig war. Von den veruntreuten Geldern hat sie 8000 Mark einer Freundin in Potsdam geschenkt. Wie die Ermittlungen ergaben, reichen die Unterschlagungen bis in das Jahr 1926 zurück. Der Polizei hatte die Buchhalterin vor ihrer Flucht eine genaue Aufstellung der unterschlagenen Gelder ausgestellt.

**** Neuer in einem Kino.** Während einer Kinovorführung in Friedland (Oberschlesien) gerieten die Filmstreifen in Brand, wodurch eine Stichflamme hervorgerufen wurde. Der Vorführraum und die angrenzende Theaterbühne wurden vom Brande heimgesucht. Letztere brannte mit ihren Dekorationen vollständig nieder. Der Kinobesitzer selbst erlitt schwere Brandwunden. Von den Zuschauern ist glücklicherweise niemand verletzt worden.

**** Zwei Menschen erschossen und nur zwölf Jahre Bußhaus.** Wegen Mordes und schweren Raubes hatte sich vor dem Oppelnener Schwurgericht der Hüttenarbeiter Winzenz Pachetta zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich mit mehreren Attmoplen, die nach Oberschlesien fliehen konnten, im September 1929 die Buchhalterin des Teichwächters Miros in einem Dorfe im Kreise Guttstadt überfallen, um sie zu rauben. Als die Räuber das Gehöft betrat, stellte sich ihnen, durch das Geläut des Hofsundes aufmerksam gemacht, der Besitzer entgegen. Er wurde von den Räubern durch zwei Schüsse in die Brust niedergeschossen und starb am folgenden Tage. Nachdem die Banditen auch noch den Schwiegervater des Getöteten, der zu Hilfe eilen wollte, angeschossen hatten, verschwanden sie. Der Staatsanwalt bat auf Todesstrafe plädiert, das Gericht nahm aber nur versuchten schweren Raub an und verurteilte Pachetta zu zwölf Jahren Bußhaus und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Wer kauft ein schönes junges Mädchen für 10000 Dollar.

Die achtzehnjährige Miss Mary Graeter aus New York hat, wie soviiele andere junge Mädchen in ihrem Alter, beschlossen, sich zu verheiraten, und zwar mit dem ersten besten Mann, der für das Glück, sie seine Frau zu nennen, 10.000 Dollar ausgeben will. Marys Familie ist nämlich sehr arm, und außerdem ist ihre Mutter schwer krank. Ihre Gesundheit kann nur durch eine komplizierte Operation, die viel Geld kostet, gerettet werden. Das junge Mädchen, das nichts anderes besitzt als seine Schönheit, hat sich daher entschlossen, sich selbst zu verkaufen und ein entsprechendes Interat in mehreren New Yorker Zeitungen veröffentlicht. Sie bietet, wie es im Interat heißt, jedem, der ihr 10.000 Dollar im voraus bezahlen will, ihre schönen blauen Augen, ihre brauen Locken, ihre reizende Figur, ihren ungefünsteten Charme und ihren schmiegelamen Charakter. Die einzige Bedingung, die sie ihrerseits stellt, ist Ehrlichkeit und — Größe von 1,75 Meter.

Der Charakterhöher.

Das auch in Dresden oft aufgeführte Lustspiel "Duke of Portofino's Erben" von Robert Grösch wird augenblicklich von der Tex-Europa-Produktion verfilmt. In diesem Stück spielt die Hauptrolle ein riesiger Kötter, der die Aufgabe hat, sich bei allen anderen Mitbürgern unimponabel zu machen. Was immer eine bösartige Bettie sich zum Vergnügen der Umwelt ausdenken kann, muß Strupp, der vierbeinige Hauptdarsteller dieses Films, ausführen. Wie leicht schreibt es sich in einem Manuskript: "Strupp zerlegt den Pelztagen der Tante" — "Strupp heißt den Diener in den Hosenboden" — "Strupp verfolgt das süße kleine Puppenbündchen mit gefleckten Zähnen" — "Strupp sieht Hühner" — und wie schwer ist deragter Kötter im Film dazu zu bewegen, seine Charakterlosigkeit, von der er selbst so wenig überzeugt ist, tatsächlich zu demonstrieren. Lange Wochen vor Beginn der Aufnahmen wurde Strupp dem Regisseur (Hans Behrendt) attackiert, um das Tier mit seinem neuen Meister vertraut zu machen. Drei verschiedene Hunde mussten nach vergeblichen Versuchen abgelehnt werden, da sie nicht das geringste Talent zum Bösewicht besaßen, denn Strupp, der Tyrann des Hauses Underwood, muß ja schon rein äußerlich furcht- und schreckenerregend wirken. Man ahnt gar nicht, wie gutmütig und sanft der schwanzwedelnde Menschentreund eigentlich von Natur ist. Man sieht vielleicht erst, wenn man vor die Aufgabe gestellt ist, ein wirklich böses und unangenehmes Hundevieh vor die Kamera zu stellen. Nur — Hans Behrendt hat einen Antagonisten gefunden, der es an Tüde und Grimmakeit mit jedem mittleren Tiger aufnimmt. Der Filmstrupp, der gegenwärtig in den Ufa-Astiers in Tempelhof arbeitet, ist vor der Größe einer ausgewachsenen Dogge und besitzt ein struppiges schwarzes Fell. Er hat es wirklich einige Male verstanden, durch das Flecken seiner Färbung nicht nur die Diva, sondern auch die übrigen Mitspielenden in die Flucht zu jagen. Wie bei jedem richtigen Schauspieler vorsondere-

auch bei Strupp die Kunst des Maskeñachers noch die Natur, und die Kunst seines Regisseurs — man darf in diesem Fall schon fast von einem Compteur sprechen — versteht es des weiteren, die angeborene Grimmaigkeit dieses Akteurs nach dem Wunsch des Regisseurs zu lenken.

Krieg den nachsten Armen.

Der Erzbischof von Pisa, Cardinal Massi, wendet sich in einem Hirtenbrief an die katholischen Frauen Italiens, in dem er die heutige Mode auf das strengste verurteilt. Er fordert auch alle Männer auf, Frauen, die allzu modern gekleidet sind, zu boykottieren, wo sie ihnen begegnen. So soll ein Herr nach der Meinung des Kardinals sich weigern, einer Dame die Hand zu geben, wenn sie ihm einen nackten Arm entgegenstreckt. In Läden, in denen die Verkäuferinnen kurze Röcke tragen, soll nicht gekauft werden. Außerdem soll man sich weigern, sich in der Öffentlichkeit neben eine Frau zu setzen, die zu kurz ausgeschnitten ist. Der Kirchenfürst hofft, daß die Frauen auf diese Toiletten verzichten werden, wenn ihnen die Männer deutlich zeigen, daß sie jede Entblößung verabscheuen.

Der Brief im Koffer.

Ein Doppelmord aus dem Jahre 1875 durch eine Wahnsinnige aufgeklärt.

Das ist eine etwas verrückte Angelegenheit, doch da die Akten bereits endgültig geschlossen sind, kann man ja darüber reden. Heute wird sich außerhalb Wiens wohl kaum noch jemand an den grausigen Mord erinnern, der am 14. April 1875 an dem Ehepaar Schieder begangen wurde, welchem der Gasthof "Zum kleinen Sobek" auf der Türkenschanze gehörte. Beide wurden im Bäutzszimmer mit durchdringlicher Rehle aufgefunden, es fehlten 400 Gulden und Wertgegenstände aller Art. Alles Raubmord!

Auf Grund der Aussagen der Angestellten ward ermittelt, daß spät in der Nacht noch Gäste angelangt waren, ein Ehepaar, das lange gesucht hatte, bis das ganze Personal in den Seiten lag. Nur diese Menschen fanden als Täter in Frage kommen, sie sind aber niemals gefunden worden. Wohl nahm man einen Mann in Halt, einen gewissen Johann Dahlia, aber wenn man ihn auch zwei Jahre in Haft behielt, so konnte ihm doch nichts nachgewiesen werden, und schließlich ward er entlassen und ist dann verschwunden.

Dieser Mann war der Mörder! Das weiß man heute erst nach 85 Jahren, und selbst heute würde man ihn, falls er wieder, wie damals, barfüßig laufen, schwerlich verurteilen können, denn die einzige noch lebende Zeugin ist seit Jahren geisteskrank. Bei einer jüngst in Wien vorgenommenen Versteigerung alter Möbel aus dem Nachlass von Freunden, die ohne Erben verstorben waren, ward einem Trödler eine Truhe übergeben, in welcher er beim Ausräumen Dokumente fand, darunter einen Brief. Ein ganz seltsamen Brief, der an niemanden adressiert und niemals abgeschickt worden ist, und eigentlich ein Geständnis zweiter Ordnung, nämlich eines Menschen für einen anderen enthielt.

Unterzeichnet und geschrieben war der Brief von einer gewissen Josefa Dahlia, die, wohl um ihr Gewissen zu entlasten, niedergeschrieben hatte, was sie von dem Verbrechen wußte. Danach ward sie sechzehn Jahre nach dem Mord geboren als Tochter jenes Johann Dahlia, der die Tat gemeinsam mit seiner Schwester ausgeführt hatte. 35 Jahre später muß er seiner Tochter ein Geständnis abgelegt haben, und zwar, wie aus dem Schreiben hervor geht, anlässlich eines schrecklichen Alpdrucks, das ihn befiehl, als er die Toten im Traum auf sich aufladen sah. Er schrie immer:

"Da sind sie wieder, da kommen sie . . ."

Von dem gestohlenen Gut will er nichts an sich genommen, das soll alles die Schwester verkleidert haben, die, sowohl vom Bruder als auch von der Tochter als eine recht able und gemeine Person geschildert, ihren Bruder zehn Jahre jüngerem Bruder, ist in der Gewalt hatte, und so lange beeinflußte, bis er für sie das Verbrechen beging.

So weit der Brief. Niemand wird geneigt sein, alles zu glauben, was darin steht, vielmehr wird auch Herr Johann Dahlia sich ein paar Gulden eingekehrt haben, und ob die brüderliche Liebe gerade genug war, um einen gemeinen Doppelmord zu rechtfertigen, muß leicht bezweifelt werden. Eins aber steht fest, daß Johann Dahlia der Mörder gewesen ist, jener Mann, den man zwei Jahre hinter Gittern hielt, ohne ihm etwas nachweisen zu können. Darüber wird man in Wien traurig sein, aber das hilft jetzt nichts mehr. Der Fall ist ohnehin verjährt. Die sofort angestellten Nachforschungen man wollte doch wenigstens letzte Gewissheit haben, ergraben, daß der Mörder im Jahre 1919 in einem Wiener Krankenhaus gestorben ist. Er soll zuletzt nicht mehr ganz normal gewesen sein. Seine Schwester ist natürlich auch längst tot, denn sie müßte in heute schon weit über 90 Jahre sein.

Nur Josefa Dahlia ist noch am Leben, aber leider ist sie nicht mehr vernehmungsfähig, denn sie befindet sich seit vier Jahren in einer niederösterreichischen Irrenanstalt, gibt keine vernünftigen Antworten mehr, hat keine leichten Augenblicke, in denen sie noch Erinnerungserinnerungen besäßt. So bleibt also über Motiv, Ausführung der Tat und Verteilung der Beute weiterhin Dunkel schwelen, wie es seit 85 Jahren über dem Fall Schieder nicht hell geworden ist.

SONDER-ANGEBOT IM INVENTUR-VERKAUF

Freitag und Sonnabend

2 Spezialtage für Kleider

Reinwollene Sportkleider Wiener Genre M. 22.-

Bedr. seid. Sommerkleider früher bis M. 100.-, M. 29.-

Nachmittagskleider Seide und Veloutine . . . M. 69.-

Abendtoiletten u. Tanzkleider M. 125.-, M. 85.-

Morgenröcke gesteppte Seide wattiert . . . M. 39.-

echt Japan bestickte . . . M. 22.-



Gennis**Budapest schlägt Dresden 9:0.****Tischtennis-Stadtmeisterschaft im Studentenhaus.**

Das große sportliche Ereignis, das uns die ungarische Nationalmannschaft im Tischtennis am Donnerstag abend im Studentenhaus zeigte, ist vorüber. Die Ungarn haben, wie erwartet, hoch gelegt. Trocken geschlagen den beiden einlaufenden Vereinen, dem L. H. C. Blauwals und dem A. S. V., der Tanz aller Sportfreunde; denn was die Gäste leisteten, war schlechthin überragend. Troydem muß wohl anerkannt werden, daß auch die Dresdner sich recht wacker schlugen, so vor allem Radjaorionou, Kraemer und Schmalz. Hänisch schien etwas Kampfesfeuer zu haben. Schade wider stellte ferner Dr. Höhne gegen die Weltmeisterin Frau v. Medgantius. Doch auch die anderen Vertreter Dresdens bestanden die dicht sehr schwierige Probe auf ihre Kunden recht gut, wie an den Siegergebnissen zu sehen ist. Wenn kein einziger Tag von Dresden gewonnen werden konnte, so lag das einfach an der unvergleichlichen Klasse der Ungarn, einer Mannschaft, der man wohl glauben konnte, daß sie die Beste auf der Welt ist.

Ganz große Tischtennis-Kunst zeigten die Gäste in den Schauspielen untereinander. Die Technik eines Bellal und Blauwals im Herren-Doppelspiel war beeindruckend, war ein Genuss, der von der zahlreichen Zuschauerschaft tollen Beifall einbrachte. Unglaublich geschickte Bälle wechselten mit harren, plazierten Schüßen ab, die eben noch die Tischplatte berührten, und die Abwehrkunst der Ungarn kannte einfach keine verwirrtenstellungen. Ammer stand der kleine Schläger den Ball, der mit fast mathematischer Genauigkeit in das Spielfeld zurückfließt und in einem Winkel, der von dem Gegner ein Höchstmaß von Wendigkeit verlangte. Besonders groß in der Leistung war Dr. Becki, der Gegenspieler von Altmeyer Dr. Jacob, ebrigens ein Linkshänder. Auch im Doppel- und im gemischten Doppelspiel glänzten die Ungarn in allen Arten der Technik und nicht zuletzt der Taktik. Troydem der Niederlage war dieser Städte- und auch ein voller Erfolg für den Dresdner Tischtennissport. Schön war dem Gedanken verans, daß sie unseren jungen und beflügelten Sportern Vorbemuster waren, wie die Welt keine besseren aufzuweisen hat.

Ergebnisse: Stadtmeisterschaft Dresden gegen Budapest: Herren-Einspielle: Radjaorionou gegen Medgantius 13:21, 18:21, 11:21, insgesamt 0:2. Hänisch gegen Bellal 10:21, 10:21, 11:21, insgesamt 0:3. Krämer gegen Dr. Jacob 11:21 (1), 8:21, 10:21, insgesamt 0:3. Schmalz gegen Blauwals 11:21, 10:21 (1), 14:21, insgesamt 0:3. Männer gegen Dr. Becki 21:21, 18:21, 10:21, insgesamt 0:3. Damen-Einspielle: Dr. Höhne gegen Frau v. Medgantius 7:21, 18:21, 8:21, insgesamt 0:3. Dr. Höhne konnte nicht. Herren-Doppelpiel: Hänisch-Schmalz gegen Medgantius-Dr. Jacob 14:21, 16:21, 18:21, insgesamt 0:3. Kraemer-Binsler gegen Blauwals-Bellal 6:21, 19:21, 11:21, insgesamt 0:3. Gemischtes Doppelspiel: Frau v. Medgantius-Hänisch gegen Frau v. Medgantius-Medgantius 14:21, 18:21, 18:21, insgesamt 0:3. Spiele der Ungarn untereinander: Bellal gegen Blauwals 22:15, 15:21, 21:17, insgesamt 2:1. Dr. Jacob gegen Dr. Becki 20:22, 21:18, 21:19, insgesamt 2:1 im Herren-Einspiel. Blauwals-Bellal gegen Dr. Jacob-Medgantius 22:21, 21:19, insgesamt 2:0 im Herren-Doppelpiel. Den Abend beendete ein Herausforderungskampf im Herren-Einspiel zwischen Hänisch und Dr. Becki, den der Ungar 21:15, 21:16, also insgesamt 2:0 für sich entschied.

Leichtathletik**Amerika-Eindrücke Dr. Pelters.**

Der "Stettiner General-Anzeiger" veröffentlicht einen zweiten Artikel Dr. Pelters, der aus Los Angeles geschrieben ist. Dr. Pelter erklärt, daß er den Plan der Weiterreise nach Australien nicht mehr mit so großem Eifer verfolge, und führt fort: "Lieber wäre mir ein Start hier in Amerika, selbst auf Eisenbahnen, da dem Päpfer viel weniger schaden als Berg- und Talläufe bei den Querfeldeinläufen, die in Deutschland neuerdings so oft geprägt werden." Auf einer 200-Metres-Rennenbahn der Michigan-Universität sei Dr. Pelter dabei, wie er schreibt, nur eine halb englische Weite, die Reit 1:55,7. Außerdem Dr. Pelter dann wieder auf das Thema seiner Amerikafahrt zurückkommt, schreibt er: "Auf solchen Bahnen soll ich also nun nicht in Amerika in Konkurrenz laufen dürfen? Gewiß werden die Amerikaner auch selbst press. Rennstrecken ziehen können, indem sie mich subversiv und die Kosten ihrer Veranstalter nötigt werden, aber die Rennstrecken für mich, der ist meine härteste amerikanische Beweis noch vor der Olympiade lernen würde, wie ich jetzt wohl lärmende europäischen im letzten Jahr kennen gelernt habe, die Märsche, mich durch Kampfmarsch in Form zu halten, und nicht zuletzt die riesige Propagandawirkung für das Deutschland waren doch unendlich höher einschätzbar. Der Ruhm des Reichslandes, wenn ich also nicht in Übung bleibe, wird ich leider wohl erst für Deutschland auf der Olympiade ziehen. Aber in Deutschland steht man nicht, wie im dem kleinen Amerika, einen Rutsch wieder um, wenn man erkannt hat, daß er Ruhm bringt; also habe ich keine Hoffnung, wie mir hier auch die Kenner kenner Verhältnisse sagten, daß man mir die Erlaubnis zu einem Start in den Vereinigten Staaten gibt." Dr. Pelter schildert dann noch das Olympia in New York, bei dem er, wie auch späterhin, durch Rower und Photographen überallherum wurde. Er hat New York gesehen, ferner Washington, Philadelphia, Chicago, St. Louis und will sich in Kalifornien eine Zeit ausruhen, um dann wieder ein geregeltes Trainingsprogramm aufzunehmen.

Dr. Pelters startete doch und — verlor.

Den vielen Drängen Dr. Pelters nachgebend, bat die Deutsche Sportabteilung entgegen ihrem früher eingenommenen Standpunkt dem Stettiner nun doch einige Starts in Amerika zuerteile, wohingegen die für Auftakt nachhaltige Störterläuferei endete, weninstens vorläufig nicht. Dem Meisterläuferei wurden drei Starts für größere Veranstaltungen in den Vereinigten Staaten von Amerika, die unter Aufsicht der Amerikanischen Amateur-Athletik-Union stattfinden, genehmigt. Ebenso hat die Verwaltung der Posten durch die A. A. U. zu erfolgen. Anzuhören danach Dr. Pelters, ist schon bei einer internen Verhandlung der California-Universität in Los Angeles den Amerikanern vorgekehrt, allerdings in nicht gerade vorbildhafter Weise. Er startete in einem 200-Metres-Lauf, also über eine Distanz, die ihm wenig liegt und mit einer empfindlichen Schlappe in Rang nehmen. Der Amerikaner Dr. Hobel gewann in 22 Sekunden mit 8 Metern Vorsprung.

Wassersport**Schwimmer-Elite Europas auch nach Magdeburg.**

Das kurz nach der Berliner Veranstaltung vonstattengehende internationale Schwimmfest in Magdeburg hat ebenfalls ein Programm mit glänzender Befestigung aufzuweisen. Am den kurzen Freiläufen treffen Heinrich, Terpitsch und Schubert auf Arne Borg. Die längeren Strecken bestreiten Joachim Adenacher, Borges, Antoni Strotz und der Pariser Taris. In den Brustschwimm-Wettbewerben erscheinen die Namen Adenacher, Budig, Praeger, Kummer, Droskeins, Möller (Schweden) und van Parys (Belgien) auf dem Programm. Kupper trifft in einem 200-Meter-Mücken schwimmen auf den Leipziger Trenkel und Schubert, wobei ein neuer deutscher Rekord sehr leicht möglich ist. Das 100-Meter-Schwimmen bestreiten Borges (Berlin), Wiedmann (Wiesbaden) und A. Dahlem (Breslau). Ganz große Kämpfe sind in den Stoßfeldern zu erwarten, zu denen die Meldungen der besten deutschen Vereine eingingen sind. Einen neuen Weltrekord kann es unter Umständen im 200-Meter-Brustschwimmen der Damen geben, da Hilde Schröder hier auf Vorle. Wölfe und Olafrae Kämmermann trifft. Sicherlich kommt auch noch die Rekordhalterin Jacobson (Dänemark) hinzu. In den Kreislauf-Wettbewerben der Damen wird die Teilnahme von René Erens, Lotte Lehmann und Anna Leibnitz erwartet. Dazu die Wasserballkämpfe, an denen sich außer besten deutschen Mannschaften auch Polen und Ungarn und Belgien beteiligen wollen. Alles in allem also ein vielversprechendes Programm, das 7. und 8. Februar abgespielt werden soll.

Turnverein Unis Müns Dresden (D.T.). Am Mittwoch konnte die Schwimmabteilung ihre Vereinsmeisterschaften im Centralbad erhalten. Nach einer Ansprache des Schwimmwartes Dietrichs, in der er besonders das Ehrenamtliche Gehörmatratzen Algen begrüßte, begannen die Wettkämpfe um den Titel "Vereinsmeister für 1928". Die Siegerliste: Turner: Panzerwimmen: Hans Richter; Baden: Herbert Dietrich; Badelabla: Adolf Ossler; Brust: Friedrich Kammann; Seite: Walter Schröder; Springen: Hermann Jäckel; Freistilwettkampf: Walter Schröder. Turnerinnen: Eisbahn-Schwimmen gewann das Brust- und Rückenschwimmen und das Ereden-Schwimmen, Nähe Schellier das Springen. Springen für Jugendliche: Seiner: Gottfried Kübler; Brustschwimmen: Gerhard Weber; Zehn- und beliebtschwimmen: Herbert Kollmer. Das beliebtschwimmen für Nichtabteilungsmitglieder gewann Walter Schröder; Seite der Jugendlichen: Helga Morche. An der Feierabendvier-Hundertstafette und in der Vogelstafette gewann jedochmal Turnerfest 1877 mit Handstafette gegen Turngemeinde Dresden. Siegerbaßtyle: Unis Müns 2. gegen Turngemeinde Dresden 2:18. Am zweiten Spiel war der Deutsche Meister, Turnerfest 1877, der 1. Unis Müns-Mannschaft weit überlegen. Durch einen Fehler konnte Unis Müns das Spiel bis zur Pause 1:0 bitten, dann nahm die Meistermannschaft das Pest in die Hand und gewann 10:1.

Dewolf-van Rempen Sieger des Dortmunder Geschäftsrat-Rennens.**Das Ergebnis:**

1. Dewolf-van Rempen, 471 Punkte, 3504,100 Kilometer.
2. Hanisch-Hürtgen, 46 Punkte.
3. Einari-Vinda, 358 Punkte.
4. Schmitz-Großel, 426 Punkte.
5. Dederichs-Knappe, 414 Punkte.
6. Tonani-Vorens, 358 Punkte.
7. Höhne-Eiter, 341 Punkte.
8. Kroll-Miethe, 177 Punkte.

Die dritte 145-Grundfahrt in der Dortmunder Westfalenhalle bot in den letzten Tagen wirklich das geholt, was ihre glänzende Befestigung im voraus versprach. Der Publikumsrekord war getötet beispiellos. Fast an jedem Tage war die Menschenmenge bis unter das Dach gefüllt. Besondere Höhepunkte brachte der Sonnabend, der Mittwoch und der Donnerstag als Schlüsse, wo sich vor den Toren tausende drängten, ohne jedoch in die ausverkaufte Arena einzutreten. Mangelte es während der ersten Tage und Nächte zunächst an aufregenden Jagden, so lag das daran, daß das hochauflösende Feld zu ausgesuchten war, um vorstehenden Mannschaften Erfolge hinzugeben zu bieten. Erst als einige Paare Spätzeitmomente erkennen ließen, kam es zu längerwährenden Jagden, die schließlich am Nachmittag des letzten Tages zu einer Sprengung des Rekords führten. Die Sieger Dewolf-van Rempen zeigten sich anstrengend ausmäandert eingekämpft, hatten aber insofern etwas Glück, als das Menschen für sie während der entscheidenden Schlacht am Sonnabend nachmittag wegen eines Sturzes von Rempen neutralisiert wurde. Starke jeder einzelnen der beiden fuhr der Holländer Einari v. Linck, der sich im Sturm die ungeteilten Spannungen der rheinisch-sächsischen Städtegruppe zu erobern wußte. Troy feierte seinen vielen Stürzen mit einem Paar Spätzeitmomente erkennen ließen, kam es zu längerwährenden Jagden, die schließlich am Nachmittag des letzten Tages zu einer Sprengung des Rekords führten. Die Sieger Dewolf-van Rempen zeigten sich anstrengend ausmäandert eingekämpft, hatten aber insofern etwas Glück, als das Menschen für sie während der entscheidenden Schlacht am Sonnabend nachmittag wegen eines Sturzes von Rempen neutralisiert wurde. Starke jeder einzelnen der beiden fuhr der Holländer Einari v. Linck, der sich im Sturm die ungeteilten Spannungen der rheinisch-sächsischen Städtegruppe zu erobern wußte. Troy feierte seinen vielen Stürzen mit einem Paar Spätzeitmomente erkennen ließen, kam es zu längerwährenden Jagden, die schließlich am Nachmittag des letzten Tages zu einer Sprengung des Rekords führten. Die Sieger Dewolf-van Rempen zeigten sich anstrengend ausmäandert eingekämpft, hatten aber insofern etwas Glück, als das Menschen für sie während der entscheidenden Schlacht am Sonnabend nachmittag wegen eines Sturzes von Rempen neutralisiert wurde. Starke jeder einzelnen der beiden fuhr der Holländer Einari v. Linck, der sich im Sturm die ungeteilten Spannungen der rheinisch-sächsischen Städtegruppe zu erobern wußte. Troy feierte seinen vielen Stürzen mit einem Paar Spätzeitmomente erkennen ließen, kam es zu längerwährenden Jagden, die schließlich am Nachmittag des letzten Tages zu einer Sprengung des Rekords führten. Die Sieger Dewolf-van Rempen zeigten sich anstrengend ausmäandert eingekämpft, hatten aber insofern etwas Glück, als das Menschen für sie während der entscheidenden Schlacht am Sonnabend nachmittag wegen eines Sturzes von Rempen neutralisiert wurde. Starke jeder einzelnen der beiden fuhr der Holländer Einari v. Linck, der sich im Sturm die ungeteilten Spannungen der rheinisch-sächsischen Städtegruppe zu erobern wußte. Troy feierte seinen vielen Stürzen mit einem Paar Spätzeitmomente erkennen ließen, kam es zu längerwährenden Jagden, die schließlich am Nachmittag des letzten Tages zu einer Sprengung des Rekords führten. Die Sieger Dewolf-van Rempen zeigten sich anstrengend ausmäandert eingekämpft, hatten aber insofern etwas Glück, als das Menschen für sie während der entscheidenden Schlacht am Sonnabend nachmittag wegen eines Sturzes von Rempen neutralisiert wurde. Starke jeder einzelnen der beiden fuhr der Holländer Einari v. Linck, der sich im Sturm die ungeteilten Spannungen der rheinisch-sächsischen Städtegruppe zu erobern wußte. Troy feierte seinen vielen Stürzen mit einem Paar Spätzeitmomente erkennen ließen, kam es zu längerwährenden Jagden, die schließlich am Nachmittag des letzten Tages zu einer Sprengung des Rekords führten. Die Sieger Dewolf-van Rempen zeigten sich anstrengend ausmäandert eingekämpft, hatten aber insofern etwas Glück, als das Menschen für sie während der entscheidenden Schlacht am Sonnabend nachmittag wegen eines Sturzes von Rempen neutralisiert wurde. Starke jeder einzelnen der beiden fuhr der Holländer Einari v. Linck, der sich im Sturm die ungeteilten Spannungen der rheinisch-sächsischen Städtegruppe zu erobern wußte. Troy feierte seinen vielen Stürzen mit einem Paar Spätzeitmomente erkennen ließen, kam es zu längerwährenden Jagden, die schließlich am Nachmittag des letzten Tages zu einer Sprengung des Rekords führten. Die Sieger Dewolf-van Rempen zeigten sich anstrengend ausmäandert eingekämpft, hatten aber insofern etwas Glück, als das Menschen für sie während der entscheidenden Schlacht am Sonnabend nachmittag wegen eines Sturzes von Rempen neutralisiert wurde. Starke jeder einzelnen der beiden fuhr der Holländer Einari v. Linck, der sich im Sturm die ungeteilten Spannungen der rheinisch-sächsischen Städtegruppe zu erobern wußte. Troy feierte seinen vielen Stürzen mit einem Paar Spätzeitmomente erkennen ließen, kam es zu längerwährenden Jagden, die schließlich am Nachmittag des letzten Tages zu einer Sprengung des Rekords führten. Die Sieger Dewolf-van Rempen zeigten sich anstrengend ausmäandert eingekämpft, hatten aber insofern etwas Glück, als das Menschen für sie während der entscheidenden Schlacht am Sonnabend nachmittag wegen eines Sturzes von Rempen neutralisiert wurde. Starke jeder einzelnen der beiden fuhr der Holländer Einari v. Linck, der sich im Sturm die ungeteilten Spannungen der rheinisch-sächsischen Städtegruppe zu erobern wußte. Troy feierte seinen vielen Stürzen mit einem Paar Spätzeitmomente erkennen ließen, kam es zu längerwährenden Jagden, die schließlich am Nachmittag des letzten Tages zu einer Sprengung des Rekords führten. Die Sieger Dewolf-van Rempen zeigten sich anstrengend ausmäandert eingekämpft, hatten aber insofern etwas Glück, als das Menschen für sie während der entscheidenden Schlacht am Sonnabend nachmittag wegen eines Sturzes von Rempen neutralisiert wurde. Starke jeder einzelnen der beiden fuhr der Holländer Einari v. Linck, der sich im Sturm die ungeteilten Spannungen der rheinisch-sächsischen Städtegruppe zu erobern wußte. Troy feierte seinen vielen Stürzen mit einem Paar Spätzeitmomente erkennen ließen, kam es zu längerwährenden Jagden, die schließlich am Nachmittag des letzten Tages zu einer Sprengung des Rekords führten. Die Sieger Dewolf-van Rempen zeigten sich anstrengend ausmäandert eingekämpft, hatten aber insofern etwas Glück, als das Menschen für sie während der entscheidenden Schlacht am Sonnabend nachmittag wegen eines Sturzes von Rempen neutralisiert wurde. Starke jeder einzelnen der beiden fuhr der Holländer Einari v. Linck, der sich im Sturm die ungeteilten Spannungen der rheinisch-sächsischen Städtegruppe zu erobern wußte. Troy feierte seinen vielen Stürzen mit einem Paar Spätzeitmomente erkennen ließen, kam es zu längerwährenden Jagden, die schließlich am Nachmittag des letzten Tages zu einer Sprengung des Rekords führten. Die Sieger Dewolf-van Rempen zeigten sich anstrengend ausmäandert eingekämpft, hatten aber insofern etwas Glück, als das Menschen für sie während der entscheidenden Schlacht am Sonnabend nachmittag wegen eines Sturzes von Rempen neutralisiert wurde. Starke jeder einzelnen der beiden fuhr der Holländer Einari v. Linck, der sich im Sturm die ungeteilten Spannungen der rheinisch-sächsischen Städtegruppe zu erobern wußte. Troy feierte seinen vielen Stürzen mit einem Paar Spätzeitmomente erkennen ließen, kam es zu längerwährenden Jagden, die schließlich am Nachmittag des letzten Tages zu einer Sprengung des Rekords führten. Die Sieger Dewolf-van Rempen zeigten sich anstrengend ausmäandert eingekämpft, hatten aber insofern etwas Glück, als das Menschen für sie während der entscheidenden Schlacht am Sonnabend nachmittag wegen eines Sturzes von Rempen neutralisiert wurde. Starke jeder einzelnen der beiden fuhr der Holländer Einari v. Linck, der sich im Sturm die ungeteilten Spannungen der rheinisch-sächsischen Städtegruppe zu erobern wußte. Troy feierte seinen vielen Stürzen mit einem Paar Spätzeitmomente erkennen ließen, kam es zu längerwährenden Jagden, die schließlich am Nachmittag des letzten Tages zu einer Sprengung des Rekords führten. Die Sieger Dewolf-van Rempen zeigten sich anstrengend ausmäandert eingekämpft, hatten aber insofern etwas Glück, als das Menschen für sie während der entscheidenden Schlacht am Sonnabend nachmittag wegen eines Sturzes von Rempen neutralisiert wurde. Starke jeder einzelnen der beiden fuhr der Holländer Einari v. Linck, der sich im Sturm die ungeteilten Spannungen der rheinisch-sächsischen Städtegruppe zu erobern wußte. Troy feierte seinen vielen Stürzen mit einem Paar Spätzeitmomente erkennen ließen, kam es zu längerwährenden Jagden, die schließlich am Nachmittag des letzten Tages zu einer Sprengung des Rekords führten. Die Sieger Dewolf-van Rempen zeigten sich anstrengend ausmäandert eingekämpft, hatten aber insofern etwas Glück, als das Menschen für sie während der entscheidenden Schlacht am Sonnabend nachmittag wegen eines Sturzes von Rempen neutralisiert wurde. Starke jeder einzelnen der beiden fuhr der Holländer Einari v. Linck, der sich im Sturm die ungeteilten Spannungen der rheinisch-sächsischen Städtegruppe zu erobern wußte. Troy feierte seinen vielen Stürzen mit einem Paar Spätzeitmomente erkennen ließen, kam es zu längerwährenden Jagden, die schließlich am Nachmittag des letzten Tages zu einer Sprengung des Rekords führten. Die Sieger Dewolf-van Rempen zeigten sich anstrengend ausmäandert eingekämpft, hatten aber insofern etwas Glück, als das Menschen für sie während der entscheidenden Schlacht am Sonnabend nachmittag wegen eines Sturzes von Rempen neutralisiert wurde. Starke jeder einzelnen der beiden fuhr der Holländer Einari v. Linck, der sich im Sturm die ungeteilten Spannungen der rheinisch-sächsischen Städtegruppe zu erobern wußte. Troy feierte seinen vielen Stürzen mit einem Paar Spätzeitmomente erkennen ließen, kam es zu längerwährenden Jagden, die schließlich am Nachmittag des letzten Tages zu einer Sprengung des Rekords führten. Die Sieger Dewolf-van Rempen zeigten sich anstrengend ausmäandert eingekämpft, hatten aber insofern etwas Glück, als das Menschen für sie während der entscheidenden Schlacht am Sonnabend nachmittag wegen eines Sturzes von Rempen neutralisiert wurde. Starke jeder einzelnen der beiden fuhr der Holländer Einari v. Linck, der sich im Sturm die ungeteilten Spannungen der rheinisch-sächsischen Städtegruppe zu erobern wußte. Troy feierte seinen vielen Stürzen mit einem Paar Spätzeitmomente erkennen ließen, kam es zu längerwährenden Jagden, die schließlich am Nachmittag des letzten Tages zu einer Sprengung des Rekords führten. Die Sieger Dewolf-van Rempen zeigten sich anstrengend ausmäandert eingekämpft, hatten aber insofern etwas Glück, als das Menschen für sie während der entscheidenden Schlacht am Sonnabend nachmittag wegen eines Sturzes von Rempen neutralisiert wurde. Starke jeder einzelnen der beiden fuhr der Holländer Einari v. Linck, der sich im Sturm die ungeteilten Spannungen der rheinisch-sächsischen Städtegruppe zu erobern wußte. Troy feierte seinen vielen Stürzen mit einem Paar Spätzeitmomente erkennen ließen, kam es zu längerwährenden Jagden, die schließlich am Nachmittag des letzten Tages zu einer Sprengung des Rekords führten. Die Sieger Dewolf-van Rempen zeigten sich anstrengend ausmäandert eingekämpft, hatten aber insofern etwas Glück, als das Menschen für sie während der entscheidenden Schlacht am Sonnabend nachmittag wegen eines Sturzes von Rempen neutralisiert wurde. Starke jeder einzelnen der beiden fuhr der Holländer Einari v. Linck, der sich im Sturm die ungeteilten Spannungen der rheinisch-sächsischen Städtegruppe zu erobern wußte. Troy feierte seinen vielen Stürzen mit einem Paar Spätzeitmomente erkennen ließen, kam es zu längerwährenden Jagden, die schließlich am Nachmittag des letzten Tages zu einer Sprengung des Rekords führten. Die Sieger Dewolf-van Rempen zeigten sich anstrengend ausmäandert eingekämpft, hatten aber insofern etwas Glück, als das Menschen für sie während der entscheidenden Schlacht am Sonnabend nachmittag wegen eines Sturzes von Rempen neutralisiert wurde. Starke jeder einzelnen der beiden fuhr der Holländer Einari v. Linck, der sich im Sturm die ungeteilten Spannungen der rheinisch-sächsischen Städtegruppe zu erobern wußte. Troy feierte seinen vielen Stürzen mit einem Paar Spätzeitmomente erkennen ließen, kam es zu längerwährenden Jagden, die schließlich am Nachmittag des letzten Tages zu einer Sprengung des Rekords führten. Die Sieger Dewolf-van Rempen zeigten sich anstrengend ausmäandert eingekämpft, hatten aber insofern etwas Glück, als das Menschen für sie während der entscheidenden Schlacht am Sonnabend nachmittag wegen eines Sturzes von Rempen neutralisiert wurde. Starke jeder einzelnen der beiden fuhr der Holländer Einari v. Linck, der sich im Sturm die ungeteilten Spannungen der rheinisch-sächsischen Städtegruppe zu erobern wußte. Troy feierte seinen vielen Stürzen mit einem Paar Spätzeitmomente erkennen ließen, kam es zu längerwährenden Jagden, die schließlich am Nachmittag des letzten Tages zu einer Sprengung des Rekords führten. Die Sieger Dewolf-van Rempen zeigten sich anstrengend ausmäandert eingekämpft, hatten aber insofern etwas Glück, als das Menschen für sie während der entscheidenden Schlacht am Sonnabend nachmittag wegen eines Sturzes von Rempen neutralisiert wurde. Starke jeder einzelnen der beiden fuhr der Holländer Einari v. Linck, der

Norweger bei den Deutschen Skimeisterschaften.
Der Norwegische Skiverband bereitet neben einer umfangreichen Expedition zu den Olympischen Winterspielen auch noch solche zu den französischen und der deutschen Skimeisterschaft vor. Die Wettkämpfe um die französische Skimeisterschaft Ende Januar in Chamonix werden zwei Kilometer-Läufe und drei Läufe für die Kombination (Sprint- und Sprunglauf) im Wettbewerb geben; für die Skimeisterschaft von Deutschland, die vom 28. bis 30. Februar auf dem Heldenberg im Schwarzwald stattfindet, wird eine ähnliche Expedition ausgerichtet.

Sonja Henie Norwegische Meisterin im Kunstrufen. Die Norwegische Meisterschaft im Kunstrufen der Damen hat die junge Weltmeisterin Sonja Henie gewonnen.

Der Dresdner Kursus. e. V., beschließt einen weiteren Kursus unter bewährter Leitung seines Stellvertreters W. Schneider vom 5. Februar bis einschließlich 11. Februar in Altenberg abzuhalten. Unterbringung der Teilnehmer erfolgt gemeinsam im Hotel Kaiserhof. Der Kursumbeitrag einschließlich Übernachtung und voller Versorgung beträgt 55 Mf. Nur baldige Anmeldung unter Bezugnahme von 10 Mf. Anzahlung, die bei Ablage des Kursus zurückgezahlt wird, führt Teilnahmeberechtigung. Anmeldungen sind zu richten an Wöhreshaus Probst Sohne, Seetorhaus, Prager Straße.

Waffensport

Sportverband Mitteldeutschlands für Kleinkaliberschießen.

I. Der allgemeine Aufschwung des Sports hat auch den seit dem Mittelalter gegründeten Schießsport neu belebt. Rücksichten auf die Sitten des Sportgeräts und der Scheibenstände lassen hierbei den Kleinkalibersport in den Vordergrund treten; er ist wie in allen größeren Ländern auch in Deutschland in hoher Entwicklung.

Der Kleinkalibersport. Neben alleinberedstätigkeit neben den anderen Sportarten die er nicht verdrängen soll und mit denen er als wertvolles Mittel zur Erhaltung des einzelnen am Körper, Geist und Seele, also der Volksskraft im ganzen dient. In ihm wird der willentlich gehabte Turner und Sportmann am meisten leisten; ohne Bevertreibung der Gesamtigkeit des Körpers kann der Schütze den hohen Anforderungen seines Sports nicht genügen; eine große Zahl an anatomischer Übungen sind unentbehrlich mit diesem verbunden. Beine und Armmuskulatur, vor allem aber das Auge werden im Schießsport geübt.

Neben der Ruhe des Körpers ersieht der Sport das Gleichgewicht der Seele; die kräftige Sammlung aller Kräfte auf das eine Ziel, im richtigen Augenblick den Schuß in unerschütterlicher Ruhe aus dem Lauf der Sportbüchse hinzufliegen, bedeutet Sicherstellung des Winns, der Herren, wie sie kaum ein anderer Sport verlangt. Damit wird der Kleinkalibersport zum Erkenntnis- und Ausgleichssport für alle erstaunlichen Sportarten; er wird zum notwendigen Volkssport in unserer bestehenden, anstrengten Zeit; er wirkt in hohem Grade erzieherisch und bildet den Charakter.

II. Der Mangel an Schiebanlagen hemmt noch vielfach die Entwicklung des Sports.

Alle der Erhöhung des Volkes sich widmenden öffentlichen Stellen werden daher gebeten — wo es noch möglich ist —, auch dem Kleinkalibersport eine Stätte zu bereiten.

Von 70 Meter Länge und 60 Meter Breite läßt sich ohne hohe Kosten eine aus zur Durchführung sportlicher Wettkämpfe ausreichende Anlage schaffen.

Die enge Verbindung mit Turnen und Sport anderer Art macht die Anziehung an allgemeine Turn- und Sportplätze erwünscht.

III.

Der Sportverband Mitteldeutschlands, Dresden-N. 6, Löbauer Straße 20 durch den Reichsverband deutscher Kleinkaliberschützenverbände, Berlin, Mitglied des Reichsausschusses für Leibesübungen, gibt gern über alle Fragen nähere Auskunft.

Kegelsport

Idola,

Sportkegler-Bereitung in Berndorffs Dresdner Kegelclub.

Nach dem am Sonnabend und Sonntag stattgefundenen Start der Gruppe II im Reutlinger Kegelhaus sind folgende Ergebnisse besonders zu erwähnen:

Gruppe III: Silber I im Sommer (gemäßiglich) 1130, Oeler (Gemäßigt) 1126, Panne (Alte Komaden) 1109, Seifert, Arth. (Wunderlust) 1102, Vorwerk (Edelvölker) 1098, Ritter (Gold) 1096, Treptow (Vauquois Bräder) 1094, Röle (Graues Wut) 1091, Point (Die Wilden) 1088, Troger, Arig (Schwerin, Sandhausen) 1085, Käppeler (Alter Stamm) 1084, Höller (G. R. 13) 1074, Röder (Moliath) 1073, Schüpp (Fr. Pf.) 1073, Hannemann (Einzelkämpfer) 1072 Gol.

Außerdem beteiligten sich aus Gruppe I einige Mitläufer, von denen Knobloch, Walter (Knotschwanz) 1144, Hollauer (G. R. E.) 1128, Uhlmann (Planx) 1084 Gol. erzielten.

Das Kegeln wird für die Gruppe I am Sonnabend nachmittags fortgesetzt und am Sonntag abends 7 Uhr beendet. Anfolge des zu erwartenden Startandrangs wird jeder Kegelbruder gebeten, pünktlich an den Start zu gehen; nicht rechtzeitiges Erscheinen hat Startverlust zur Folge. Auch auf der Tannenbahn ist für den letzten Sonntag eine stärkere Verteilung zu erwarten. Punkt 7 Uhr abends ist das Kegeln beendet und beginnt 3½ Uhr in den Räumen des Haupthauses, Leipziger Straße, die offizielle Weihnachtsfeier mit Elegierverleihung. Es werden dort selbs 22 Ehrenpreise für die besten Leistungen jeder Gruppe ausgeschrieben. Während des Nachmittagsbeginns von 4 bis 7 Uhr Tanzunterhaltung. Herren blaue Anzug.

Schach

Streicher Schachvereinigung. Zu dem Anfang Februar beginnenden Kursus für Anfänger und Fortgeschrittenen können sich noch einige Herren melden. Der Kursus besteht in theoretischen Vorlesungen am Demonstrationsbrett und Vorführung lehrreicher Partien. Anschließend ein Anfängerturnier mit geringem Eintritt und kleinen Preisen. Melbungen und Anfragen sind an R. Ludwig, Dresden-N. 19, Alemannenstraße 17, zu richten.

Aus der Schachwelt.

Der Wettkampf Brindlmann-Sämsch ist beendet und hat ein recht klägliches Ergebnis gebracht. Von den sechs teilnehmenden Partien gewann Sämsch eine, während die fünf übrigen mit Remis schlossen. Der Wettkampf macht Schule.

Der Wettkampf zwischen Morozow und Dr. Ragoz endete mit dem überlegenen Sieg des ersten mit 5:2 Punkten.

In Budapest sind demnächst ein ungarnisches Nationalturnier statt, an dem von bekannteren Weltmeistern Andreas und János Steiner, Havas, Szabo und Dr. Balázs teilnehmen werden.

An dem internationalen Turnier in Berlin werden Bogoljubow, Rimowitsch, Reti, Rubinstein, Dr. Bidnar, Brindlmann, Leonhardt, Sämsch, P. Johner, Sir Thomas und der Berliner Meister Helling, Dr. Roth und Schläge und der Schwede Stolt teilnehmen.

Vereinskalender

Volleyballvereinigung (Abteilung Fußball). Jeden Mittwoch von 7 bis 9 Uhr Hallentraining in der Turnhalle der Dreiflügelhalle, Amtsstrasse.

Turnabteilung für Frauen im A. T. B. Nach dem Turnen Turnerschule: Selbstkredite aus den Novembertagen 1918.

Turnerhaus 1877 (B. D. A.). Heute 8 Uhr Versammlung im Restaurant Zum alten Eisbach, Friedrichstraße 19 (Vertretung). Sonntag von 9 bis 11 Uhr Hallentraining mit Wassergasse.

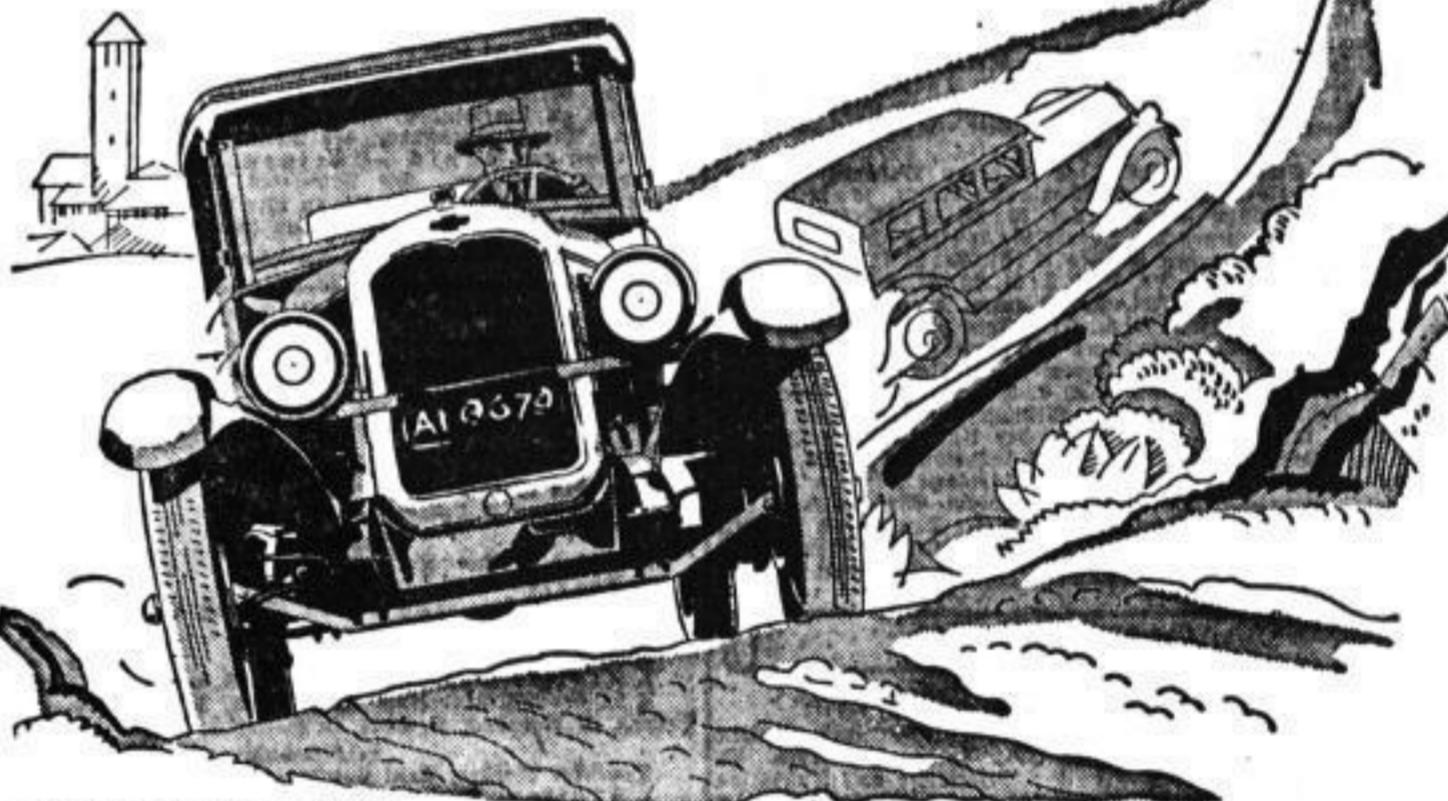
Der A. B. Kreis feiert am 20. Januar 7 Uhr im Restaurant "Germania", Gruna, einen Langabend, verbunden mit Preisverteilung. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht. Gäste willkommen.

Dresdner Fußballsing. Die Auswahl des Gesamtvorstandes brachte folgendes Ergebnis: 1. Vor. Arth. Seifert, 2. Vor. Paul Wiltner, 1. Kassier Rudolf Heiß, 2. Kassier Robert Albrecht, 1. Schriftführer Erich Schneider, 2. Schriftführer Arth. Schüller, Spiel-auslöscher Ohmann Alfred Altmann, Abteil.-Auslöscher Ohmann Richard Seifert, Verga, Auslöscher Ohmann Paul Schurig, Reiteteamauslöscher Hans Mörsch, Schiedsrichter Alfred Raber, 1. Ref. Kurt Dietrich, 2. Ref. Oswald Jacob, Vereinsdrucker Alfred Weinhold, Platzauslöscher Arth. Teich, sämtliche an den Verein gerichteten Schriftstücke sind zu richten: Eridi Schneider, 12 (V. G.-Kompanie) Inf.-Reg. 10, Dresden-N. 15, Grenadierkaserne 101.

Fahren Sie steuerfrei!

Dieses erstaunliche Angebot erlaubt es jedem, sich von der Überlegenheit des CHEVROLET zu überzeugen, wenn er schnell zugreift. Schlüstermin und alle Einzelheiten unten.

EIN JAHR GARANTIE — EIN JAHR STEUERFREI!



Ein volles Jahr, 12 Monate lang, können Sie den Chevrolet fahren, ohne einen Pfennig Steuer dafür zu bezahlen.

Mit seinem niedrigen Preis ist der Chevrolet der preiswerteste Wagen der Welt.

immernoch vortreffliche, zufriedenstellende Dienste.

Kraft hat der Chevrolet. Kraft, die schwere Steigungen, unwegsame Straßen nimmt, im dichten Verkehr schnell vorwärts bringt. Und Bequemlichkeit. Fünf Erwachsene haben im Chevrolet behaglich Platz.

Sie sollen selbst mit Befriedigung feststellen können, wie haltbar, stark und bequem der Chevrolet ist. Darum machen wir Ihnen dies erstaunliche Angebot.

General Motors leistet für jeden Chevrolet 1 Jahr Garantie. Kommen und überzeugen Sie sich noch heute. Sofortige Lieferung.

Das erstaunliche Angebot

Wir zahlen die Kraftfahrzeugsteuer für ein volles Jahr. Sie zahlen nur den außerordentlich niedrigen regulären Preis von RM 4425.— für die Coach und RM 4895.— für den Sedan. — Preise ab Berlin. Bequeme Teilzahlung. Dies glänzende Angebot gilt — früherer Widerruf bleibt vorbehalten — bis spätestens 29. Februar 1928.

CHEVROLET Autorisierte General Motors-Händler:

Autohage Hofmann & Co.,

Dresden

Sidonienstr. 8, Eingang Reitbahnstr., neb. „Barberina“

Tel. 27004 und 20890

Autorisierte Händler:

Automobil-Reparaturwerkstatt und -Vertrieb Dr. Hans Gerhardt,

Wiener Platz 5

Auto-Strobach, Wiener Platz (im Hauptbahnhof)

Karl Kriegsmann & Sohn, Jüdenhof 6

Alfred Lippisch, Palmstraße 49/51

Platzvertretungen:
Bautzen: Westgaragen, Inh. A. Kadner
Bischleben: Erwin Richter
Dippoldiswalde: M. Beyer
Freiberg: Auto-Zentrale E. Glindel Radt.
Freital: Gerlitz & Hause
Großenhain: R. Rothe Söhne
Großröhrsdorf: Ing. Joh. Nitza
Heidenau: Weber & Triebel
Lommatsch: H. Beyreuther
Meißen: Heyde & Winkler
Nossen: Auto-Zentrale E. Glindel Radt.,
Freiberg
Pirna: August Sieber
Radebeul-Kötzschenbroda: Albert Böhme
Riesa: Paul Badmann
Schmiedeberg, Bz. Dresden: A. Schütze
Sebnitz: R. Sturm
Tharandt: Kunath & Richter

CHEVROLET Personen- u. Lastwagen Auto - Strobach
im Hauptbahnhof
Telefon 19825

Kataloge Prospekte

In einfacher u. feinst. Ausführung
 liefert Graphische Kunstanstalt
 Liepisch & Reichardt
 Dresden-A., Marienstr. 30/42
 Fernnr. 20241: Man verlange den
 Besuch unseres techn. Verkäufers

Pelz-Jacken,
Pelz-Mäntel,
Reitemuster,
billig zu verkaufen
Glemmingstraße 32
Hof links.

Die Woche in prima Qualität Leben Sie scharfen Preis 1.- Mr. Zu haben in den Filialen aushängen.

Familienanzeichen

Nach langem Leiden verschied am 15. Januar der

Königl. Sächs. Generalleutnant a. D.

Christian Freiherr von Welck

Ritter hoher Orden

Mit tiefer Trauer gedenken die alten Kameraden des ehem. 1. Ulanen-Regts. Nr. 17 dieses ritterlichen Mannes, der dem Regiment vom Jahre 1878-1899 angehörte und davon 10 Jahre als Eskadronchef mustermäßig tätig war. Im Jahre 1901 wurde er von weiland S. M. dem König Albert durch Ernennung zum diensttuenden Pflegadjutanten ausgezeichnet. Da er 1911 zum Remonte-Inspekteur ernannt wurde, war es ihm nicht vergönnt, mit ins Feld zu ziehen, doch hat er diesen wichen Posten bis nach dem Kriege innegehabt und so dem Vaterland vorzügliche Dienste geleistet. Allezeit werden wir dem Heimgegangenen ein treues Andenken bewahren.

Dresden, den 18. Januar 1928,

Verein der Offiziere des ehemal. Kgl. Sächs. 1. Ulanen-Regts. Nr. 17 (E. V.)

Ottos von der Decken, Generalleutnant a. D. und 1. Vors.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme an dem schweren Verlust, der mich betroffen, danke ich von ganzem Herzen.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Marietta Freifrau von Welck

Dresden-Loschwitz, Schevenstr. 11
den 18. Januar 1928.

Allen lieben Freunden und Bekannten nur hierdurch die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, treusorgender Opa, unser guter Onkel, der frühere Feldwebel im K. S. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100, Steuerbeamter a. D.,

Oswald Hermann Schneider

Ritter des Eisernen Kreuzes 1870/71

am 17. Januar 1928 abends 1/2 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden sanft verschieden ist.

Dresden-Kleinzsachowitz, den 19. Januar 1928.

Die tieftrauernde Gattin
Auguste verw. Schneider.

Die Beerdigung erfolgt am 21. Januar 1928 nachmittags 1/2 Uhr vom Trauerhause, Kurhausstraße 25, aus.

Am Mittwoch früh verschied plötzlich und unerwartet unser hochverehrter Senior-Chef

Herr Kaufmann Arthur Kind.

Wir verlieren in ihm einen vornehmen, liebevollen und edlen Chef und werden wir ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Dresden, den 19. Januar 1928.

Das Gesamtpersonal der Firma Arthur Kind.

Am 18. da. Mts. entschlief sanft unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna verw. Rupprecht

geb. Schumann

im 79. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen
Max Schumann.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 21. Jan. 1928, nachmittags 1/2 Uhr von der Halle des Johannisfriedhofes, Dresden-Tolkewitz, aus statt.

Dr. Ing. L. Cuno Simon
Lotte Simon geb. Neithold

Vermählte

Mannheim

16. Januar 1928

Dresden

In dankbarer Freude zeigen wir die
stolche Geburt einer

Tochter

Dr. Margarete Schmid
geb. Bommann
Bürgermeister Dr. Kurt Schmid

Gedern, den 18. Januar 1928.

Theater
Märchen
Reigen
Tanz
Schul-Aufführungen
Ballett Iethweise
Kostüme
Theopis' Math. Klemich
Dresden-A. 1,
Moritzstraße 1b, II, Et.
im Hause d. Löwenbräu.
Telephon 136301.

Dresdner Privatschulen

Mitglieder des Reichsverbands deutscher freier (privater) Unterrichts- und Erziehungsanstalten e. V.

Der Besuch dieser Schulen befreit von dem der Städte Berufsschule

1. Bischöf. St. Benno - Gymnasium, Humanistische und Realgymnasial-Abteilung mit Internat, Käufferstr. 4
2. Töchterheim Götte, staatl. anerk. Haush.-Schule, Baugner Str. 102
3. Grössel'sche (vorm. Dr. Zeldersche) Realschule, Seidnitzer Str. 9
4. Klemich'sche Handels-Schule, Moritzstr. 3
5. Bea, Ludwigs Privatschule, Rosenstr. 28/30
6. Mochmann-Grudesche Lehranstalt, für Knaben vom 6.-15. Lebensjahr, Christianstr. 15
7. Müller-Gelinek-Realschule, Reitbahnstr. 11
8. Mutter-Anna-Schule, Ev. Haushaltungsschule, Tittmannstr. 13
9. Rackows Handels- und Sprachschule, Altmarkt 15
10. Töchterheim Römer, staatlich genehm. als Haushaltungsschule, Leubnitzer Str. 19
11. Handelsschule von E. Schirpke, Altmarkt 13
12. Höhere Koch- und Haushalt-Schule, verb. m. Töchterheim, Sophie Voigt, Goethestr. 12
Kursus für Weihnachtsbäckerei 17. November nachmittags 3½ Uhr

Vorbereitungsanstalten

2. Dir. Curt Laue,
Johann-Georgen-Allee 23

AUF MASS-ANFERTIGUNG

10% KASSEN-RABATT
WÄHREND DES INVENTUR-AUSVERKAUFS

Sakko-Anzüge	RM. 210 ⁰⁰	190 ⁰⁰	170 ⁰⁰	140 ⁰⁰
Sport-Anzüge	RM. 235 ⁰⁰	198 ⁰⁰	178 ⁰⁰	148 ⁰⁰
Smoking-Anz.	RM. 240 ⁰⁰	210 ⁰⁰	190 ⁰⁰	165 ⁰⁰
Frack-Anzüge	RM. 265 ⁰⁰	235 ⁰⁰	215 ⁰⁰	192 ⁰⁰
Ulster u. Paletots	RM. 195 ⁰⁰	175 ⁰⁰	155 ⁰⁰	130 ⁰⁰

DAS DRESDNER SPEZIALHAUS FÜR HERREN-U.KNABEN-KLEIDUNG,

ESDERS
PRAGERSTRASSE ECKE WAISENHAUSSTRASSE

**Geschmackvolle, moderne
familienfreudsfachen**
Hefest Schnellens Graph. Kunstanstalt
Liepisch & Reichardt, Dresden-A.
Masenstraße 58/42 — Telefon 25241

Veroren

Schwarz. Velourkragen
am 11. 1. verloren. Ws-
angeben gegen 25. Mh.
Velich. Weiger Gr. 36.
Prozess mit. 3.

Höhere Beamtenwitwe,
Karl. Erdebe, Lebenthal
u. sehr mirisch. sucht auf
die. Wege d. Bekannter,
eines best. Herrn in ihrer
Position bis 55 J. zwecks

EHE.
Sd. Moh. o. Abs. vorb.
Off. A. W. 22 Exp. d. Vi

Bartfüßerstäuber
repar. u. macht wie neu
für eins 1-3 Mark
Max Herrmann.
Gruner Strasse 10.

CITROVANILLE
Neuralgie?
dann
Citrovanielle
IN APOTHEKEN
Rasch wirkend — Jahrzehnte bewährt —
Keine Nebenwirkungen — Keine Magenbeschwerden

Böhme Bücherrevisor und
Steuersachverständiger
zugelassen vom Landesfinanzamt
empfiehlt sich für alle ins Fach schlagenden Arbeiten
Niederwaldstrasse 21
Telephone 30980

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A.-G., Zweigniederlassung Dresden

Wieder eingetroffen

die im Vorjahr von unsrer verehrten Kund-
schaft mit beispiellosem Erfolg aufgenommene

Pfirsich-Konfitüre

mit ganzen Fruchtstücken, von vorzüglicher
Beschaffenheit **nur 80 Pf. je Pfund**

Bei dieser Gelegenheit machen wir wieder-
holt aufmerksam auf unsre in diesem Jahre
infoige besonders güns liger Abschlüsse außer-
gewöhnlich billige und hervorragend schöne

Himbeer-Konfitüre

ohne Kern . . **nur 80 Pfennig je Pfund**

Ananas-Konfitüre

hocharomatisch . . **nur 100 Pf. je Pfund**

Wir empfehlen, von diesem sehr vor-
teilhaften Angebot ausgiebigen Ge-
brauch zu machen!

Für den **vollen Einkaufswert** verabfolgen wir **Einkaufs-**
Gutscheine, die am Jahreschluss mit

6 Prozent Rückvergütung

In bar ausbezahlt werden.

Grundstücke - Geschäfte

Schönes Eckhaus in Dresden-A.

in welchem zwei Ladengeschäfte betrieben
werden und 5000 - 10000 Mark. Mietensumme
beträgt, der unverbauliche Wert beträgt
bei einer Auszahlung von 15000 Mark zu
verkaufen. Höheres durch **Hitter**,
vergl. Aktionskatalog, Greis, in Thür.

Günstige Erwerbsmöglichkeit!

Ein schönes, sauberes Landhaus mit
6 Zimmern, reichl. Badehörs, kompl. möbliert, in
bekanntem P. Quartier, eine Autostunde v. Dresden,
für 15000 Mark bei 12000 Mark. Auszahlung zu ver-
kaufen. Höheres

Bruno Schmidt,
Zir. u. r. 26. R. D. 911 Tel. 2248-17828.

Gutspachtung,

ca. 550 Hektar, nahe Stadt, abzugeben bei
35000 Mk. Kapital, Zeit etwa 10 J.

Köhler & Co., König-Johannes-Str. 9
Mitt. d. A. D. M.

Stellengesuche

Kraftfahrer,

1. II. 11b, 25 Jahre, sucht Anfangsstellung, ev. als
Bewährte. Über ohne jede Nebenarbeit
viele Schritte. Klugheit, ev. b. Wohlhaber.

Allgemeiner oder Dame, 45 J., früher Schwester.
jedoch Hausdame bei Arzt, jetzt

Wirkungskreis in Sanatorium, Klinik

ob ähnliches. Auch nur zusammen. Offeren unter
L. 26 erbeten an die Geschäftsstelle des „Sächs.
Volkson“. Löbau i. Sa.

Für meinen 25-jährigen

Sohn suche ich edelstingl.
auf vorherem Gut

Verwalterstelle

unter direkter Anleitung
des Besitzers bei entweder
Hausansicht. Ermüdet
Familiensiecht. Rücksicht

auskunft bei

Fabrikbelehrer

Fritz Weidenmüller,

Dresden - Weiß-Girsd.

Glattefe 2.

22 j. Mädchen

sucht Stellung

zum 1. März als

Alleinmädchen,

wos es sich im Kosten weiter

ausbilden kann. Angeb.

II. P. 212 Exped. d. Bl.

Scholar

gesucht bei Familien-

antrittlich u. großer Familiensiecht. Wohl-

habt. Zeit. 15. 2. geacht. Off. u.

A. K. 10 d. Exped. d. Bl.

Alleinmädchen

zum 1. Februar in Haus-

ansicht. Wohlhaber.

Rücksicht. Zeit. 15. 2. geacht. Off. u.

A. K. 10 d. Exped. d. Bl.

Weltres. erfahrene, solides

Airedale-Terrier

Rüde u. Hündin 10 W. alt.

Weltres. Sicht. billig zu verk.

Küge. Gr. Blau-

ische Str. 34, III., von

8 bis 7 Uhr nachmittags

Decimalwaage

billig zu verkaufen.

Haus. Schäferstr. 4.

Bestes

Milch-

vieh

prima Oldenburger, mit großer Milchleistung,

hochtragende und frischkalbe Kühe und

Rüde, tritt eingetroffen, stehen seiten billig zum

Verkauf. Weiterer Preis jeder Rindfaktion.

Schlachtvieh wird eingetauscht.

Wilmann,

am Bahnhof Raudorf v. Coswig.

Fernruf: Königsbrück 140.

Oldenburger

und

ostfriesischer

Milch- und Zuchtvieh-Verkauf!

Zeige angeboten an, daß ich wieder mit 35 Stück aller-

schwerster, junger, hochtragender und abgekalbter

Kühe und Kalben

sowie mit einer großen Auswahl erstklassiger

Oldenburger Wesermarsch-Herdbuch-Bullen

(mit Milchleistungsachweis im Alter von 1½ bis 1½ Jahren eingetroffen)

bis und zeitig zu niedrigsten Preisen zum Verkauf stelle.

Schlachtvieh wird zu höchsten Preisen in Zahlung genommen

billigste Zahlungsbedingungen

Max Kiesel, Inh. S. de Levie

Tel. 393. Meißen, am Bahnhof. Tel. 393.

Inventur-Verkauf

20. Januar bis 2. Februar

Teppiche, zurückgesetzte Muster, fast in allen Größen und Qualitäten, bis 20% billiger
Ausrangierte Vorlagen, Felle, Brücken, Tisch-, Diwan- u. Reisedecken
bis 20% billiger

Läufer-Reste in Plüschtapestry, Bouclé und Kokos bis 20% billiger

Ein Posten Mohair-Diwandecken, herrliche Farben und Muster, bis 20% billiger
Restbestände in einzelnen Vorlagen, Brücken, Fellen und aller Art Decken, noch billiger
Wachstuch, Tischauflage, Gummidecken u. große Post. Reste bis 50% billiger

Auf nicht zurückgesetzte Waren, außer Linoleum, gewähre ich 10% Kassenrabatt

Ernst Pietsch

Moritzstraße 17

INVENTUR.

VERKAUF

bedeutend herabgesetzte
Preise für

PELZE

Wir laden zur Besichtigung
unseres umfangreichen Lagers
ergebenst ein

PELZHAUS

FRANZ RICHTER

G. m. b. H.

Prager Str. 22
Fernruf 18255

Kraftdroschkenführer

mit genauen Orts- und Straßenkenntnissen,
nur zuverlässige und nüchtern Fahrer, mit
zirka sechsmaliger Fahrpraxis

per sofort gesucht

Ostra-Allee 32.

Angestellte

Generverleiherungs-

Gesellschaft

mit allen übrigen Anliegen der Sachhaben,
Vehemenz u. Transportverleiherung nicht weitere
Verbindung mit Herren, die sich diesen Ge-
schäftsgegenen

im Bezirke der Stadt Dresden

als Vertreter ob. Vermittler, zunächst neben-
beruflich, gegen gute Bezahlung zu widmen.

Gelt. Verhandlungen mit Einzelhändlern
erbeten unter N. 216 an die Exped. d. Bl.

Geldmarkt

Suchen Sie
Hypothesen oder Kredite

für geschäftl. Zwecke, so wenden Sie sich im eigenen
Interesse zunächst an uns. Auskunft kostenlos!
Telephone 3952.

Deutscher Vermittlungs-Schutzverband

Geschäftsstelle Dresden, Fürstenstr. 62.

Mitbesuchs

Pianos

Flügel

Harmoniums

Grammophone
elekt. Pianos
altbewohnt, Fabrikate
älterer billige Preise,
älteste Teile abnahm,
kleinste Raten.

Miet-Pianos

Etagenmann,
27. Marienstr. 27.
Ecke Bäumler Strasse.
Glockenmutter.

Airedale-Terrier

Rüde u. Hündin 10 W. alt.

Weltres. Sicht. billig zu verk.

Küge. Gr. Blau-

ische Str. 34, III., von

8 bis 7 Uhr nachmittags

Decimalwaage

billig zu verkaufen.

Haus. Schäferstr. 4.

Bessies

Milch-

vieh

prima Oldenburger, mit großer Milchleistung,

hochtragende und frischkalbe Kühe und

Rüde, tritt eingetroffen, stehen seitlich billig zum

Verkauf. Weiterer Preis jeder Rindfaktion.

Schlachtvieh wird eingetauscht.

Wilmann,

am Bahnhof Raudorf v. Coswig.

Fernruf: Königsbrück 140.

Oldenburger

und

Olympia Theater Altmarkt

Der zweite in sich abgeschlossene Teil des Großfilms „Die Jugend der Königin Luise“ mit **Mady Christians** als **Königin Luise**

Luise, Königin von Preußen MADY CHRISTIANS
 Friedrich Wilhelm III., König von Preußen
 Friederike von Preußen, Prinzessin Solms
 Gräfin Voß, Oberhofmeisterin
 Louis Ferdinand, Prinz von Preußen
 Luise, Prinzessin Radziwill, seine Schwester
 Prinzessin Georg Wilhelm von Hessen-Darmstadt
Napoleon
 Alexander, Kaiser von Russland
 Talleyrand, Napoleons Minister
 Bertrand
 Graf Hardenberg
 Graf Haugwitz
 Herzog von Mecklenburg
 Fürst Blücher
 Hulseland, Arzt

Für die Rolle des Napoleon ist der bedeutendste Charakterdarsteller Frankreichs verpflichtet worden.

Jugendfrei

In den Nachmittagsvorstellungen Kinder unter 14 J. ermäßigt!

Beginn tägl. 3 Uhr

Das Haus der Landwirte für die Landwirtschaftliche Woche

Restaurant
Union-Hotel
Weinhandlung
Stadtküche

Ruschin

Von den Landwirten stets gern empfohlen und bevorzugt

Mittags: Kaltes Büfett - Fertige Gerichte - Engl.-Frühstück 2.50 und Gedecke nach Wahl

Abends ab 7½ Uhr. Vornehmes Konzert und Sonntag mittags: H. TRÖH

Treffpunkt besonders auch nach dem Theater

Festlichkeiten - Hochzeiten - Herren-Klubessen in den neuen Gesellschaftsräumen, in sorgfältigster Ausführung und solider Präsentierung

Jeden Donnerstag: Gesellschafts-Abend mit Tanz
Tanzleitung: Herr LARSEN

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßige direkte Abfahrten mit Doppelzubrücken - Dampfern für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach

CANADA

Nahre Auskunft über Einreisedingungen u. Abfahrten erteilt
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Dresden: Norddeutscher Lloyd Generalagentur Dresden-A.
Lloydreisebüro G. m. b. H.
Prager Straße 49 (gegenüber dem Hauptbahnhof).

Gutschein über 50.— Reichsmark
Bei einem folgenden Vorzinkau, resp. bei einer sofortigen Rücknahme von mindestens 40.— R.M. Gültig vom 18. bis 25. Januar 1928.
Bei Zahlung unter 50.— R.M. entsprechende Verzögerung.

Möbelfabrik Richard Jentsch, Wohnungsbaufabrik, Dresden-Neustadt, Haupstraße 8-10.

JOHANNESHOFF

Salvatorausschank
aus der Paulaner Brauerei München
Dienstags und Freitags Schlachtfest

Empfehlung: meine 2 Sitz- und 5 Vereinszimmer zu Festlichkeiten und Versammlungen. — H. Hochzeitgedeck.

Eldorado
Offentliches
Tanz - Fest.

Das Sprichwort:
Käse ist morgens Gold,
abends Blei, gilt nicht
für den
Heinrichsthaler
Fettkäse.

Derselbe ist außerordentlich leichtverdaulich, daneben eine Delikatesse.

Unter Tauend Maskenhüllen
neue und gebrauchte finden Sie bestimmt etwas
Passendes. Neue Modelle, sauberste Aus-
führung, große Auswahl, billige Verhältnisse.
„Thespis“, Math. Alemich
Dresden-B. 1, Moritzstraße 1 b, 2. im Hause
Vöwendruck. Telefon 1243.

Untere 11 mal erhöhte Molkerei-

Butter

Ar. 1 verbinden wir in Kartons von 2 Pfund
Bündelbüchsen, ungeladen oder geladen, das Pfund
solche Nachnahme Ma. 1.05. Bestellung über
in dauerndem Besuch.

Gitter A. G., Oberlausitzische Central-Molkerei,
Siebnitz 11 a. d. R. Kult. Oberland. Gege. 187.

Haben Sie schon ein Sparhessenbuch der
Städlichen Sparhasse Charanti?

(Rathaus)

Hohe Verzinsung

Gebührt täglich 8-1 und 3-5 Sonntags 8-12 Uhr
Vollzehnkonto Dresden Nr. 667.

Schrank-, Auto- und Coupékoffer,
Taschen und Einrichtungskoffer.
Sonderanfertigungen u. Reparaturen.
Nur beste, eigene Fabrikate zu billigen Preisen,
direkt in den Werkstätten:

Riechartstr. 4 **THOMASS** Lindenaustr. 14
verkauf im Hotel. Telefon 41028.

Werke, Kataloge, Broschüren, Flugschriften usw.
in einfacher und feiner Druck
technik liefert Graph. Kunstanstalt

LIEPSCH & REICHARDT

Dresden-A., Marienstraße 38/42
Fernsprecher 25241: Man ver-
ange bei Bedarf den Besuch
unseres technischen Vertreters

Vom 17. bis 31. 1. 28
Inventur-Ausverkauf

Während des Ausverkaufs
auf alle Waren ohne Ausnahme

20% Rabatt
Zimmermann
Herren- und Jünglings-Bekleidung
Dresden-A., Trompeterstr. 7

Vom 17. bis 31. 1. 28
Inventur-Ausverkauf

Zum Ball

das Schönste u. doch billig:
Blumen, Weben, Bilder,
Federbeutel, Baumwolle, Seide, Orden, Blüten,
Weinranken, Banderranken,

Wasche, edle u. kostbare
Reihenketten, Blau- und

Wollketten, die größte

Auswahl ist immer bei

Hesse,

Schoeffelstraße 12

Vort., 1 bis 6, Fig. 12

Waschwannen
Preise niedrigst.

Bade-
wannen

16.00

Otto
Graichen

Trompeterstraße 10
Centraltheater-Passage.

**Freitag,
Sonnabend,
Sonntag**

SARRASANI
dann Schluß!

Täglich 7.00 Uhr: Abendvorstellung. Morgen
(Sonnabend) und übermorgen (Sonntag) auch
nachmittags 3 Uhr.

Nachmittags zahlen Kinder halbe Preise.

Vorverkauf: Re-Ka — Ruf 25431. Zirkuskassen
sind ununterbrochen von 10 Uhr morgens an
geöffnet — Ruf: 56948, 56949.

SARRASANI

Diezen Freitag, den 20. Januar, abends 8 Uhr,
Vereinshaus, Jinzendorffstraße

Beginn der Heimatstuhlvorläufe

Filmvortrag:
„Die Kurische Nehrung und die
Vogelwarte Rossitten“

Redner: Prof. Dr. Thiememann, Leiter der Vogelwarte.

Eintrittskarten zu 3.50 (unnumerierte Plätze) und 6.50 (nummerierte Plätze), gültig für diesen und die folgenden 4 Abende
im Heimatstuhlv. Schießgasse 24, und an der Abendkasse.

Die große Parade

1000 000 Doll. kostete
die Herstellung dieses
Werkes

100 000 000 Menschen,
also der fünfzehnte Teil
der gesamten Menschheit, haben diesen Film
bereits gesehen

Der Film ist bereits in
allen Erdteilen mit
riesigem Erfolg ge-
laufen

15 000 Menschen wirk-
ten in diesem Film mit

Ein außer-
gewöhnliches
Filmereignis!

Ab heute Freitag

U.T.-
Lichtspiele

Waisenhausstraße 22

Jugendliche willkommen!

Im UFA-PALAST

„Eheferien“
mit Lillian Harvey

Wochentage:
4., 6., 7., 8. Uhr
Sonntags:
8., 9., 10., 11. Uhr

Luftschiffe 81,25. Transportpreise: Dapag 147,75, Nordb. 132,875. Industrieleinen: Adler-Gleiter 80, A. G. 65, 170,25, Tolmler 87,25. Deutsche Gold und Silber 105, Elekt. Licht und Kraft 210,25, J. W. Garben 206, Hölzer & Guilleaume 125,00, Th. Goldschmidt 115,875. Holzmann 114, Lohmeyer 106,5, Rückwärtswerke 91,5, Südb. Gläser 140, Voigt & Haefner 179, Gesäßel 274.

Bonbons, 10. Januar, 3,50 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. **Nework** 487,65, Montreal 488,10, Amsterdam 12,00, Paris 124,10, Brüssel 34,95, Italien 92,10, Berlin 94, Schwaz 25,30,75, Spanien 28,41,50, Copenhagen 18,20, Stockholm 18,15,120, Oslo 18,30, Lisabon 100,20, Helsingfors 108,00, Prag 104,50, Budapest 27,80, Belgrad 277, Sofia 67,5, Rostow 944, Rumänien 79, Konstantinopel 942, Athen 98, Wien 34,61, Pettland 25,25, Warshaw 42,20, Buenos Aires 47,84, Rio de Janeiro 39, Aeroparana 97,50, Hongkong 20,01, Br. Shanghai 2,77, Br. Johorba 1,11,25, Br. Mexico 24,00, Montevideo 30,50, Valparaiso 58,7, Buenos auf London 47,81, Rio auf London per 90 Tage 600 bis 600.

Nework, 10. Januar, 10 Uhr. Devisenkurse. Berlin 23,88, London 1,60, Paris 30, Schwaz 19,27, Italien 520,25, Holland 40,34,50, Wien 14,12, Budapest 17,50, Prag 20,60, Belgrad 17,50, Warshaw 11,25, Sofia 26,50, Copenhagen 26,70,50, Stockholm 26,87, Brüssel 18,04, Madrid 17,20, Helsingfors 22,25, Luxemburg 8,875 bis 8,5, Montreal 30,82, Argentinien, Goldpreis 102,82, Papierpreis 42,78, Rio de Janeiro 12,02, Sofia 72, Athen 102,41, Japan 47,00, Bangkok 100 Tage 35,00, Brief 3,77, sagt, Gold 1, Prima Handelswechsel niedriger 2,75, höchster 4.

* Der Londoner Goldpreis beträgt gemäß § 2 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über wertbeständige Papiergeld vom 20. Juni 1923 ab 10. Januar bis auf weiteres für 1 Unze Sterlinggold 84 Schilling 10 1/4 Pence, für ein Gramm demach 22,7375 Pence.

* Die Aufwertung von Rentenbriefen der preußischen Rentendaten. An einer kleinen Anfrage deutungsähnlicher Landtagsabgeordneter wurde das Staatsministerium gestagt, ob es bereit sei, in Ausübung des § 11 der Durchführungsverordnung über die Aufwertungsanprüche aus Rentenbriefen der Rentendaten vom 2. Februar 1920 in einer bald zu erlassenden zweiten Verordnung namentlich die Fragen der Verzinsung und Einlösung der Goldrentenbriefe zu klären. Wie der Amilie Preußische Preßzeitung mitteilte, beantragte der preußische Finanzminister die Anfrage folgendermaßen: Nachdem der Entwurf eines Preußischen Rentenbankgesetzes am 12. Dezember 1927 im Landtag angenommen worden ist, wird die Ausgabe von Liquidationsgoldrentenbriefen auf Grund besonderer Verordnung in Ausübung des § 27 Abs. 3 des Preußischen Rentenbankgesetzes und des § 11 der ersten Verordnung über die Aufwertung von Antiprimitiven aus Rentenbriefen der Rentenbanken vom 2. Februar 1920 durch die Preußische Rentenbank erfolgen, die vorläufigstlich ab 1. April 1928 ihre Arbeit aufnehmen wird. Über den Stand der Aufwertung wird noch im Januar 1928 eingehendes Material veröffentlicht werden.

* Köln-Lindenthaler Metallwaren A. G., Köln a. Rh. Die Gesellschaft erhält das abgelaufene Geschäftsjahr 1926/27 mit einem Betriebsergebnis von 905,341 (1306 183) Reichsmark ab. Nach Abzug der Umlösen von 325,434 (864,426), der Aufsen von 41,115 (119,734) und sonstigen Kosten von 127,200 (12), sowie der Abzeichnungen von 51,752 (188,150) Reichsmark verbleibt ein Bruttogewinn von 149,882 (1, 2, 173,490) Reichsmark Verlust, aus dem eine Dividende von 8% auf die Stammaktien und von 6% auf die Vorzugsaktien verteilt werden soll. Außerdem erhalten die Vorzugsaktien eine Nachzahlung von 8% für die Geschäftsjahre 1924/25 und 1925/26, 6000 Reichsmark werden vorgetragen.

* **Tortmunder Bitterbrauerei A. G., Tortmunder**. In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für 1926/27 genehmigt. Es wird eine Dividende von 20% auf die Stammaktien, von 10 1/2% auf die Vorzugsaktien Ltu. A und von 6% auf die Vorzugsaktien Ltu. B verteilt. Zum Mitteilung des Vorstandes ist in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahrs der Abzug gegenüber dem Vorjahr wiederum gestiegen. Er bewege sich auch weiter in aufsteigender Richtung. Die Tortmunder Bitterbrauerei verfüge heute über die meisten Tiefgefache in Tortmunder. Auch im kommenden Geschäftsjahr könnte wieder mit einem angemessenen Gewinn gerechnet werden.

* **Bayerische Aktien-Bierbrauerei, Althausenburg**. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1926/27 mit einem Reinigung von 203,412 Reichsmark, aus dem 8% Dividende auf die Vorzugsaktien und 12% auf die Stammaktien verteilt und 6545 Reichsmark vorgetragen werden.

* Die neuen Angliederungspläne der Deltimex. Von der Deutschen Schiff- und Maschinenbau A. G., Bremen (Deltimex) wird nunmehr offiziell erklärt, daß mit den Werken A. G. Ebele A. G., Petermünde, A. G., Neptun Schiffswerft und Maschinenfabrik, Rohof, und Nusse & Co., Schiffsmeist., Fischereimede und Maschinenbauanstalt A. G., Stettin, Verhandlungen wegen Errichtung dieser Gesellschaften durch die Deltimex geplant werden. Die Deltimex hat auf Anfang nächster Woche eine Aussichtsratssitzung einzutragen, in der die Angliederungspläne zur Verhandlung stehen.

Chemnitzer Schlachthausmarkt vom 19. Januar. **Austrieb**: 94 Kinder, 32 Kalber, 32 Schweine. Von Fleischern dem Markt direkt angeführt: 7 Kinder, 32 Kalber, 94 Schweine, 68 Kindermett Fleischfleisch. Preise im Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: wie am Montag, 11. Februar: 80 Kinder, 31 Schweine. **Geschäftstage**: belanglos.

Hamburger Warenmarkt vom 18. Januar.

Kaffee. Die heutigen Santosdosen waren unregelmäßig, teils bis 1 Schilling höher und teils 1 Schilling niedriger. Rio-Sorten bis 2 Schilling höher. Am Terminmarkt bestellten sich die Kurie leicht. Der Vokomarkt hatte mittleres Wechselt. Santos-Spezial 114 bis 120, Extra-prime 110 bis 114, Prima 106 bis 111, Superior 102 bis 106, Wood 98 bis 102, Rio 72 bis 80, gewaschene Kaffee 115 bis 120 Schilling.

Raf. So. Die Tendenz ist fest bei guter Nachfrage für Accra auf Abladung. Besonders spätere Termine sind gefragt. Accra Iloso notierten 82, schwimmend 81,8 bis 81,9, Thomé-Superior Iloso 87,6, Januar-Februar 85,6, Epoen-Arriba Januar-Februar 88 bis 89, Trinidad-Plantation Iloso 67 bis 71, auf Abladung 86,6 bis 87, Superior-Zomer-Arriba 78, April-Mai 78, Bahia-Superior Iloso 67 bis 70, Abladung 84,6 bis 85 Schilling.

Reis. Das Geschäft in alter Form nahm auch heute keinen größeren Umgang an, während neue Ernte einen regeren Geschäftsvorleben zu verzeichnen hatte. Die Kunden haben ihre Preise infolge der festen Tendenz an den indischen Märkten teilweise erhöht. Die Tendenz war auch hier fest. Burma II lolo und später 14,9, März-April 14,0, Palme 90, glasiert März-April 15,9, Arracan 90,0 März-April 15,2, Moulimein 900 Iloso 10,4%, April-Mai 10,9, Ziam-Spezial glasiert Iloso und später 18 Schilling, Superior glasiert Iloso und später 19, dergl. 900 glasiert Iloso 20, Februar-März 10,8, dergl. 9000 glasiert Iloso 22,0, Februar-März 22,0, Sano 900 glasiert Februar-März 20, Rangoon 90,0 März-April 11,0, Italiener auf Abladung 17,8 bis 17,9, Burma-Brud. A II lolo und später 12,8 bis 12,9, Burma-Brud. A II lolo und später 11,8 bis 12,5, Valencia lolo 16,9 Schilling, Extra-Raney blue rose lolo 10,20 bis 10,50, auf Abladung 10 Dollar je 100 Kilogramm, alles unverzogen.

Auslandszucker. Am Vorgang zu gestern war die Stimmung heute gleichermaßen lautlos, da immer noch nichts über den Verteilungsplan verlautet. Das Geschäft blieb stein. Tischliche Kristalle Steinfort lolo 154 bis 15,24, Januar-März mit Gläsel 15% bis 15,1%, April-Mai 15,14 bis 15,2 Schilling.

Schmalz. Tendenz: steig. Amerikanisches 30%, raffiniertes 21% bis 31%, Hamburger Schmalz 35% Dollar je 100 Kilogramm. Getreide. Die Tendenz für Auslandsgetreide, namentlich Mais, etwas angeregter, während Inlandsgetreide ruhig blieb. Das Geschäft war bei nominell unveränderten Preisen sehr mäßig.

Mehl. Tendenz: ruhig. **Häftele**. Das Markt blieb bei kleinem Geschäft in Halbung und Preislage unverändert. Biskuit-Erdeln 58 bis 70, grüne Erdeln 48 bis 47, handverlesen 62 bis 70, kleine Speise-Erdeln 48 bis 49, Butter-Erdeln 25 bis 30, Tellerlinien, große 68 bis 76, Mittellinien 48 bis 58, kleine Linien 33 bis 41, weiße Speise-Erdeln 41 bis 61 Reichsmark.

— „Dresdner Nachrichten“ —

Gesetzliche Vergleichsverfahren.

Gräßlner: Böndigermeister und Schmied Paul Nuttke, i. Br. Käsehaus Nuttke, Leipzig, und Käsehaus Nuschwitz, Delitzsch-Wattledern.

Sächsische und außerstädtische Konfurie.

(Anm. = Anmeldebestraf.)

Sächsische.

Brand-Erbisdorf: Mühlendorf August Eduard Kühn, Großharrmannsdorf, Ann. 1. März. **Velpais**: Textilwarengärtnerinhaber Arnold Steindorf, Leipzig-Vindau, Ann. 3. Februar. **Weidenbach** (Bogisl.): Paula verehel. Holmann, i. Br. Richard Holmann, Wiedau i. Br., Ann. 10. Februar. — Anna verehel. Schwarz geb. Schuchardt, Reichenbach, Ann. 10. Februar.

Außenländer.

Bamberg: Kaufmann August Gorria, Bamberg, Ann. 15. Februar. **Berlin**: Böndiger Georg Göder, Berlin, Ann. 25. Februar. **Berlin-Schöneberg**: Böckel Schneidermeister Christian Grieß, Berlin W., Ann. 4. Februar. **Bodum**: Porzellan-Kunststein-Gesellschaft m. b. H. Bodum, Ann. 4. Februar. **Böblingen**: Gebrüder Benz, W., m. b. H. Böblingen, Ann. 10. Februar. **Bredow**: Kaufmann Hans Christensen, Bredow, Oppeln, Ann. 24. Februar. **Charlottenburg**: Dr. Egon Pappo, i. Br. Kurfürstendamm-Drogerie, Charlottenburg, Ann. 7. Februar. — Ehefrau Adelheid Pappo geb. Tauschowitz, Charlottenburg, Ann. 7. Februar. **Dahme** (Wart): Chemische Fabrik Dahme, Dr. Höcker und Dr. Sauermann, Dahme, Ann. 15. Februar. **Dierdorf** (Bez. Koblenz): Schuhwarenhändler Hermann Sternfeld, Dierdorf, Ann. 11. Februar. **Dortmund**: Hartwig Pöhl, Dortmund-Holen, Ann. 8. Februar. **Eugen (Baden)**: Kaufmann Albert Müller, Immingen, Ann. 1. Februar. **Franfurt (Main)**: Kaufmann Josef Venda, Frankfurt, Ann. 21. Februar. **Friesen**: Bäckermeister Chr. Grote, Scharrer, Ann. 2. Februar. **Halle (Saale)**: Kaufmann Arthur Treckler, Eisenach, Danzigerstraße Halle (Saal), Berlau, Eisenach, Gleisleben, Erfurt, Roth (Paul), Leuna, Mühlhausen (Thür.), Sagan, Ann. 15. März. — Nachlass Kaufmann Carl Vießler, Halle, Ann. 29. Februar. **Hamborn**: Kaufmann Julius Hecht, Hamborn, Ann. 8. Februar. — Julius Burgari, Hamborn, Ann. 8. Februar. **Hildeheim**: Ehefrau des Uhrmachersmeisters Theodor Siele, Eltern geb. Rosenberger, Hildeheim, Ann. 18. Februar. **Angloholt**: Kaufmann Rudolf Clement, Angloholt, Ann. 30. Januar. **Arensburg** (L. S.): Sattler und Tapezierer Hans Rader, Kreuzburg, Ann. 3. Februar. **Meinershagen**: Baumwirtsherr Ernst Demmler, Kierspe-Bahnhol, Ann. 6. März. **Neuwied**: Schleifer Jakob Venz und Selma geb. Sternfeld, Neuwied, Ann. 8. Februar. **Oberbeck** (Mars): Kaufmann Arvid Kupper jun. Piepe (Königswalde), Ann. 6. März. **Pieskrotzham**: Kaufmann Eugen Möbus und Ehefrau Clara Möbus geb. Weiß, Pieskrotzham, Ann. 15. Februar. **Rehlingenhausen**: Polstermeister und Dekorateur Hugo Rothe, Hildesheim, Ann. 31. Januar. **Nebau**: Spezereihändler Martin Knöbel, Nebau, Ann. 2. Februar. **Nummelburg** (Pomm.): Kolonialwarenhändler M. Buslat, Bangier b. Börne, Kreis Nummelburg, Ann. 10. Februar. **Stuttgart**: Karl Höller, Koch, Stuttgart, Ann. 1. März. **Webermühle**: Kaufmann Johann Rohls, Vellern, Ann. 12. Februar. **Wilhelmshaven**: Kaufmann G. O. Meier, Wilhelmshaven, Ann. 15. März.

Behandlungsrichtungen der Dresdner Amtsgerichte.

Dresdner Handelsregister.

Eingetragen wurde:

Auf Blatt 16715, betreffend die Gesellschaft H. P. Höder, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden; Der Gesellschaftsvertrag vom 5. Oktober 1921 ist in den §§ 1 und 4 durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 17. Januar 1928 abgeändert worden. Die Firma lautet künftig: **Hödermeier-Berlaßgesellschaft mit beschränkter Haftung**. Gegenstand des Unternehmens ist auch die Herstellung und der Vertrieb von Röntgenapparaten. Die Prokura des Kaufmanns Karl Höderleit Wanner ist erloschen.

Auf Blatt 20020, betreffend die Gesellschaft **Albrecht Eichem Praetorius Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden; Der Architekt und Baumeister Curt Hermann Praetorius ist nicht mehr Gesellschaftsführer. Die Gesellschaftsführer ist bestellt der Direktor Dr. Gustav Adolf Günthel in Dresden. Prokura ist erteilt dem Fabrikdirektor Hans Emil Römmel und dem Direktor Carl Otto Willi Kunzle, beide in Dresden.

Auf Blatt 1674, betreffend die Gesellschaft **Nömmeler & Jonas, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden; Die Kaufleute Christian Sudohl und Hans Emil Nömmeler sind nicht mehr Gesellschaftsführer. Ihre Gesellschaftsführer ist bestellt der Direktor Dr. Gustav Adolf Günthel in Dresden. Prokura ist erteilt dem Fabrikdirektor Hans Emil Römmel und dem Direktor Carl Otto Willi Kunzle, beide in Dresden.

Auf Blatt 18346, betreffend die offene Handelsgesellschaft H. A. Spelt in Dresden; Adalbert Zankl ist ausgestoßen. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Martin genannt Max Zankl führt das Handelsgeschäft als Alleineinhaber fort. Die Firma lautet künftig: **H. A. Spelt Nachf.**

Auf Blatt 20709: Die offene Handelsgesellschaft **Bruno Stein & So.** in Dresden. Gesellschafter sind die Kaufleute Bruno Stein und Bruno Kubitschek Sprung, beide in Dresden. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1928 begonnen. (Giergroßhandlung, Großmarkthalle, Standort 420/21.)

Auf Blatt 18673, betreffend die Firma **Universal-Gießerei-Schmid Schmid** in Dresden: In das Handelsbuch ist ein getreten der Kaufmann Karl Leibler in Dresden als persönlich bestellter Gesellschafter und ein Kommanditist. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1927 begonnen. Die Firma lautet künftig: **Universal-Gießerei-Schmid Schmid & Co.**

Auf Blatt 20704: Die Firma **Juliane Weber Wolltextile** in Dresden. Der Wolltextilproduzentenbänder Theodor Louis Heine in Dresden ist Abnehmer. Sauerzapf in Dresden ist Abnehmer. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Erich Walter Otto Sauerzapf in Dresden. (Gesellschaftsraum: Amalienstraße 13.)

Auf Blatt 20705: Die Firma **Juliane Weber Wolltextile** in Dresden. Die Firma **Wolfschmidt Anna Freynd** in Dresden. Die Schwarmalzstraße 11 (Bürgerstraße 77).

Auf Blatt 18710: Die Firma **Hermann Manig** in Dresden. Der Buchmacher Ernst Hermann Manig in Dresden ist Abnehmer. Prokura ist erteilt der Buchmacherschreiber Johanna Amalie Manig geb. Gottschwar in Dresden. (Buchmacher, Breite Straße 16.)

Auf Blatt 20708: Die Firma **Emil Müller** in Dresden. Der Kaufmann Emil Müller in Dresden ist Abnehmer. Handel mit Getreide, Futtermitteln, Tüngemitteln, Kartoffeln und Lebensmitteln: Königinstraße 2a.

Auf Blatt 20709: Die Firma **Theodor Louis Heine** in Dresden. Der Wolltextilproduzentenbänder Theodor Louis Heine in Dresden ist Abnehmer. (Wolltextilproduzentenhandlung, Bohenbacher Straße 49.)

Auf Blatt 20707, betreffend die offene Handelsgesellschaft **Schelzain & Co.** in Niedersedlitz: Prokura ist erteilt dem Ingenieur Paul Schelzain in Dresden.

Auf Blatt 18251, betreffend die Firma **Bruno Ulrich** in Niedersedlitz: Die Prokura des Kaufmanns Ferdinand Almenricher ist erloschen.

Auf Blatt 20703, betreffend die Firma **Lothar Ehrlisch** in Dresden: Die Firma und die dem Kaufmann Bodo Lothar Ehrlisch erteilte Prokura sind erloschen.

Auf Blatt 20715, betreffend die Firma **Cigaretten- & Tabakfabrik "Wolga"** Israel Denel Nachl. Bruno Henning in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Amerikanische Warenmärkte.

Juden — Nework (Schluß)

	19. Januar	18. Januar
<tbl_info cols="